www.wochenblatt.pl

Beuthen: Der dortige Jugendstadtrat hat zum „Internationalen Tag der Muttersprache“ eine Resolution gegen die Kürzung der Deutschstunden als Minderheitensprache in Schulen verabschiedet.

Mehr auf S. 4

Oppeln: Vor 25 Jahren wurde das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit gegründet. In diesem Jahr plant die Institution 25 Veranstaltungen zu ihrem Jubiläum – samt einer großen Gala.

Mehr auf S. 6

Porady: Kancelaria prawna KTGW, udzielająca porad prawnych na łamach naszej gazety, jest także raz w tygodniu do dyspozycji naszych czytelników w siedzibie redakcji. Zapraszamy na bezpłatne porady w środy od godz. 12.00 do 15.00 na ul. Słowackiego 10 w Opolu.

KTGW

Nr 8 (1611), ISSN 2082-8195, nr indeksu 368202, nakład: 3600 egz. 24 II – 2 III 2023, cena 3,50 zł (VAT 5%)

WOCHENBLATT.pl

Zeitung der Deutschen in Polen

„Wir müssen gewinnen!“

Eine junge Ukrainerin am Abend des 24. Februar 2022 – dem ersten Tag des russischen Angriffskrieges
Foto: Lewin Bormann/flickr.com

Seit dem 24. Februar 2022 verteidigen sich die Ukrainerinnen und Ukrainer gegen die groß angelegte Invasion ihres Landes durch Russland. Vor einem Jahr, kurz nach dem Beginn des von Wladimir Putin befohlenen Angriffskrieges, sprachen wir mit einigen Angehörigen der deutschen Minderheit in der Ukraine und erkundigten uns nach ihrer Lage. Wie geht es den Frauen und Männern heute?

Lesen Sie auf S. 5

Allenstein: Im Mendelsohn-Haus sprach der ukrainische Journalist Dmytro Antoniuk bei der Kulturgemeinschaft „Borussia“ über ein Jahr Krieg in seiner Heimat. Mit dem Verkauf seiner Bücher unterstützt er die Ukraine im Kampf gegen Russland.

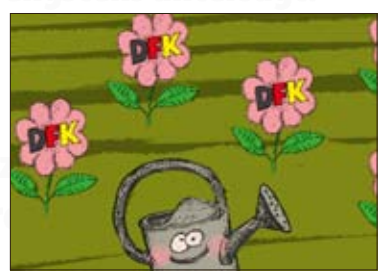
Mehr auf S. 7

Opole: Centrum Dokumentacyjno-Wystawiennicze Niemców zaprasza na cykl spotkań o kulturze Kaszubów Nadłebskich, Łemków i Żydów. Każdą z kultur przedstawi reprezentant danej społeczności.

Więcej na s. 9

Selbstverwaltung: Mit Józef Gisman, dem Kandrzin-Coseler Vizelandrat, sprechen wir über die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2022 für den Kreis und die Herausforderungen für 2023.

Mehr auf S. 10



Konkurs: Od dziś na łamach naszej gazety drukujemy kupony, za pomocą których można głosować na najlepsze DFK w Polsce. Nagrody czekają nie tylko na zwycięskie DFK, ale także na głosujących.

Więcej na s. 13

ISSN 2082-8195 08>

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Mein Senf dazu

Ukraine

Vor einem Jahr begann Russlands Krieg gegen die Ukraine. Damals habe ich in meinem Kommentar geschrieben: „Die Welt, wie wir sie kennen, gibt es nicht mehr. Unweit von uns, in der benachbarten Ukraine herrscht Krieg, den der russische Präsident Wladimir Putin vom Zaun gebrochen hat. Für die meisten von uns, die den Krieg nur aus Erzählungen der Großeltern oder aus Büchern kennen, ist dies eine völlig neue Realität."

Damals konnten wir uns nicht ausmalen, welche Bilder uns diese neue Realität liefern wird. Man war bereits geschockt von den Raketeneinschlägen, vor allem aber von den Flüchtlingen, die ihre Heimat verlassen mussten, um einem drohenden Tod zu entgehen. Doch dann kamen neue, noch schrecklichere Bilder und Berichte aus der Ukraine. Wir sahen, wie ein Krankenhaus in Mariupol in Schutt und Asche gelegt wurde, wie Menschen u. a. in Butscha getötet wurden und ihre Leichname tagelang auf der Straße lagen. Wir hörten von Vergewaltigungen, Verschleppungen und Folter.

Der Krieg blieb auch für uns außerhalb der Ukraine nicht ohne Konsequenzen durch eine sichtbare Teuerung nicht nur von Lebensmitteln, sondern vor allem von Energiequellen. Nicht wenige hatten auf einmal Angst, ob sie sich ein warmes Zuhause im Winter noch leisten können. Es kam aber auch mancherorts zu gesellschaftlichen Konflikten – die geleistete Hilfe wurde und wird nicht von allen positiv aufgenommen und der Flüchtlingsstrom wird als Gefahr für die heutige polnische Gesellschaft angesehen.

Ein Jahr nach dem Beginn des Krieges sind wir vom Frieden weit entfernt. Die Angriffe und Gegenoffensiven gehen weiter, auch die Hilfen, die nun von staatlichen Stellen koordiniert und finanziert werden, werden weiterhin geliefert. Doch es scheint, als würde sich Europa an den Krieg hinter seinen östlichen Grenzen langsam gewöhnen. Die Unterstützung für die Ukraine scheint nun ein Teil der täglichen Politik zu sein, es gehört zum guten Ton, die Opfer zu beklagen und Putin zu kritisieren.

Nicht, dass wir uns falsch verstehen. Ich denke nicht, dass irgendjemandem daran gelegen ist, diesen Krieg in die Länge zu ziehen. Um aber Putin, dem man nach dem 24. Februar 2022 wohl alles zutrauen kann, nicht zu provozieren, den Konflikt auf andere Länder auszuweiten, halten sich die westlichen Regierungen doch ein Stück weit zurück. Das bedeutet, dass wohl noch lange kein Frieden in der Ukraine und damit in Europa einkehrt.

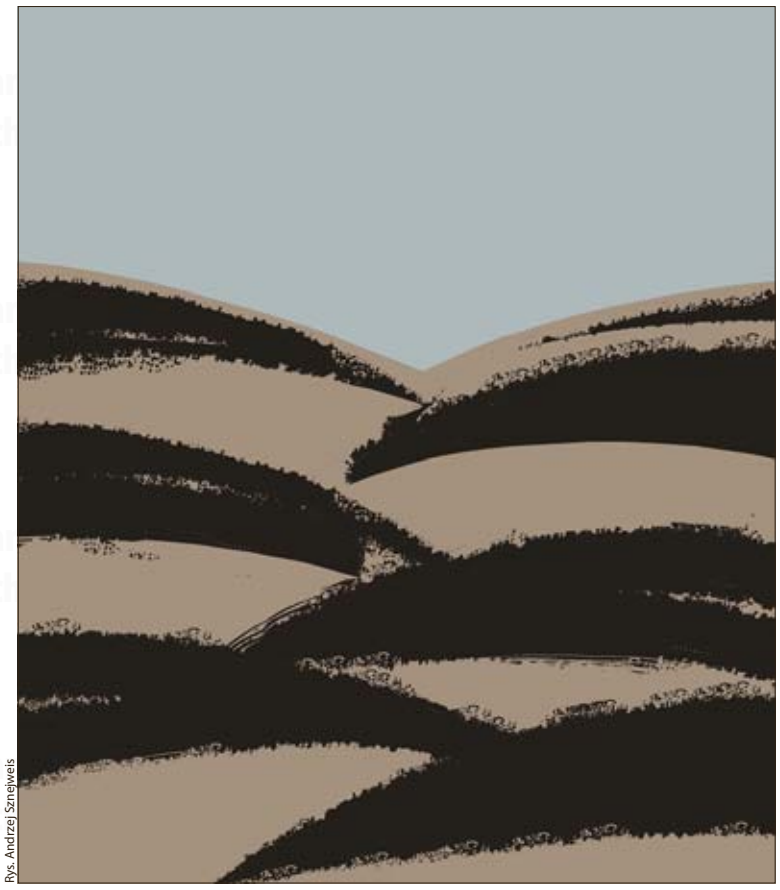
Ukraina

Rok temu rozpoczęła się wojna Rosji z Ukrainą. Pisałem wtedy w komentarzu: „Świat, jaki znamy, już nie istnieje. Niedaleko od nas, na sąsiedniej Ukrainie, trwa wojna, którą rozpętał prezydent Rosji Władimir Putin. Dla większości z nas, którzy wojnę znają tylko z opowieści dziadków lub z książek, to zupełnie nowa rzeczywistość".

Nie mogliśmy sobie wtedy wyobrazić, jakich obrazów dostarczy nam ta nowa rzeczywistość. Już wcześniej szokowały miejsca po uderzeniach rakiet, ale przede wszystkim uchodźcy, którzy musieli opuścić swoje domy, aby uciec przed grożącą im śmiercią. A potem przyszły nowe, jeszcze straszniejsze obrazy i doniesienia z Ukrainy. Widzieliśmy, jak szpital w Mariupolu został obrócony w perzynę, jak m.in. w Buczy zabijano ludzi i jak ich ciała leżały na ulicach przez wiele dni. Słyszeliśmy o gwałtach, deportacjach i torturach.

Wojna nie pozostała bez konsekwencji także dla nas poza Ukrainą, z widocznym wzrostem cen nie tylko żywności, ale przede wszystkim paliwa. Sporo osób nagle zaczęło się obawiać, czy będzie je jeszcze stać na ciepły dom w zimie. W niektórych miejscach dochodziło też jednak do konfliktów społecznych – udzielana pomoc nie przez wszystkich była i jest pozytywnie odbierana, a napływ uchodźców postrzegany jest jako zagrożenie dla dzisiejszego polskiego społeczeństwa.

Rok po rozpoczęciu wojny jesteśmy daleko od pokoju. Ataki i kontrofensywy trwają, a pomoc, teraz nawet koordynowana i finansowana przez agencje państwowe, nadal jest dostarczana. Wydaje się jednak, że Europa powoli przyzwyczaja się do wojny za swoimi wschodnimi granicami. Wsparcie dla



Rys. Andrzej Sznejweis

Ukrainy wydaje się teraz częścią codziennej polityki, dobrym obyczajem jest opłakiwanie ofiar i krytykowanie Putina.

Nie chcę, żebyśmy się źle rozumieli. Nie sądzę, by ktokolwiek był zainteresowany przeciąganiem tej wojny. Ale żeby nie sprowokować Putina, po którym od 24 lutego 2022 r. można się chyba wszystkiego spodziewać, włącznie z rozszerzeniem konfliktu na inne kraje, rządy państw zachodnich trochę się powstrzymują. Oznacza to, że pokój chyba jeszcze długo nie wróci na Ukrainę, a tym samym do Europy.

Rudolf Urban

Die Gedanken sind frei

Fehlendes Verständnis

„Die deutschen Minderheiten (insbesondere in der ehemaligen Sowjetunion) haben als unmittelbare Folge des Zweiten Weltkriegs unter Entrechtung und Unterdrückung, Vertreibung und Verbannung gelitten. Oft mussten sie unter unmenschlichen Bedingungen Zwangsarbeit (etwa in der sogenannten russischen „Trudarmee") leisten. (…) Auch das Pflegen der deutschen Sprache und der deutschen Traditionen war lange untersagt. Vor dem Hintergrund der Mitverantwortung Deutschlands für dieses Schicksal unterstützt die Bundesrepublik die deutschen Minderheiten in ihren Herkunftsländern bei der Bewältigung ihres Kriegsfolgenschicksals. (…) Dies erfolgt gegenwärtig vor allem durch die Aufnahme von Spätaussiedlern und ihren Familienangehörigen nach dem Bundesvertriebenengesetz (BVFG)."

Diese Worte kann man auf der Internetseite des BMI in Berlin lesen, wo auch bestätigt wird, dass die deutschen Minderheiten in ihren Heimaten in der Sprach- und Kulturarbeit unterstützt und gefördert werden. Und das passiert auch in Polen, was dankbar zu erwähnen ist. Die Welt jedoch verändert sich und heutzutage ist sie geprägt von dem schrecklichen Krieg, der sowohl in der Ukraine als auch in Russland viele Deutsche zu der Entscheidung gebracht hat, nach Deutschland auszuwandern. Das hat dazu geführt, dass die Realität des Weges nun deutlich sichtbar ist.

In der neuesten Ausgabe der „Moskauer Deutschen Zeitung" gibt es einen Artikel mit dem vielsagenden Titel „Nicht deutsch genug?", der mit der Information endet, dass in den letzten drei Jahren ungefähr 46.000 Anträge von Russlanddeutschen auf Anerkennung als Spätaussiedler gestellt wurden und davon 21.500 positiv beschieden wurden. Das heißt, dass mehr als die Hälfte entweder abgelehnt wurden oder immer noch im Bearbeitung sind. Und das ist nicht nur eine Statistik, weil hinter den Zahlen Menschen, ja ganze Familien stehen, die in der Vergangenheit als Deutsche deportiert wurden, Zwangsarbeit leisten mussten, als Feinde betrachtet und diskriminiert wurden und jetzt ihre Nachfahren aus dem Bundesverwaltungsamt die Information bekamen, dass ein Bekenntnis zum deutschen Volkstum fehle.

Laut dem Artikel werden auch Aktivisten der deutschen Minderheit, die Ortsgruppen führen oder kulturell dort tätig sind, als „zu wenig deutsch" betrachtet. Viele der Ablehnungen sind mit einem sog. „Gegenbekenntnis" argumentiert, d. h. mit Dokumenten, in welchen ein russischer bzw. sowjetischer Beamter als Nationalität „russisch" eingetragen hat. Ich kann hier den Artikel nicht zusammenfassen, aber ich verstehe, wie enttäuscht und verletzt sich die Deutschen fühlen, denen ihre eigene und gefühlte, durch Generationen getragene deutsche Identität, die unter den oft feindlichen Bedingungen bewahrt wurde, von einem bundesdeutschen Beamten verneint wird. Und das betrifft nicht nur Russland, nicht nur die Ukraine und GUS-Länder, sondern auch uns, zum Beispiel hinsichtlich unseres Wahlrechts in Deutschland.

Brak zrozumienia

„Mniejszości niemieckie (zwłaszcza w byłym Związku Radzieckim) doznały pozbawienia praw obywatelskich i ucisku, wypędzenia i banicji jako bezpośredniej konsekwencji II wojny światowej. Często musiały wykonywać pracę przymusową w nieludzkich warunkach (na przykład w tzw. rosyjskiej «Trudarmii»). (…) Nawet kultywowanie języka niemieckiego i niemieckich tradycji było przez długi czas zabronione. Na tle współodpowiedzialności Niemiec za ten los Republika Federalna Niemiec wspiera mniejszości niemieckie w ich krajach pochodzenia w radzeniu sobie z losem, jaki spotkał je w wyniku wojny. (…) Odbywa się to obecnie przede wszystkim poprzez późnych wysiedleńców i członków ich rodzin zgodnie z federalną ustawą o wypędzonych (niem. Bundesvertriebenengesetz, BVFG)".

Te słowa można przeczytać na stronie internetowej Ministerstwa Spraw Wewnętrznych w Berlinie, gdzie potwierdzono również, że mniejszości niemieckie w swoich ojczyznach są wspierane i promowane w pracy na rzecz języka i kultury. I tak dzieje się również w Polsce, o czym należy z wdzięcznością wspomnieć. Jednak świat się zmienia i obecnie naznaczony jest straszną wojną, która spowodowała, że wielu Niemców na Ukrainie, a także w Rosji zdecydowało się na emigrację do Niemiec. Realia tej podróży są teraz niestety wyraźnie widoczne.

W najnowszym numerze „Moskauer Deutsche Zeitung" znajduje się artykuł o wymownym tytule „Nie dość niemieckie?", który kończy się informacją, że w ciągu ostatnich trzech lat złożono ok. 46 000 wniosków rosyjskich Niemców o uznanie za późnych wysiedleńców, a spośród nich jedynie 21 500 zostało pozytywnie rozpatrzonych. Oznacza to, że ponad połowa została odrzucona lub jest nadal rozpatrywana. I nie jest to tylko statystyka, ponieważ za liczbami kryją się ludzie, a właściwie całe rodziny, które w przeszłości były deportowane jako Niemcy, musiały wykonywać pracę przymusową, były uważane za wrogów i dyskryminowane, a teraz ich potomkowie zostali poinformowani przez Federalny Urząd Administracyjny (niem. Bundesverwaltungsamt), że brakuje im związku z niemieckością.

Według artykułu również działacze mniejszości niemieckiej, którzy prowadzą lokalne grupy lub są tam aktywni kulturalnie, są uważani za „niewystarczająco niemieckich". Wiele z odmów argumentowanych jest tzw. kontrwyznaniem, czyli dokumentami, w których rosyjski lub radziecki urzędnik wpisał jako narodowość „rosyjską". Nie mogę tu streścić artykułu, ale rozumiem, jak rozczarowani i zranieni czują się Niemcy, gdy ich własna niemiecka tożsamość, niesiona przez pokolenia i zachowana w często nieprzyjaznych warunkach, zostaje zanegowana przez niemieckiego urzędnika. I dotyczy to nie tylko Rosji, nie tylko Ukrainy i byłych państw WNP, ale także nas, np. w kwestii udziału w wyborach.

Bernard Gaida

Poseł Ryszard Galla

Prosto z Sejmu

Biden w Polsce

W miniony wtorek i środę oczy całego świata skierowane były na Warszawę, gdzie przyleciał prezydent Stanów Zjednoczonych Joe Biden, który wizytował wschodnią część Unii Europejskiej. Bez wątpienia było to związane z tym, co od roku dzieje się za wschodnią granicą Polski, mowa oczywiście o wojnie na Ukrainie. Przed przylotem prezydenta Stanów Zjednoczonych do Polski pojawiało się wiele spekulacji, głównie za sprawą ekspertów politycznych i amerykanistów.

Wszyscy oni głośno zastanawiali się, z jakim przekazem przybył do Polski Joe Biden. Nie brakowało głosów tych, którzy twierdzili, że najlepiej by było, gdyby podczas tej wizyty obwieścił plan rychłego zakończenia wyniszczającej wojny na Ukrainie, co oznaczałoby też kres ludzkich cierpień. Z drugiej strony spora część ekspertów zapewniała, że będzie to bardziej wizyta kurtuazyjna z podziękowaniem Polakom za ich zaangażowanie, aktywność oraz pomoc dla Ukrainy i Ukraińców. Różnice poglądów sprawiały, że temperatura na polskiej scenie politycznej, i tak gorąca, jeszcze się podniosła.

Jednak wspólnym mianownikiem było to, że wszyscy oczekiwali i chcieli, aby wizyta ta nie była wyłącznie kurtuazyjna, aby zawierała bardzo konkretne akcenty. W głównej mierze oczekiwano, że prezydent Stanów Zjednoczonych jasno wskaże, jaki dokładnie będzie kierunek wsparcia dla Ukrainy jego kraju oraz państw członkowskich NATO, zwłaszcza na kontynencie europejskim. Oczekiwano także zapewnienia takiej pomocy, która skutecznie przyspieszy zakończenie trwającej na Ukrainie wojny, która od 12 miesięcy niesie ze sobą tragedię wielu istnień ludzkich i sprawia, że żyjemy w atmosferze niepewności, a nawet strachu. Z czymś takim należy jak najszybciej skończyć...

Biden in Polen

Seit Dienstag und Mittwoch dieser Woche richteten sich die Augen der ganzen Welt auf Warschau, wohin US-Präsident Joe Biden zu einem angekündigten Besuch im östlichen Teil der Europäischen Union geflogen war. Dies stand zweifellos im Zusammenhang mit den Geschehnissen jenseits der polnischen Ostgrenze – gemeint ist natürlich der Krieg in der Ukraine. Im Vorfeld der Ankunft des US-Präsidenten in Polen gab es viele Spekulationen, vor allem von Politikexperten und Amerikanisten.

Foto: Kpalion/Wikipedia

Sie alle fragten sich seit einigen Tagen lautstark, mit welcher Botschaft Präsident Joe Biden nach Polen kommen würde. Nicht wenige behaupteten, dass er bei diesem Besuch idealerweise einen Plan für ein baldiges Ende des verheerenden Krieges in der Ukraine und ein Ende des menschlichen Leids ankündigen dürfte. Zahlreiche Experten hingegen beteuerten, dass es sich eher um einen Höflichkeitsbesuch handelt, um den Polen für ihr Engagement, ihre Aktivitäten und ihre Hilfe für die Ukraine und die Ukrainer zu danken. Die Meinungsverschiedenheiten erhitzten die Gemüter auf Polens politischer Bühne.

Der gemeinsame Nenner ist allerdings: Alle erwarteten, dass die Visite nicht nur ein Höflichkeitsbesuch sein würde, sondern dass hierbei auch ganz bestimmte Schwerpunkte zur Sprache kommen würden. In erster Linie wurde erwartet, dass der Präsident der Vereinigten Staaten deutlich macht, in welche Richtung die Unterstützung seines Landes für die Ukraine und die Nato-Mitgliedstaaten, insbesondere auf dem europäischen Kontinent, gehen wird. Es wurde auch eine Unterstützung erwartet, die das Ende des andauernden Krieges in der Ukraine, der seit zwölf Monaten eine Tragödie für viele Menschen bedeutet, effektiv beschleunigen würde. Eine Tragödie, die auch dazu führt, dass wir in einer Atmosphäre der Unsicherheit und sogar der Angst leben. So etwas muss möglichst bald beendet werden…

Notiert von Krzysztof Świerc

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Wettbewerb: Auslandsdeutsche des Jahres 2023 gesucht

Charisma und Engagement gefragt

Nach einer längeren Pause ist es wieder soweit: Die am meisten engagierte Deutsche außerhalb der Bundesrepublik wird gesucht. Hier handelt es sich um den Wettbewerb „Auslandsdeutsche des Jahres". Kommt dieses Mal eine Nominierung aus Polen?

Foto: Hitradio Namibia

Sybille Moldzio war die Siegerin der vorherigen Auflage.

Der Wettbewerb, der mittlerweile schon eine längere Tradition hat, wird vom Verein Internationale Medienhilfe (IMH) veranstaltet. Ziel ist es, eine deutsche Frau zu würdigen, die außerhalb der Bundesrepublik sich auf verschiedene Weise für den Erhalt und die Förderung der deutschen Kultur einsetzt. Stark unterstrichen wird von den Veranstaltern dementsprechend die Tatsache, dass es sich keineswegs um einen Schönheitswettbewerb handelt. Hier ist einzig und allein das Engagement der entscheidende Faktor. Normalerweise wird die Ausschreibung jedes Jahr veranstaltet, doch letztes Mal entschied man sich für eine Auflage 2021/2022 und damit wurde die Auslandsdeutsche für zwei Jahre gewählt. Nun kehrt man zur Initiative zurück und sucht erst einmal nach Kandidatinnen.

Wie wird die Vorauswahl für den Wettbewerb getroffen? Ähnlich wie zum Beispiel bei der Initiative „Russlands Herausragende Deutsche" hofft man vor allem auf Impulse seitens der breiten Bevölkerung. In der Regel werden 5 Kandidatinnen aus den Vorschlägen ausgewählt, die per E-Mail durch jeden eingesendet werden können. Auch danach ist die Ehrung allein den Menschen überlassen. Mit Hilfe einer online-Abstimmung wird dann entschieden, wer letztendlich den ersten Platz erhält. In der letzten Auflage wurden nahezu 9000 Stimmen aus der ganzen Welt abgegeben, was vom großen Interesse und Beliebtheit der Initiative zeugt.

Wer sollte die potenzielle Preisträgerin sein? Dies ist am besten an einem Beispiel darzustellen. Die Siegerin der letzten Auflage, Sybille Moldzio, ist Moderatorin und Mitbetreiberin des privaten deutschsprachigen Senders „Hitradio Namibia". Zwar gibt es in dem Land keine offiziell anerkannte deutsche Minderheit, doch eine relativ große deutschsprachige Gemeinschaft, die sich mit einer gemeinsamen deutschen Tradition identifiziert. Dementsprechend kann man schon feststellen, dass die Unterstützung seitens des eigenen Hintergrunds hier eine entscheidende Rolle bei der Wahl spielen kann. Natürlich aber muss die Kandidatur selbst mit Engagement, Charisma und Beliebtheit untermauert sein. Sybille Moldzio machte sich beispielsweise durch die Tatsache beliebt, dass ihre Sendung nicht nur der Pflege und Förderung der deutschen Sprache gewidmet war, sondern auch den Themen Tier- und Umweltschutz. Ihr vielfältiges Themenspektrum trug dazu bei, dass die Inhalte, die die Journalistin auf den Markt brachte, auch für Menschen relevant waren, die sich nicht unbedingt mit der deutschen Kultur identifizieren. Dies erweiterte vielmehr den Kreis der Menschen, die Moldzio hinter sich versammelt hatte.

Dementsprechend kann man schon feststellen, dass die Unterstützung seitens des eigenen Hintergrunds hier eine entscheidende Rolle bei der Wahl spielen kann.

Die Veranstalter warten auf Vorschläge der Kandidatinnen unter der E-Mail Adresse info@imh-service.de. Vielleicht kommt ja diesmal eine Nominierung aus Polen.

Łukasz Biły

Vergessenes Erbe

Johannes Kepler-Denkmal vor dem Rathaus in Sagan (Żagań)
Foto: Stadtamt Sagan

Mehr dazu auf S. 8

Z Vaterlandu

CDU na topie

Foto: Olaf Kosinsky / Wikimedia Commons

Po wygranych powtórzonych wyborach do berlińskiego senatu chadecka CDU wygrywa również w sondażach na poziomie ogólnoniemieckim. Z badania instytutu INSA dla gazety „Bild am Sonntag" wynika, że obie chadeckie partie w Niemczech – CDU i bawarska CSU – wspólnie uzyskały poparcie na poziomie 29% badanych. To o jeden punkt procentowy więcej niż tydzień temu i najlepszy wynik od kwietnia 2021 r. Także SPD może cieszyć się jednym punktem procentowym poparcia więcej i osiąga wynik 21%. Popracie dla liberałów z FDP spada natomiast do 7%, zaś Zieloni i populistyczna AfD utrzymały poparcie na poziomie 16% każda.

Dla szefa CDU Friedricha Merza (na zdjęciu) wiadomość ta jest zapewne powodem do radości, choć nie rozwiewa wątpliwości, czy CDU, choć wygrała wybory w Berlinie, będzie też faktycznie rządzić miastem. Dotychczasowa koalicja, składająca się z SPD, Zielonych i postkomunistycznej Linke, sygnalizuje chęć pozostania u władzy.

Home office

Po długim okresie pandemii spodziewano się, że wielu pracowników biurowych powróci do swojego zakładu pracy. – Pracodawcy w zasadzie chcą powrotu pracowników bardziej niż oni sami – powiedział w wywiadzie dla Niemieckiej Agencji Prasowej (dpa) Bernd Fitzenberger, dyrektor Instytutu Badań nad Rynkiem Pracy i Działalnością Zawodową (IAB) w Norymberdze.

– Menedżerowie muszą się poważnie zastanowić, jak mogą sprawić, by praca w biurze była atrakcyjniejsza – dodał.

Dlaczego? Ponieważ pracownicy niezmiennie chcą nadal pracować w domu. – Dla wielu kandydatów możliwość home office jest ważnym kryterium przy szukaniu pracy – wyjaśnia Bernd Fitzenberger. Ważny argument przeciwko pracy w biurze: pracownicy w Niemczech oszczędzają średnio ponad godzinę, jeśli otwierają laptop w domu i nie muszą udawać się osobiście do pracy. Tak wynika z międzynarodowych badań opublikowanych w styczniu przez amerykańską sieć naukową NBER.

Walka z propagandą

W obliczu rosyjskiej agresji na Ukrainę oraz w związku z istniejącymi wcześniej rzekomo planami zamachu ze strony skrajnie prawicowego ugrupowania „Obywatele Rzeszy" Bundeswehra prowadzi obecnie intensywne szkolenia żołnierzy pod kątem teorii spiskowych i wrogiej propagandy. Jak zaznaczył Markus Kurczyk, komendant Centrum Zarządzania Wewnętrznego Bundeswehry w Koblencji: – Musimy poruszać te tematy, musimy uwrażliwić żołnierzy i żołnierki.

Foto: U.S. Army Reserve photo by Capt. Xerlqua Garfinkel / Wikimedia Commons

58-letni generał dywizji powiedział na krótko przed pierwszą rocznicą rosyjskiego ataku na Ukrainę 24 lutego: – Wraz z tym wystawiani jesteśmy także na ryzyko znalezienia się w bańkach fałszywych informacji w internecie.

Dzięki szkoleniom w umiejętnym korzystaniu z różnych mediów żołnierze uczą się krytycznego podejścia do wiadomości i zarzutów oraz uzupełniania ich o nowe wiarygodne informacje. Żołnierze zamieszczający wpis czy informację w mediach społecznościowych muszą być świadomi tego, że „obowiązują ich określone zasady" – podkreślił generał. Nawiązał przy tym do tajemnicy służbowej Bundeswehry i jej zakotwiczenia w wolnym, demokratycznym porządku prawnym.

Podobnie jak niemiecka policja Bundeswehra nie jest całkowicie uodporniona na prawicowy ekstremizm. Podczas grudniowej obławy antyterrorystycznej na „Obywateli Rzeszy" ujęto także niektórych czynnych oraz byłych żołnierzy.

dw.com, ru

Werbung / Reklama

Der Verband deutscher Gesellschaften in Polen sucht neue Mitarbeiter:

- Hauptbuchhalter/in
- Referent/in für Medien
- Referent/in für Abrechnungen

Bewirb Dich jetzt!

Mehr Informationen unter der Tel. +48 77 454 78 78 oder unter dem nebenstehenden QR-Code:

Związek Niemieckich Stowarzyszeń w Polsce poszukuje pracowników:

- główny księgowy/główna księgowa
- referent ds. mediów
- Referent ds. księgowości

Aplikuj teraz!

Więcej informacji pod nr. tel. +48 77 454 78 78 lub pod linkem z kodu QR z lewej.

9316

9311

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Beuthen: Jahrestag der Diskriminierung

Ein beispielloser Akt der Diskriminierung

Am 20. Februar, am Vortag des von der UNESCO ins Leben gerufenen „Internationalen Tages der Muttersprache", der seit dem Jahr 2000 begangen wird, fand eine Sitzung des Beuthener Jugendstadtrates statt. Einer der Beschlüsse betraf die Diskriminierung von Schülern der deutschen Minderheit, die Deutsch als Minderheitensprache lernen.

Der Beuthener Jugendrat hat anlässlich des „Internationalen Tages der Muttersprache" der UNESCO Stellung bezogen und auf die Diskriminierung von Jugendlichen der deutschen Minderheit hingewiesen. Foto: Manuela Leibig

„Als Jugendstadtrat vertreten wir alle Schüler der Beuthener Schulen. Ich bin der Meinung, dass alle Schüler gleichbehandelt werden sollten", sagt Mikołaj Błach, Vorsitzender des Beuthener Jugendstadtrats. Foto: Manuela Leibig

„Am 4. Februar ist es ein Jahr her, dass Bildungsminister Przemyslaw Czarnek dieses Gesetz eingeführt hat, das meiner Meinung nach schädlich ist. Markus Tylikowski von der deutschen Minderheit hat uns auf das Thema aufmerksam gemacht, sodass sich unsere Stadträte eingehend mit dem Problem vertraut machen und sehen konnten, wie sehr die deutsche Minderheit gelitten hat", sagt Mikołaj Błach, Vorsitzender des Beuthener Jugendstadtrats. Mikołaj hat das Positionspapier verfasst, das er auf der Sitzung vorlas: „(...) Unsere oberschlesische Region ist von Multikulturalität geprägt. (...) Die Reduzierung des muttersprachlichen Unterrichts von drei auf eine Wochenstunde für Kinder und Jugendliche der deutschen Minderheit ist ein beispielloser Akt der Diskriminierung im Europa des 21. Jahrhunderts, von dem auch fast 400 Schüler in den Beuthener Grundschulen, die Deutsch als Minderheitensprache lernen, direkt betroffen sind."

Die Ausarbeitung der ersten Beschlüsse während seiner Amtszeit war schwierig, räumt Mikołaj Błach ein. „Am Anfang habe ich mich an anderen Beschlüssen und Stellungnahmen des erwachsenen Stadtrats orientiert, aber jetzt komme ich damit zurecht. Wir beraten uns immer über die Faktizität und Rechtmäßigkeit", fügt Błach hinzu.

Solidarisch mit den Jüngeren

Obwohl die Frage der Kürzung der Sprachstunden nur die Grundschüler betrifft und der Jugendstadtrat sich aus Schülern der Sekundarstufe zusammensetzt, wobei auch Studenten im Beratungsgremium vertreten sind, hat der Rat dennoch beschlossen, zu diesem Thema Stellung zu beziehen. „Als Jugendstadtrat vertreten wir alle Schüler der Beuthener Schulen. Ich bin der Meinung, dass alle Schüler gleichbehandelt werden sollten, niemand sollte diskriminiert werden. Ich möchte, dass sich alle Schüler in unseren Schulen wohlfühlen. Mit dieser Position stehen wir in Solidarität mit unseren jüngeren Kollegen aus der deutschen Minderheit", sagt Mikołaj Błach.

„Ich bin froh, dass der Jugendstadtrat von Beuthen das Problem der Diskriminierung der deutschen Minderheit in Polen erkannt hat. Ich danke den Mitgliedern des Rates für ihre vorbildliche staatsbürgerliche Haltung. Eine staatsbürgerliche Haltung, die in einem vereinten Europa des 21. Jahrhunderts an der Tagesordnung sein sollte", sagte Markus Tylikowski von der deutschen Minderheit, Mitglied des Beratungsgremiums des Beuthener Jugendstadtrates, während der Sitzung.

Junge Menschen regieren die Stadt mit

Der Jugendrat der Stadt Beuthen wurde gegründet, um den „erwachsenen" Stadtrat auf Probleme aufmerksam zu machen, die junge Menschen betreffen: „Die Stadt hat ein offenes Ohr für uns, wir haben eine sehr freundliche Stadtverwaltung, die gut auf die Jugendlichen zugeht. Unsere Ideen und Vorschläge werden berücksichtigt und umgesetzt. Natürlich nur, wenn es sich nicht um abstrakte Ideen handelt", fügt der 17-jährige Mikołaj Błach mit einem Lächeln hinzu. So hoffen die Jugendlichen im Stillen, dass die Stadt aufgrund ihres Appells an die Entscheidungsträger, die diskriminierende Verordnung aus dem Verkehr zu ziehen, zumindest eine Stunde aus ihrem Budget für die Schüler zur Verfügung stellt, wie es Gleiwitz und Hindenburg getan haben.

Mikołaj Błach: „Mit dieser Stellungnahme solidarisieren wir uns mit unseren jüngeren Kollegen aus der deutschen Minderheit."

Gegenstimme

Die Entscheidung, Stellung zu beziehen, war jedoch nicht einstimmig. „Die polnische Regierung mag die Deutschen nicht, das wissen wir, das können wir sehen, das ist unbestritten. Aber wir kennen die Grenzen unserer Befugnisse als Rat, ich glaube, dass dies ein weiterer Beschluss ist, der nichts bewirken wird, wir beziehen nur Stellung. Das ist ein lokales und wichtiges Thema, denn wir haben hier eine deutsche Minderheit, die organisiert ist. Aber die Regelung, über die wir hier diskutieren, ist auf nationaler Ebene etabliert und wir haben keinen Einfluss darauf. Ich werde gegen diesen Beschluss stimmen, aber nicht, weil ich glaube, dass es irgendeine Ungerechtigkeit in den polnisch-deutschen Beziehungen gibt, sondern weil ich ein Wirtschaftsliberaler bin und ich denke, dass zusätzliche Stunden – denn wir reden hier nicht über den Grundlehrplan – nicht aus dem Staatshaushalt finanziert werden sollten. Und das gilt nicht nur für die deutsche Minderheit, sondern für alle Minderheiten", argumentierte Bartosz Gurla, stellvertretender Vorsitzender des Beuthener Jugendstadtrates.

Auf der Sitzung sprach auch Iwona Pakosz, Deutschlehrerin an einer der Beuthener Oberschulen und Vorsitzende des Beuthener Ausschusses für Bildung, Kultur, Sport und Freizeit: „Ich hoffe, dass wir dank der Initiative der Jugendlichen zu dem früheren Modus von drei Stunden Deutsch als Minderheitensprache zurückkehren werden. Im Stadtrat ist die Opposition natürlich dagegen, zusätzliche Stunden für Beuthener Schüler aus dem städtischen Haushalt zu finanzieren, aber die Mehrheit der Stadträte möchte die Kinder unterstützen. Natürlich ist Geld ein Thema, aber ich bin mir nicht sicher, ob dies der einzige Grund ist, warum die Stadt noch keine zusätzlichen Stunden für diese Kinder finanziert. Ich hoffe, das wird sich bald ändern", fügte Iwona Pakosz hinzu.

Sieben Ratsmitglieder aus dem Jugendrat stimmten für die Stellungnahme, zwei dagegen. Es gab keine Enthaltungen.

Bytom: Rocznica dyskryminacji – Bezprecedensowy akt dyskryminacji

20 lutego, w przeddzień ustanowionego przez UNESCO Międzynarodowego Dnia Języka Ojczystego, który obchodzony jest od roku 2000, odbyła się sesja Młodzieżowej Rady Miejskiej (MRM) w Bytomiu. Jedna z uchwał dotyczyła dyskryminacji uczniów mniejszości niemieckiej, uczących się niemieckiego jako języka mniejszości.

– 4 lutego minął rok od czasu, jak minister edukacji Przemysław Czarnek wprowadził tę krzywdzącą w mojej opinii ustawę. Markus Tylikowski z mniejszości niemieckiej naświetlił nam tę sprawę, dzięki czemu nasi radni mogli się z tym problemem dogłębnie zapoznać i zobaczyć, jak bardzo mniejszość niemiecka na tym ucierpiała – mówi Mikołaj Błach, przewodniczący Młodzieżowej Rady Miejskiej w Bytomiu. To Mikołaj skonstruował stanowisko, które odczytał na sesji: „(…) Nasz górnośląski region cechuje wielokulturowość, czego przejawem jest żyjąca i aktywnie działająca w województwie śląskim mniejszość niemiecka. (…) Redukcja godzin nauczania języka ojczystego z trzech do jednej godziny lekcyjnej tygodniowo tylko dla dzieci i młodzieży mniejszości niemieckiej to bezprecedensowy akt dyskryminacji w Europie XXI wieku, który bezpośrednio dotknął również prawie 400 uczennic i uczniów bytomskich szkół podstawowych, uczących się języka niemieckiego jako języka mniejszości".

Konstruowanie pierwszych w czasie trwania jego kadencji uchwał było trudne, przyznaje Mikołaj Błach. – Na początku wzorowałem się na innych uchwałach czy stanowiskach podjętych przez radę miejską dorosłych, ale teraz radzę sobie. Konsultujemy zawsze merytoryczność i zgodność z prawem – dodaje Błach.

Solidarni z młodszymi

Choć problem redukcji godzin języka dotyczy jedynie uczniów szkół podstawowych, a w młodzieżowej radzie zasiadają uczniowie szkół średnich, zaś w organie doradczym są również studenci, to rada pomimo to postanowiła zająć stanowisko w tej sprawie. – Jako Młodzieżowa Rada Miejska reprezentujemy wszystkich uczniów bytomskich szkół. Uważam, że wszyscy uczniowie powinni być traktowani równo, nikt nie powinien być dyskryminowany. Chciałbym, aby wszyscy uczniowie czuli się w naszych szkołach dobrze. Niniejszym stanowiskiem solidaryzujemy się z naszymi młodszymi koleżankami i kolegami z mniejszości niemieckiej – mówi Mikołaj Błach.

– Cieszę się, że Młodzieżowa Rada Miejska w Bytomiu dostrzegła problem dyskryminacji mniejszości niemieckiej w Polsce. Dziękuję członkom rady za godną naśladowania postawę obywatelską. Postawę obywatelską, która powinna być na porządku dziennym w zjednoczonej Europie XXI wieku – powiedział podczas sesji Markus Tylikowski z mniejszości niemieckiej, członek organu doradczego MRM w Bytomiu.

Młodzi współrządzą miastem

Młodzieżowa Rada Miejska Bytomia stworzona została, aby „dorosłej" radzie zwracać uwagę na nurtujące młodzież problemy. – Jesteśmy wysłuchiwani przez miasto, mamy bardzo fajne władze w mieście, które mają dobre podejście do młodzieży. Nasze pomysły i sugestie są brane pod uwagę i realizowane. Oczywiście tylko wtedy, kiedy nasze pomysły nie są jakieś abstrakcyjne – dodaje z uśmiechem 17-letni Mikołaj Błach. Tak więc młodzież ma cichą nadzieję, że w związku z apelem do osób decyzyjnych o wycofanie dyskryminującego rozporządzenia z obiegu miasto dołoży uczniom chociaż jedną godzinę ze swojego budżetu, jak to uczyniły Gliwice i Zabrze.

Głos przeciwny

Decyzja o podjęciu stanowiska nie była jednak jednomyślna. – Rząd polski nie lubi Niemców, to wiemy, to widać, to jest bezdyskusyjne. Natomiast znamy granice naszych kompetencji jako rady, uważam, że to jest kolejna uchwała, która nic nie robi, zajmujemy jedynie stanowisko. To jest lokalna i ważna sprawa, bo mamy tutaj mniejszość niemiecką, która jest zorganizowana. Ale regulacja, nad którą tutaj dyskutujemy, jest rozwiązana na poziomie krajowym i my nie mamy na nią żadnego wpływu. Będę głosować przeciwko tej uchwale, ale nie dlatego, że uważam, że jest jakaś niesprawiedliwość w relacjach polsko-niemieckich, ale dlatego, że jestem liberałem gospodarczym i uważam, że jakiekolwiek ekstra godziny – bo tu nie mówimy o podstawowym programie nauczania – nie powinny być finansowane z budżetu państwa. I to nie dotyczy tylko mniejszości niemieckiej, ale wszystkich mniejszości – argumentował swoje stanowisko Bartosz Gurla, wiceprzewodniczący MRM.

Na sesji głos zabrała także Iwona Pakosz, nauczycielka języka niemieckiego w jednym z bytomskich techników oraz przewodnicząca Komisji Edukacji, Kultury, Sportu i Rekreacji w Bytomiu. – Mam nadzieję, że dzięki inicjatywie młodzieży wrócimy do poprzedniego trybu w wymiarze trzech godzin języka niemieckiego jako języka mniejszości. W radzie miasta opozycja jest oczywiście przeciwko dodaniu dodatkowych godzin bytomskim uczniom z budżetu miasta, ale większość radnych chciałaby wspierać dzieci. Oczywiście problemem są pieniądze, ale nie jestem pewna, czy to jest jedyny powód, dla którego miasto jeszcze nie finansuje dodatkowych godzin dla tych dzieci. Mam nadzieję, że się to wkrótce zmieni – mówi Iwona Pakosz.

Za przyjęciem stanowiska opowiedziało się siedmiu radnych z młodzieżowej rady, przeciwko dwóch. Od głosu nie wstrzymał się nikt.

Manuela Leibig

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Ukraine: Erster Jahrestag des russischen Überfalls

„Wir müssen gewinnen!“

Seit dem 24. Februar 2022 verteidigen sich die Ukrainerinnen und Ukrainer gegen die groß angelegte Invasion ihres Landes durch Russland. Vor einem Jahr, kurz nach dem Beginn des von Wladimir Putin befohlenen Angriffskrieges, sprachen wir mit einigen Angehörigen der deutschen Minderheit in der Ukraine und erkundigten uns nach ihrer Lage. Wie geht es den Frauen und Männern heute?

Julia Bogdan aus Cherson: Julia Bogdan, die Deutschlehrerin und Leiterin der Chersoner Jugendorganisation der deutschen Minderheit „Partnerschaft“, hat – wie die meisten Ukrainerinnen und Ukrainer – ein dramatisches Jahr hinter sich. In den ersten Tagen nach dem Beginn des Überfalls auf ihr Land erlebte sie die Besetzung ihrer Heimatstadt durch russische Truppen mit, floh Mitte April 2022 mit ihren beiden Töchtern und ihrer Mutter nach München, lebt dort seitdem in einer Gemeinschaftsunterkunft. In der bayerischen Landeshauptstadt kümmert sie sich unermüdlich um ihre ebenfalls geflüchteten Landsleute, hilft bei Übersetzungen oder dolmetscht bei Behörden- und Arztgängen – und ist zudem noch für die Johanniter-Unfall-Hilfe tätig.

Welche Gedanken gehen ihr in diesen Tagen durch den Kopf? „Hauptsächlich traurige – ich will einfach nur nach Hause“, klagt sie. „Nicht mal in meinem schlimmsten Alptraum hätte ich mir vorstellen können, je einen Krieg zu erleben und aus meiner Heimat fliehen zu müssen.“

Ihren Optimismus hat Julia Bogdan trotzdem nicht verloren. „Wir alle hier hoffen, dass der Frühling den Sieg der Ukraine bringen wird und wir endlich befreit werden von diesen russischen …“ An dieser Stelle stockt sie, möchte keine Schimpfwörter verwenden.

Weiter hofft sie, dass das russische Regime für seine Taten bestraft wird – und zwar „so hart wie nur möglich“. „Alle Menschen, die für diese unfassbar grausamen Taten in der Ukraine verantwortlich sind, müssen zur Rechenschaft gezogen werden!“ Bevor ihre Stimme dann bricht, sagt Julia Bogdan noch: „Die Hoffnung auf Gerechtigkeit hilft mir weiterzuleben.“

Olha Tybor aus Luzk: Auch Olha Tybor aus Luzk, einer Großstadt im Gebiet Wolhynien im Nordwesten der Ukraine, unweit der polnischen und belarussischen Grenze, hat ihr Heimatland kurz nach dem Beginn des russischen Überfalls verlassen. Anfang März 2022 floh sie mit ihren Eltern, zwei Schwestern und einigen Kindern nach Deutschland, lebt aktuell in einer kleinen Gemeinde bei Detmold in Ostwestfalen. Dort unterrichtet sie an einem Gymnasium und an einer Berufsschule Deutsch als Fremdsprache für ukrainische Jugendliche.

Was hört sie aus ihrer Heimatstadt? Wie ist dort die Lage? „Zurzeit ist es ruhig, aber die Gefahr bleibt natürlich weiterhin bestehen. Denn die belarussische Grenze ist nicht weit weg – dort gibt es russische Soldaten, Panzer und Kampfflugzeuge“, erzählt die junge Frau, die Mitglied des Rates der Deutschen in der Ukraine ist.

Im Sommer möchte Olha Tybor trotzdem nach Hause zurückkehren. „Aber das hängt natürlich von der allgemeinen Situation in der Ukraine ab“, betont sie.

Ist sie weiterhin optimistisch, dass ihr Land diesen Krieg gewinnen wird? „Natürlich!“, antwortet sie entschieden. „Wir müssen gewinnen, es gibt keine Alternative!“

Alexander Schlamp aus Czernowitz: Etwa 340 Kilometer südlich von Luzk liegt Czernowitz – die traditionelle Hauptstadt der Bukowina. Hier sei es nach wie vor ruhig, erzählt der dortige Deutsche Honorarkonsul Alexander Schlamp. Bis heute sei die Stadt nicht mit Raketen beschossen worden – wenngleich es immer mal wieder Luftalarm und auch Stromausfälle gebe. Ein Zeugnis des Krieges seien zudem die zahlreichen Binnenflüchtlinge aus anderen Teilen des Landes, die weiterhin in der Region ausharrten. Doch Schlamp, der auch Präsidiumsmitglied des Rates der Deutschen in der Ukraine ist, sagt etwas lakonisch: „Von hier gibt es nichts Nennenswertes zu berichten, die wichtigen Nachrichten kommen von der Front.“

> **„Alle Menschen, die für diese unfassbar grausamen Taten in der Ukraine verantwortlich sind, müssen zur Rechenschaft gezogen werden!“**

Alexander Gross aus Nowohradkiwka (Neuburg) bei Odessa: Im Süden der Ukraine, direkt am Schwarzen Meer, liegt die Millionenstadt Odessa. Auch hier sei die Lage vergleichsweise ruhig, berichtet Alexander Gross, Pastor der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Ukraine. „Es ist fast schon normal geworden, dass wir in einer solchen Situation leben. Gott sei Dank gibt es in unserem Gebiet keine kriegerischen Handlungen – auch wenn Luftalarme und Stromausfälle weiterhin an der Tagesordnung sind. Aber im Großen und Ganzen ist hier alles in Ordnung, wir sind in einem guten Zustand und unterstützen uns alle gegenseitig“, so der Vater zweier Töchter.

Der Geistliche betreut in der Gegend vier Gemeinden, eine davon im Gebiet Cherson. Diese wurde zwar im November 2022 von den russischen Besatzern befreit, persönlich besuchen kann Alexander Gross seine dortigen Gemeindemitglieder aber immer noch nicht – zu gefährlich. „Das Dorf Smijiwka (Schlangendorf, Anm. d. Red.) liegt direkt am Dnipro; auf der anderen Seite des Flusses haben sich die Russen eingegraben und schießen mit ihrer Artillerie immerzu herüber. Der Fluss ist praktisch die Frontlinie“, erklärt Alexander Gross. Man stehe aber telefonisch mit den Gläubigen vor Ort in Kontakt und lasse ihnen regelmäßig Hilfsgüter wie Medikamente oder Holzöfen zukommen. Erst kürzlich habe man zudem einen großen Generator nach Smijiwka geschickt, mit dessen Hilfe die Dorfbewohner nun Wasser aus der Erde pumpen können.

In den anderen Gemeinden des Pastors laufen die regulären Aktivitäten, zum Beispiel die Kinderbetreuung oder die Sozialfürsorge, so gut es geht weiter – auch wenn viele der deutschstämmigen Gemeindemitglieder die Ukraine bereits in Richtung Deutschland verlassen haben. Alexander Gross rechnet nicht damit, dass sie nach dem Krieg zurückkehren werden. Und trotzdem: „Obwohl unsere Gemeinden geschrumpft sind, sind wir voll im Dienst und immer aktiv. Eigentlich machen wir mehr, als wir eigentlich können“, sagt er mit einem kurzen Lachen.

Eine Sache möchte Alexander Gross zum Schluss noch loswerden. Er sagt: „Wir sind sehr, sehr dankbar für das Engagement von all den Menschen auf der ganzen Welt, die uns helfen, für uns beten und in ihren Ländern ihre Herzen und Türen für die Ukrainer geöffnet haben.“

Ukraina: Pierwsza rocznica rosyjskiej inwazji – „Musimy zwyciężyć!”

Od 24 lutego 2022 r. Ukraińcy bronią się przed zakrojoną na szeroką skalę inwazją Rosji na ich kraj. Rok temu, krótko po rozpoczęciu napastniczej wojny zarządzonej przez Władimira Putina, rozmawialiśmy z niektórymi członkami mniejszości niemieckiej na Ukrainie i pytaliśmy o ich sytuację. Jak dziś radzą sobie kobiety i mężczyźni?

Julia Bogdan z Chersonia: Julia Bogdan, nauczycielka niemieckiego i szefowa chersońskiej organizacji młodzieżowej mniejszości niemieckiej „Partnerschaft”, ma za sobą – jak większość Ukraińców – dramatyczny rok. W pierwszych dniach po rozpoczęciu inwazji na jej kraj była świadkiem zajęcia rodzinnego miasta przez wojska rosyjskie, w połowie kwietnia 2022 r. uciekła z dwiema córkami i matką do Monachium i od tego czasu mieszka tam w jednym z miejsc zbiorowego zakwaterowania. W stolicy Bawarii niestrudzenie opiekuje się swoimi rodakami, którzy również uciekli, pomaga w tłumaczeniach podczas wizyt w urzędach i u lekarzy – a także pracuje w organizacji „Johanniter Unfall-Hilfe”.

Jakie myśli krążą jej po głowie w tych dniach? – Głównie smutne, chciałabym już wrócić do domu – ubolewa – Nawet w najgorszym koszmarze nie wyobrażałam sobie, że kiedykolwiek przeżyję wojnę i będę musiała uciekać z mojego kraju.

Mimo to Julia Bogdan nie straciła optymizmu. – Wszyscy tutaj mamy nadzieję, że wiosna przyniesie zwycięstwo Ukrainie i wreszcie uwolnimy się od tych rosyjskich...

W tym momencie zawiesza głos, nie chcąc używać przekleństw.

Dalej ma nadzieję, że rosyjski reżim zostanie ukarany za swoje działania – i to tak surowo, jak to tylko możliwe. – Wszyscy ludzie, którzy są odpowiedzialni za te niewiarygodnie okrutne akty na Ukrainie, muszą zostać pociągnięci do odpowiedzialności! – mówi Julia Bogdan, po czym łamiącym się głosem dodaje: – Nadzieja na sprawiedliwość pomaga mi żyć dalej.

Olha Tybor z Łucka: Olha Tybor z Łucka, dużego miasta na Wołyniu w północno-zachodniej Ukrainie, niedaleko granicy z Polską i Białorusią, również opuściła swoją ojczyznę krótko po rozpoczęciu rosyjskiej inwazji. Na początku marca 2022 r. uciekła do Niemiec wraz z rodzicami, dwiema siostrami i kilkorgiem dzieci, a obecnie mieszka w niewielkiej gminie koło Detmold we wschodniej Westfalii. Tam uczy języka niemieckiego jako języka obcego ukraińską młodzież w gimnazjum i szkole zawodowej.

Einige von Alexander Gross' Gemeindemitgliedern im Dorf Smijiwka nehmen einen gespendeten Ofen entgegen. Foto: privat

Co słyszy ze swojej rodzinnej miejscowości? Jaka jest tam sytuacja? – W tej chwili jest spokojnie, ale oczywiście niebezpieczeństwo pozostaje. Bo niedaleko jest granica białoruska – tam są rosyjscy żołnierze, czołgi i samoloty bojowe – mówi młoda kobieta, która jest członkiem Rady Niemców na Ukrainie.

Olha Tybor chciałaby jeszcze latem wrócić do domu. – Ale oczywiście to zależy od ogólnej sytuacji na Ukrainie – podkreśla. Czy nadal jest optymistką, że jej kraj wygra tę wojnę? – Oczywiście! – odpowiada stanowczo. – Musimy wygrać, nie ma innego wyjścia!

Aleksander Schlamp z Czerniowiec: Około 340 kilometrów na południe od Łucka leżą Czerniowce – tradycyjna stolica Bukowiny. Jest tu jeszcze spokojnie, mówi niemiecki konsul honorowy Aleksander Schlamp. Do tej pory w miasto nie uderzyły pociski – choć od czasu do czasu zdarzają się naloty i przerwy w dostawie prądu. Świadectwem wojny są też liczni wewnętrzni przesiedleńcy z innych części kraju, którzy nadal przebywają w tym regionie. Jednak Schlamp, który jest również członkiem Prezydium Rady Niemców na Ukrainie, mówi nieco lakonicznie: – Stąd nie ma nic wartego odnotowania, ważne wiadomości przychodzą z frontu.

Aleksander Gross z Nowohradkiwki koło Odessy: Na południu Ukrainy, bezpośrednio nad Morzem Czarnym, leży wielkie miasto Odessa. Także tutaj sytuacja jest stosunkowo spokojna, jak relacjonuje Aleksander Gross, pastor niemieckiego Kościoła Ewangelicko-Luterańskiego na Ukrainie. – To, że żyjemy w takiej sytuacji, stało się prawie normalne. Dzięki Bogu w naszym rejonie nie ma żadnych aktów wojny – nawet jeśli alarmy lotnicze i przerwy w dostawie prądu są nadal na porządku dziennym. Ale ogólnie rzecz biorąc, wszystko jest tu w porządku, jesteśmy w dobrej kondycji i wszyscy się wspieramy – mówi ojciec dwóch córek.

Duchowny opiekuje się czterema parafiami w okolicy, z czego jedna znajduje się w obwodzie chersońskim. Choć została ona wyzwolona od rosyjskich okupantów w listopadzie 2022 r., Aleksander Gross wciąż nie może osobiście odwiedzić tamtejszych parafian – jest zbyt niebezpiecznie. – Wieś Smijiwka leży bezpośrednio nad Dnieprem; po drugiej stronie rzeki Rosjanie okopali się i stale ostrzeliwują tę stronę swoją artylerią. Rzeka to praktycznie linia frontu – wyjaśnia Aleksander Gross. Niemniej z wiernymi na miejscu jest w kontakcie telefonicznym i regularnie wysyła im środki pomocowe, takie jak leki czy piece na drewno. Niedawno do Smijiwki przysłano duży generator, za pomocą którego mieszkańcy wsi mogą teraz pompować wodę z ziemi.

W innych parafiach pastora regularne zajęcia, takie jak opieka nad dziećmi czy pomoc społeczna, są kontynuowane w miarę możliwości – mimo że wielu parafian pochodzenia niemieckiego wyjechało już z Ukrainy do Niemiec. Aleksander Gross nie spodziewa się, że wrócą po wojnie. A jednak mówi, śmiejąc się krótko: – Mimo że nasze parafie się skurczyły, pełnimy posługę w pełnym zakresie i jesteśmy zawsze aktywni. Właściwie robimy więcej, niż możemy w obecnych realiach.

Jest jedna rzecz, którą Aleksander Gross chciałby na koniec wyartykułować: – Jesteśmy bardzo, bardzo wdzięczni za zaangażowanie wszystkich ludzi na całym świecie, którzy nam pomagają, modlą się za nas i otworzyli swoje serca i drzwi dla Ukraińców w swoich krajach – mówi. *Lucas Netter*

Deutsche Minderheit in Russland

Und die Deutschen in Russland? Wie verhalten sie sich im Angesicht der kriegerischen Aggression, die von ihrem Land ausgeht?

Bernard Gaida, der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN), berichtet, dass die deutsche Minderheit in Russland weiterhin ihren regulären Tätigkeiten nachginge. „Wir wissen von kulturellen und sprachlichen Aktivitäten der Minderheit; den Krieg in der Ukraine kommentiert sie nicht. Das ist angesichts der derzeitigen Lage in Russland natürlich verständlich“, so Gaida. Auch die Redaktion der „Moskauer Deutschen Zeitung“ arbeite nach wie vor, wenngleich sie den Krieg nicht als solchen benennen dürfe, gibt Gaida Auskunft.

Daneben macht der AGDM-Sprecher auf die stark gestiegene Zahl der deutschstämmigen Menschen in Russland aufmerksam, die als Spätaussiedler nach Deutschland ausreisen möchten. Doch die Bearbeitungszeit der entsprechenden Anträge in den deutschen diplomatischen Vertretungen in Russland ziehe sich immer weiter in die Länge. „Deshalb habe ich in einem Gespräch mit Bundesinnenministerin Nancy Faeser, das ich letzte Woche während ihres Besuchs in Warschau geführt habe, darum gebeten, die Behandlung der Deutschstämmigen in Russland zu verbessern“, so Gaida.

Ähnlich äußert sich auch die Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung der CDU/CSU – Union der Vertriebenen und Flüchtlinge. In einer Pressemitteilung schreibt der Bundesvorsitzende der Vereinigung, Egon Primas: „Aus Russland (…) erreichen uns Stimmen, nach denen dort lebende Russlanddeutsche durch die staatliche Propaganda als Nazis und Spione gebrandmarkt und diffamiert werden. Vereinzelt ist sogar vom ‚bevorzugten Einzug‘ in die Armee die Rede – wohl, um im Krieg gegen die Ukraine ‚verheizt‘ zu werden. Gerade diese Menschen benötigen vom Auswärtigen Amt Unterstützung im Bemühen um eine Ausreise nach Deutschland und dürfen nicht von den Botschaften und den Konsulaten alleingelassen werden.“

Mniejszość Niemiecka w Rosji

A Niemcy w Rosji? Jak zachowują się w obliczu wojennej agresji płynącej z ich kraju?

Bernard Gaida, rzecznik Grupy Roboczej Mniejszości Niemieckich (AGDM) w Federalnej Unii Europejskich Grup Narodowościowych (FUEN), informuje, że mniejszość niemiecka w Rosji kontynuuje swoją regularną działalność. – Wiemy o kulturalnej i językowej działalności mniejszości; nie komentują oni wojny na Ukrainie. Jest to oczywiście zrozumiałe w świetle obecnej sytuacji w Rosji – powiedział Gaida. Nadal pracuje też redakcja „Moskauer Deutsche Zeitung”, choć nie wolno jej pisać o wojnie jako takiej – informuje Gaida.

Ponadto rzecznik AGDM zwraca uwagę na gwałtowny wzrost liczby osób niemieckiego pochodzenia w Rosji, które chcą wyemigrować do Niemiec jako późni repatrianci. Jednak czas rozpatrywania stosownych wniosków w niemieckich placówkach dyplomatycznych w Rosji się przeciąga. – Dlatego w rozmowie z federalną minister spraw wewnętrznych Nancy Faeser, którą odbyłem w ubiegłym tygodniu podczas jej wizyty w Warszawie, poprosiłem o poprawę traktowania etnicznych Niemców w Rosji – powiedział Gaida.

Podobne poglądy wyraża Zrzeszenie Wschodnio- i Środkowoniemieckie CDU/CSU – Związek Wypędzonych i Uchodźców. Przewodniczący federalny związku Egon Primas w komunikacie prasowym pisze: „Z Rosji docierają do nas głosy (...), według których mieszkający tam rosyjscy Niemcy są przez państwową propagandę piętnowani i oczerniani jako naziści i szpiedzy. Mówi się nawet o «preferencyjnym wcielaniu» do wojska – zapewne w celu ich «zużycia» w wojnie z Ukrainą. To właśnie ci ludzie potrzebują wsparcia ze strony Ministerstwa Spraw Zagranicznych w staraniach o wyjazd do Niemiec i nie mogą być pozostawieni sami sobie przez ambasady i konsulaty”. *In*

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Oppeln/Gleiwitz: HDPZ feiert seinen 25. Geburtstag

Offen für alle Menschen

Seit 25 Jahren ist das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (HDPZ) tätig, vor allem in Oberschlesien, aber nicht nur dort. Zum Jubiläum soll es in diesem Jahr 25 unterschiedliche Veranstaltungen geben, darunter eine Gala während des „Schlesienseminars" im Herbst.

Mit einer Pressekonferenz wurde das Jubiläumsjahr des HDPZ eröffnet. V. l.: HDPZ-Geschäftsführer Lucjan Dzumla, Vorstandsvorsitzender Ryszard Galla und die stellvertretende Geschäftsführerin Irena Machura. Foto: Rudolf Urban

Ryszard Galla: „Das Interesse an unseren Projekten ist groß und darauf sind wir stolz."

Genau am 17. Februar 1998 wurde das HDPZ, oder einfach nur das „Haus", wie es oft genannt wird, eröffnet. Zunächst hatte es seinen Sitz in einer ehemaligen Fabrikantenvilla in Gleiwitz, in der ul. Rybnicka 27. „An dieser Stelle müssen wir auch den Gründungsdirektor Thaddäus Schäpe nennen, der die Institution nicht nur aufgebaut, sondern ihr auch die Richtung vorgegeben hatte", sagte am Freitag in Oppeln bei einer Pressekonferenz zur Eröffnung des Jubiläumsjahres Ryszard Galla, Vorstandsvorsitzender des HDPZ. Schäpe war es auch, der im Jahr 2002 die Gründung einer Filiale des HDPZ in Oppeln bewirkt hat, die heute faktisch der Hauptsitz des „Hauses" ist.

Nicht nur für die Minderheit

Das „Haus" ist die erste und bislang einzige überparteiliche Initiative deutscher und polnischer Institutionen und Organisationen. Zwar spielt heute, wie der Geschäftsführer des HDPZ, Lucjan Dzumla, sagt, die deutsche Minderheit eine überwiegende Rolle bei den Projekten, sie ist aber nicht die einzige Zielgruppe. „Für uns ist es wichtig, offen zu sein für alle Menschen, die sich für deutsch-polnische Themen interessieren – und das nicht nur im Bereich Kultur, sondern z. B. auch für politische Bildung", meint Dzumla.

In den vergangenen 25 Jahren hat das „Haus" fast 1200 Projekte organisiert, an denen mehr als eine Million Menschen teilgenommen haben. „Das Interesse ist also groß und darauf sind wir stolz. Ebenso freut uns, dass viele unserer Projekte, die bereits vor Jahren ins Leben gerufen wurden, weiterhin lebendig sind", sagt Ryszard Galla und zählt dazu u. a. das „Archiv der erzählten Geschichte", die Bildungsinitiative „Bilingua" oder auch das „Schlesienseminar", das seit Jahren in Groß Stein organisiert wird und zu den wichtigsten populärwissenschaftlichen Konferenzen in der Region gehört. Im Rahmen des diesjährigen Seminars im Herbst soll auch eine Gala zum Jubiläum des HDPZ stattfinden. „Dabei wollen wir gemeinsam auf die letzten 25 Jahre schauen, und zwar zusammen mit den Menschen, die das „Haus" über die Jahre begleitet haben", sagt Ryszard Galla.

Jugend

Im Rahmen der Tätigkeit des Hauses der deutsch-polnischen Zusammenarbeit stand auch immer die Jugend im Vordergrund. Bei unterschiedlichen Workshops und Fortbildungen konnten die Jugendlichen ihre Fähigkeiten und ihr Wissen erweitern. Auch heute ist es nicht anders, meint Lucjan Dzumla: „Wir betreiben polenweit einige Jugendpunkte und es gibt jedes Jahr die Leader-Schulung für Nachwuchskräfte der deutschen Minderheit ‚ELOm'. Außerdem bietet der ‚LernRAUM.pl', den wir organisatorisch mittragen, thematisch viel für die junge Generation", sagt der HDPZ-Geschäftsführer. Dies soll sich auch in Zukunft nicht wesentlich ändern.

Bilaterale Beziehungen

Ebenso soll die Arbeit für gute deutsch-polnische Beziehungen beibehalten, und wenn es nach Lucjan Dzumla geht, sogar intensiviert werden. „Leider sehen wir deren Verschlechterung in den letzten Jahren, vor allem auf politischer Ebene. Wir wollen aber unser Möglichstes tun, damit das gute deutsch-polnische Verhältnis ein solches bleibt und vielleicht sogar noch besser wird, denn wir dürfen nicht zulassen, dass all die Mühen der letzten 30 Jahre nun von einigen Politikern zunichte gemacht werden", betont Lucjan Dzumla. In diesem Jahr sind daher wieder Gespräche über das deutsch-polnische Verhältnis sowie eine Reihe von Initiativen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Polen-Institut in Darmstadt geplant.

25 Veranstaltungen zum Geburtstag

Das HDPZ will seinen Geburtstag das ganze Jahr über feiern. „Wir haben zum einen unser Logo etwas umgestaltet, zum anderen haben wir 25 unterschiedliche Veranstaltungen vorbereitet, um unseren 25. Geburtstag gebührend zu feiern. Dabei wird man dann die Fülle unserer Projektarbeit sehen", sagt Ryszard Galla.

Zu den Veranstaltungen zählen u. a. der Fotowettbewerb „Haus im Objektiv", Bücherpublikationen, Workshops für Lehrer, politische Debatten und Studienreisen in der oberschlesischen Region. „Bereits Anfang März haben wir ein erstes Treffen mit der polnischstämmigen Bundestagsabgeordneten Agnieszka Brugger von den Grünen, mit der wir über die aktuellen Änderungen in der deutschen Sicherheitspolitik sprechen werden. Dazu lade ich schon heute ein", sagt Lucjan Dzumla. Über alle Veranstaltungen wird das HDPZ auf seiner Internetseite sowie dem Facebook-Profil informieren.

Opole/Gliwice: DWPN obchodzi swoje 25. urodziny – Otwarty na wszystkich ludzi

Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej (DWPN) działa już od 25 lat, głównie na Górnym Śląsku, ale nie tylko. Z okazji jubileuszu odbędzie się w tym roku 25 różnych imprez, w tym jesienna gala podczas Seminarium Śląskiego.

Dokładnie 17 lutego 1998 r. otwarto DWPN, czyli po prostu „Haus", jak często jest nazywany. Początkowo mieścił się w dawnej willi fabrykanckiej w Gliwicach przy ul. Rybnickiej 27. – W tym miejscu musimy wspomnieć także dyrektora założyciela Thaddäusa Schäpe, który nie tylko zbudował instytucję, ale także nadał jej kierunek – powiedział Ryszard Galla, prezes zarządu DWPN na piątkowej konferencji prasowej w Opolu z okazji inauguracji roku jubileuszowego. To także Schäpe doprowadził do powstania w 2002 r. oddziału DWPN w Opolu, który obecnie jest faktycznie siedzibą „Hausu".

Nie tylko dla mniejszości

„Haus" to pierwsza i jak dotąd jedyna ponadpartyjna inicjatywa niemieckich i polskich instytucji i organizacji. Choć dziś, jak mówi dyrektor zarządzający DWPN Lucjan Dzumla, dominującą rolę w projektach odgrywa mniejszość niemiecka, to nie jest ona jedyną grupą docelową. – Dla nas ważne jest otwarcie na wszystkich ludzi, którzy interesują się tematyką polsko-niemiecką, i to nie tylko w obszarze kultury, ale także np. edukacji politycznej – mówi Dzumla.

Ein leicht verändertes Logo und neue Farben begleiten von nun an die Arbeit des HDPZ. Foto: Rudolf Urban

W ciągu ostatnich 25 lat „Haus" zorganizował prawie 1200 projektów, w których uczestniczyło ponad milion osób. – Zainteresowanie jest więc duże i jesteśmy z tego dumni. Równie mocno cieszy nas fakt, że wiele naszych projektów, które powstały przed laty, wciąż jest żywych i przyciąga uczestników – mówi Ryszard Galla, zaliczając do nich: Archiwum Historii Mówionej, inicjatywę edukacyjną „Bilingua" czy organizowane od lat w Kamieniu Śląskim Seminarium Śląskie, które jest jedną z najważniejszych konferencji popularnonaukowych w regionie. Podczas tegorocznego seminarium jesienią planowana jest także gala z okazji jubileuszu DWPN. – Chcemy spojrzeć na ostatnie 25 lat wspólnie z osobami, które przez te lata towarzyszyły „Hausowi" – mówi Ryszard Galla.

Młodzież

Działania Domu Współpracy Polsko-Niemieckiej skupiały się od początku również na młodzieży. Młodzi ludzie mogli poszerzać swoje umiejętności i wiedzę na różnych warsztatach i szkoleniach. Nie inaczej jest dzisiaj, jak mówi Lucjan Dzumla. – Prowadzimy kilka tzw. Jugendpunktów w całej Polsce, co roku odbywa się szkolenie dla młodzieży z mniejszości niemieckiej „ELOm". Ponadto Lernraum.pl, które współprowadzimy, oferuje wiele dla młodego pokolenia pod względem tematycznym – mówi dyrektor DWPN. W tym kierunku „Haus" chce podążać także w przyszłości.

Stosunki dwustronne

Praca na rzecz dobrych stosunków polsko-niemieckich ma być również utrzymana, a nawet, jak mówi Lucjan Dzumla, zintensyfikowana. – Niestety, w ostatnich latach widzimy ich pogorszenie, zwłaszcza na płaszczyźnie politycznej. Chcemy jednak zrobić wszystko, aby dobre stosunki polsko-niemieckie pozostały takie, a może nawet się poprawiły, bo nie możemy pozwolić, aby wszystkie wysiłki ostatnich 30 lat zostały teraz zniweczone przez niektórych polityków – mówi Lucjan Dzumla. W tym roku planowane są więc ponownie rozmowy na temat stosunków polsko-niemieckich, a także szereg inicjatyw we współpracy z Niemieckim Instytutem Spraw Polskich w Darmstadt.

25 imprez urodzinowych

DWPN planuje świętować swoje urodziny przez cały rok. – Z jednej strony przeprojektowaliśmy nieco nasze logo, a z drugiej strony przygotowaliśmy 25 różnych wydarzeń, aby w odpowiedni sposób uczcić nasze 25. urodziny. Zobaczycie wtedy państwo bogactwo naszej pracy projektowej – mówi Ryszard Galla.

Wśród wydarzeń są m.in.: konkurs fotograficzny „«Haus» w obiektywie", publikacje książkowe, warsztaty dla nauczycieli, debaty polityczne i wyjazdy studyjne po Górnym Śląsku. – Już na początku marca mamy pierwsze spotkanie z urodzoną w Polsce posłanką do Bundestagu Agnieszką Brugger z Partii Zielonych, z którą będziemy rozmawiać o aktualnych zmianach w niemieckiej polityce bezpieczeństwa. Już dziś serdecznie zapraszam na to wydarzenie – mówi Lucjan Dzumla. O wszystkich wydarzeniach DWPN będzie informować na swojej stronie internetowej i profilu na Facebooku.

Rudolf Urban

Kondolenzen / Kondolencje

Zum Tod ihres Vaters Jerzy

sprechen wir Aneta Lissy-Kluczny, ihrer Familie und Verwandten unser herzlichstes Beileid aus.

Der Vorstand und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Verbandes deutscher sozial-kultureller Gesellschaften in Polen

9317

Werbung / Reklama

Usługi Pogrzebowe

Sprowadzanie zmarłych z zagranicy

Załatwianie formalności

Opieka nad grobami

Machnik N.
Ozimek, Schodnia Nowa,

www.machnik.ozimek.pl
Tel./fax: (077) 46-52-456

9168

Nowy punkt w Opolu przy ul. Książąt Opolskich 32

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Allenstein (Olsztyn) / Kiew: Vortrag zum ersten Jahrestag des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine

Menschen, Krieg und Bauwerke

Vor einem Jahr, am 24. Februar 2022, hat Putins Russland die Ukraine angegriffen und überzieht sie seither mit Krieg. Einen sehr persönlichen Rückblick auf das vergangene Jahr brachte in seinem Vortrag „Menschen, Krieg und Bauwerke“ am 5. Februar im Mendelsohn-Haus bei der Kulturgemeinschaft „Borussia“ in Allenstein der Kiewer Journalist Dmytro Antoniuk seinen Zuhörern nahe. Mit dem Erlös aus dem Verkauf seiner Bücher und Kalender unterstützt er die Ukraine im Kampf gegen Russland.

Ein überraschendes erstes Foto startete den Vortrag von Dmytro Antoniuk unter der Kuppel des Mendelsohn-Hauses in Allenstein, zu dem ihn die Kulturgemeinschaft „Borussia“ eingeladen hatte. Es zeigt einen jungen Hund in den Händen eines Kindes in Kiew und ist datiert auf den 23. Februar 2022. „Wir kamen gerade in die Stadt zurück, als meine Tochter die Tiere in einem Karton entdeckte und natürlich eins davon haben wollte“, erzählte Dmytro Antoniuk vom letzten Tag des Friedens in der Ukraine.

Dmytro Antoniuk möchte auch das deutsche kulturelle Erbe in der Ukraine dokumentieren.

Dokumentation des Krieges

Tags darauf begann der russische Angriff; vor allem in Kiew schlugen Raketen ein, in anderen Teilen der Ukraine rückten russische Truppen ein. Aus dem Journalisten, Reiseleiter und am ukrainisch-polnischen kulturellen Erbe interessierten Dmytro Antoniuk wurde ein Berichterstatter, der die Kriegsschäden an Menschen und Bauten überall im Land dokumentiert. Etwa Beschädigungen an einem Hochhaus in Kiew zu Beginn des Krieges, die eine Reparatur unwahrscheinlich erscheinen ließen. „Das Haus steht noch und ist wieder intakt“, berichtet Antoniuk stolz von dem Wiederaufbau. Viele der gezeigten Gebäude aus jenem Zeitraum hätten, so Antoniuk, wieder Gestalt angenommen.

Kiew, Cherson, Charkiw, Saporischschja, Lwiw (Lemberg) – Dmytro Antoniuk ist im Laufe des vergangenen Jahres viel herumgekommen. Ruinenfelder, Bagger, neues Leben, Brachland ohne Chance in frontnahen Gebieten, ein trauriger Blick über den ehemals lebendigen, früher zweitgrößten Platz der Sowjetunion in Charkiw. Ein anderes Foto zeigt auf den ersten Blick vor allem gut erhaltene Bausubstanz, bis die Stapel von hellgrauen Leichensäcken im Vordergrund des Bildes klar machen, wie viele Menschen dort ihr Leben lassen mussten.

Dokumentation der Vergangenheit

Der Vortrag ist vor allem ergreifend durch die tagtägliche Seite des Krieges und durch den ständigen Wechsel zwischen umkämpften, bedrohten und friedlichen, historisch bedeutsamen Gegenden, in denen Dmytro Antoniuk seiner Arbeit nachgeht. Denn eigentlich ist Antoniuk Fachmann für polnische Burgen und Residenzen in der Ukraine, für römisch-katholische Klöster und für Spuren des polnisch-bolschewistischen Krieges 1920 im Gebiet Lemberg und Stanislau (Iwano-Frankiwsk), also an der Grenze zu Polen. Darüber hat er Bücher geschrieben und auch einen aktuellen Kalender mitgebracht.

Das ist die andere Seite der Ukraine, die gerade jetzt zur selben Zeit wie der Krieg existiert. Es sind Bilder eines früheren jüdischen Friedhofs, eines künstlichen Wasserfalls im Park eines polnischen Guts, der Ruine einer ehemaligen Grenzburg, eines Denkmals für Polen in der Ukraine, die Dmytro Antoniuk ebenfalls in diesem Jahr gemacht hat. „Das gemeinsame kulturelle Erbe reicht bis ins 16./17. Jahrhundert zurück“, so der Journalist. „Leider werden viele der Bauwerke vernachlässigt.“ Zerstört sind sie aber trotz mehrerer großer Kriege bis heute nicht; es gehen jedoch auch welche verloren, wie er berichtet: „In Saporischschja fiel gerade eine historische römisch-katholische Kirche den Angriffen zum Opfer.“

Zeichen der Hoffnung?

Es sind diese anderen Bilder, die in den Zuhörern die Hoffnung wecken, dass von der Ukraine mehr bleibt als die Trümmerhaufen der großen Städte im Osten des Landes. Auf Frieden hofft Dmytro Antoniuk, denn er würde gern auch noch das deutsche kulturelle Erbe in der Ukraine dokumentieren. Doch diesen großen Plan muss er derzeit aufschieben, denn nach Warschau und Allenstein geht es nach Deutschland, wo er in Frankfurt geflohene Freunde besuchen und mit Vorträgen sowie dem Verkauf seiner Bücher und Kalender Geld für den Kampf der Ukraine gegen Russland sammeln wird.

Dmytro Antoniuk während seines Vortrags bei der Kulturgemeinschaft „Borussia“ in Allenstein Foto: Uwe Hahnkamp

Denn obwohl in Kiew nach seiner Schilderung das Leben wieder aufblüht, Cafés und Restaurants öffnen, die Menschen Theater, Kinos und Museen besuchen – es ist immer noch Krieg, die russischen Raketen drohen weiterhin. „Manchmal war und ist so häufig Alarm, dass man es gar nicht in den Keller schafft. Also schlafen viele Menschen nach der Regel der zwei Wände: wo diese zusammenstoßen, ist das Gebäude am stabilsten, da liegt man am sichersten“, schildert Dmytro Antoniuk zu Bildern aus seiner Wohnung. Ein kalkuliertes Risiko im Alltag, die trotzige Reaktion von Menschen, die sich nicht unterkriegen lassen wollen.

Olsztyn (Allenstein) / Kijów: Wykład z okazji pierwszej rocznicy rosyjskiej agresji przeciwko Ukrainie

Rok temu, 24 lutego 2022 r., putinowska Rosja zaatakowała Ukrainę i od tego czasu toczy z nią wojnę. W swoim wykładzie „Ludzie, wojna i budowle” 5 lutego w Domu Mendelsohna przy stowarzyszeniu kulturalnym „Borussia” w Olsztynie kijowski dziennikarz Dmytro Antoniuk przedstawił słuchaczom bardzo osobistą retrospekcję minionego roku. Dzięki wpływom ze sprzedaży swoich książek i kalendarzy wspiera on Ukrainę w walce z Rosją.

Zaskakujące pierwsze zdjęcie rozpoczęło wykład Dmytro Antoniuka pod kopułą Domu Mendelsohna w Olsztynie, na który zaprosiła go wspólnota kulturalna „Borussia”. Przedstawia ono młodego psa na rękach dziecka w Kijowie i jest datowane na 23 lutego 2022 r. – Właśnie wracaliśmy do miasta, kiedy moja córka odkryła zwierzęta w kartonie i oczywiście chciała mieć jedno z nich – wspominał Dmytro Antoniuk ostatni dzień pokoju na Ukrainie.

Dokumentacja wojny

Następnego dnia rozpoczął się rosyjski atak; rakiety uderzyły głównie w Kijów, a do innych części Ukrainy wkroczyły rosyjskie wojska. Dmytro Antoniuk, dziennikarz, przewodnik turystyczny, zainteresowany ukraińsko-polskim dziedzictwem kulturowym, został reporterem, który dokumentował wojenne zniszczenia względem ludzi i budynków w całym kraju. Na przykład uszkodzenia wieżowca w Kijowie na początku wojny, które sprawiły, że naprawa wydawała się mało prawdopodobna. – Budynek nadal stoi i znów jest w dobrym stanie – z dumą opowiada Antoniuk o jego odbudowie. Wiele z pokazanych budynków z tego okresu, jak mówi, znów nabrało kształtów.

Kijów, Chersoń, Charków, Zaporoże, Lwów – Dmytro Antoniuk w ciągu ostatniego roku wiele podróżował. Pola ruin, koparki, nowe życie, nieużytki bez szans na terenach blisko frontu, smutny widok niegdyś tętniącego życiem, drugiego co do wielkości placu w Związku Radzieckim, w Charkowie. Inne zdjęcie pokazuje na pierwszy rzut oka głównie dobrze zachowaną tkankę budowlaną, aż do momentu, gdy stosy jasnoszarych worków na ciała na pierwszym planie zdjęcia uświadamiają, jak wielu ludzi musiało oddać tam swoje życie.

Dokumentacja przeszłości

Wykład jest szczególnie poruszający ze względu na codzienną stronę wojny i ciągłą przemienność między terenami spornymi, zagrożonymi i spokojnymi, historycznie ważnymi, na których Dmytro Antoniuk realizuje swoją pracę. Antoniuk jest bowiem właściwie znawcą polskich zamków i rezydencji na Ukrainie, klasztorów rzymskokatolickich oraz śladów wojny polsko-bolszewickiej 1920 r. w rejonie lwowskim i stanisławowskim (iwano-frankowskim), czyli na granicy z Polską. Napisał o tym książki, a także przywiózł aktualne kalendarium.

To jest ta druga strona Ukrainy, która istnieje właśnie teraz w tym samym czasie co wojna. Są tam zdjęcia dawnego cmentarza żydowskiego, sztucznego wodospadu w parku polskiego majątku, ruin dawnego zamku granicznego, pomnika Polaków na Ukrainie, który Dmytro Antoniuk również sfotografował w tym roku. – Wspólne dziedzictwo kulturowe sięga XVI/XVII wieku – mówi dziennikarz. – Niestety, wiele z tych zabytków jest zaniedbanych.

Choć pomimo kilku dużych wojen do tej pory nie zostały one zniszczone; niektóre jednak giną. – Na Zaporożu ofiarą ataków padł właśnie zabytkowy kościół rzymskokatolicki – opowiada.

Oznaki nadziei?

To właśnie te inne obrazy budzą w słuchaczach nadzieję, że z Ukrainy pozostało coś więcej niż sterty gruzów dużych miast na wschodzie kraju. Dmytro Antoniuk ma nadzieję na pokój, bo chciałby też udokumentować niemieckie dziedzictwo kulturowe na Ukrainie. Jednakże ten wielki plan musi na razie odłożyć, gdyż po Warszawie i Olsztynie jedzie do Niemiec, gdzie we Frankfurcie odwiedzi przyjaciół, którzy uciekli, i będzie zbierał pieniądze na walkę Ukrainy z Rosją wygłaszaniem wykładów oraz sprzedażą swoich książek i kalendarzy.

Bo choć według jego relacji w Kijowie znów kwitnie życie, otwierają się kawiarnie i restauracje, ludzie odwiedzają teatry, kina i muzea – to wciąż jest wojna, rosyjskie rakiety wciąż zagrażają. – Czasami alarm był i jest tak częsty, że nie można nawet zdążyć do piwnicy. Wielu ludzi śpi więc zgodnie z zasadą dwóch ścian: tam, gdzie się stykają, budynek jest najbardziej stabilny, tam jesteś najbezpieczniejszy – mówi Dmytro Antoniuk, przedstawiając zdjęcia swojego mieszkania. Ryzyko skalkulowane w codziennym życiu, przekorna reakcja ludzi, którzy postanowili się nie dać.

Uwe Hahnkamp

Bernard Gaida: „Bürokratische Hürden abbauen!“

Einen umfangreichen Überblick über die aktuelle Situation der deutschen Minderheit in der Ukraine hat auch Bernard Gaida, der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN). Beinahe täglich steht er in Kontakt mit Vertretern des Rates der Deutschen in der Ukraine (RDU), insbesondere mit dem Vorsitzenden Wladimir Leysle. „Die Angehörigen der deutschen Minderheit, die trotz des Krieges in der Ukraine geblieben sind, sind auch weiterhin aktiv und engagieren sich derzeit vor allem in der humanitären Hilfe für ihre Mitmenschen; einige von ihnen halfen zum Beispiel beim Wiederaufbau eines durch Raketenangriffe zerstörten Hauses in Tschernihiw“, berichtet Gaida.

Unterstützt wird die Minderheit dabei auch aus Deutschland – nicht zuletzt vom Bundesministerium des Innern und für Heimat, das die von ihm finanzierten Projekte kurzfristig umgewidmet hat, um sie den aktuellen Bedürfnissen anzupassen. So konnte der RDU unlängst seine Ortsgruppen mit Generatoren ausstatten, die über die Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland in die Ukraine geschickt worden waren.

Kritisch sieht Bernard Gaida demgegenüber die bürokratischen Hürden für die deutschstämmigen Flüchtlinge aus der Ukraine, die in Deutschland den Status als Spätaussiedler erhalten möchten. Auf der Grundlage eines kurz nach dem Beginn des russischen Überfalls eingeführten Härtefallverfahrens dürfen die Deutschstämmigen aus der Ukraine den Antrag zur Aufnahme als Spätaussiedler zwar direkt in Deutschland stellen und müssen nicht erst den Weg über die Deutsche Botschaft in Kiew gehen. „Diese Menschen haben aber nur sechs Monate Zeit, um den Antrag zu stellen. Dabei haben sie oftmals gar nicht alle notwendigen Dokumente und Nachweise mit nach Deutschland genommen, mussten sie ihre Häuser und Wohnungen doch meist in großer Eile verlassen. Auch die Aneignung der vorausgesetzten Deutschkenntnisse ist für viele von ihnen in diesem kurzen Zeitraum kaum zu schaffen“, betont Gaida. „Sollten die deutschstämmigen Ukrainer diese sechsmonatige Frist nicht einhalten können, behalten sie zunächst den Status eines ‚normalen‘ Flüchtlings“, erklärt der AGDM-Sprecher weiter. Er appelliert deshalb an die Bundesregierung: „Den Menschen, die als Spätaussiedler in Deutschland aufgenommen werden möchten, muss eine unbürokratische und hilfreiche Behandlung ermöglicht werden! Wichtig ist: Die Sechs-Monats-Frist startet nicht ab dem Datum der Überquerung der deutschen Grenze als Flüchtling, sondern ab dem Zeitpunkt der Entscheidung der endgültigen Übersiedlung nach Deutschland.“ Gleichzeitig macht Bernard Gaida darauf aufmerksam, dass auch die Deutschen in Russland vor bürokratischen und juristischen Problemen stünden, die es ihnen erschwerten, als Spätaussiedler anerkannt zu werden (siehe auch Kasten „Russland“ auf Seite 5).

Bernard Gaida: – Usunąć biurokratyczne przeszkody!

Bernard Gaida, rzecznik prasowy Grupy Roboczej Mniejszości Niemieckich (AGDM) w Federalnej Unii Europejskich Grup Narodowościowych (FUEN), ma również kompleksowy przegląd aktualnej sytuacji mniejszości niemieckiej na Ukrainie. Niemal codziennie ma kontakt z przedstawicielami Rady Niemców na Ukrainie (RDU), zwłaszcza z przewodniczącym Władimirem Leysle. – Członkowie mniejszości niemieckiej, którzy pozostali na Ukrainie mimo wojny, są nadal aktywni i obecnie zajmują się głównie pomocą humanitarną dla swoich pobratymców; niektórzy z nich pomogli np. odbudować dom w Czernihowie, który został zniszczony przez ataki rakietowe – relacjonuje Gaida.

Mniejszość otrzymuje również wsparcie z Niemiec – choćby od Federalnego Ministerstwa Spraw Wewnętrznych i Ojczyzny, które w krótkim czasie dokonało przesunięć finansowanych przez siebie projektów, aby dostosować je do aktualnych potrzeb. Na przykład RDU mogła ostatnio wyposażyć swoje lokalne grupy w generatory, które zostały wysłane na Ukrainę przez Fundację Solidarności z Niemcami za Granicą.

Z kolei Bernard Gaida krytycznie ocenia biurokratyczne utrudnienia dla uchodźców niemieckiego pochodzenia z Ukrainy, którzy chcą uzyskać w Niemczech status późnych repatriantów. W świetle procedury postępowania w trudnych przypadkach wprowadzonej krótko po rozpoczęciu rosyjskiej inwazji etniczni Niemcy z Ukrainy mogą się ubiegać o przyjęcie jako późni repatrianci bezpośrednio w Niemczech i nie muszą najpierw przechodzić przez ambasadę Niemiec w Kijowie. – Jednak ci ludzie mają tylko sześć miesięcy na złożenie wniosku. W wielu przypadkach nie zabrali ze sobą do Niemiec nawet wszystkich niezbędnych dokumentów i dowodów, gdyż zazwyczaj musieli w wielkim pośpiechu opuścić swoje domy i mieszkania. Poza tym zdobycie wymaganej znajomości języka niemieckiego jest dla wielu z nich w tym krótkim czasie prawie niemożliwe – podkreśla Gaida. – Jeśli Ukraińcy niemieckiego pochodzenia nie są w stanie dotrzymać tego sześciomiesięcznego terminu, to początkowo zachowują status „normalnych” uchodźców – kontynuuje rzecznik AGDM. Dlatego apeluje do rządu federalnego: – Osoby, które chcą być przyjęte w Niemczech jako późni repatrianci, powinny być traktowane bez biurokracji! Okres sześciu miesięcy nie jest liczony od daty przekroczenia granicy niemieckiej jako uchodźca, ale od daty podjęcia decyzji o stałym przesiedleniu do Niemiec.

Jednocześnie Bernard Gaida zwraca uwagę na fakt, że Niemcy w Rosji również borykają się z problemami biurokratycznymi, które utrudniają ich uznanie za późnych repatriantów w Niemczech (patrz ramka „Rosja” na stronie 5).

In

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Woche im DFK

Neue Vorstandsmitlieder in Ruda

Foto: DFK Ruda

Der Vorstand der DFK Ortsgruppe Ruda O/S wurde um zwei weitere Mitglieder erweitert. Zum Vorstand gehören nun (auf dem Foto von links): Alicja Jedlinska, Piotr Rostek (Schatzmeister), Dorota Habasz (Vorsitzende), Jan Schwan und Marcin Buballa (stellvertretender Vorsitzende).

DSKG im März

Im März hat die Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Breslau interessante Angebote für ihre Mitglieder vorbereitet. Am 8. März findet ab 16 Uhr das Monatstreffen der DSKG-Mitglieder statt. Im Anschluss ist ab 17 Uhr eine Feier anlässlich des Frauentages geplant. Am 31. März findet ein Treffen mit Gespräch zum Thema „Leiden und Heldentum der Frauen während der Militärkonflikte“ statt. Am gleichen Tag wird auch ein Osterworkshop für Kinder organisiert. Mehr interessante DSKG-Termine gibt es auf dem Facebook-Profil der Deutschen in Breslau.

Jahresversammlung in Straduna

Der Vorstand des DFK Straduna veranstaltet am 5. März um 14:30 Uhr die Jahresversammlung, die in diesem Jahr auch mit Wahlen eines neuen Vorstandes und Vorsitzenden verbunden ist. Das Treffen findet im Feuerwehrhaus statt. Während der Jahresversammlung besteht die Möglichkeit, den Mitgliedsbeitrag zu bezahlen. Man kann den Beitrag auch direkt auf das Bankkonto überweisen: 36 8884 1014 2002 0212 7782 000.

Einladung des DFK Deschowitz

Am 3. März veranstaltet der DFK Deschowitz einen nächtliche Fahrt zum Aquadrom in Ruda O/S. Die Teilnahme kostet 70 Złoty. Im Preis enthalten sind die Busfahrt und der Eintritt in den Aquapark. Abfahrt um 16 Uhr vom Parkplatz am Blumenladen „Julia“. Der Aufenthalt im Schwimmbad ist zwischen 18 und 21 Uhr, die Abfahrt nach Hause gegen 22 Uhr. Anmelden kann man sich unter der Telefonnummer 609 440 468.

Frühlingstreffen in Roschowitzdorf

Der DFK-Vorstand aus Roschowitzdorf lädt gemeinsam mit der Dorfvorsteherin und dem Dorfrat zum Frühlingstreffen anlässlich des Frauen- und Männertages ein, das am 12. März ab 15 Uhr (nach der DFK-Jahresversammlung) stattfinden wird. Auf dem Programm: Musik, Bastelecke und Spiele für die Jüngsten, Beköstigung, kleine Andenken und Auftritt der Solistin Andrea Rischka. Teilnahmebeitrag in Höhe von 20 Złoty pro Person. Teilnahmebestätigungen bei Frau Elfryda Ignacy und Herr Józef Pieruszka bis zum 3. März. *adur*

Samstagskurse: Bald beginnt das Frühjahrssemester!

Samstagskurse starten

Noch bis zum 24. Februar haben die DFKs Zeit, sich für das neue Semester in den deutschen Samstagkursen anzumelden. Jeder DFK, der eine Kursgruppe für Kinder zwischen 6 bis 11 Jahren gründen möchte, kann sich online unter samstagskurs@vdg.pl bewerben.

Der Ansprechpartner für die Eltern ist immer der lokale DFK mit seinem DFK-Ansprechpartner, der das Projekt vor Ort koordiniert. Foto: Samstagskurse

Nach einer erfolgreichen Auswertung der DFK-Anmeldung durch den VdG werden die angemeldeten DFKs über die Freigabe zum Bilden ihrer Samstagskurs-Gruppe individuell informiert. Entsprechende Mitteilungen dazu werden bis zum 27. Februar an die DFK-Ansprechpartner und die teilnehmenden Kursleiterinnen per E-Mail verschickt. Erst dann darf der DFK mit der Bildung einer Kursgruppe beginnen, die aus ca. 15 Kindern bestehen kann. In dieser Etappe können die Eltern ihre Kinder zum Samstagskurs anmelden. Der Ansprechpartner für die Eltern ist immer der lokale DFK mit seinem DFK-Ansprechpartner, der das Projekt vor Ort koordiniert. Jeder DFK regelt intern, wer die Aufgaben des DFK-Ansprechpartners übernimmt. Die Eltern melden ihre Kinder auf einem Anmeldeformular an. Die Anmeldeformulare können von der VdG-Webseite heruntergeladen werden bzw. sind beim lokalen DFK erhältlich. Für die gesamte Edition des Projekts erheben die DFKs eine Verwaltungsgebühr von 40 Złoty pro Kind, dessen Eltern Mitglied im DFK sind bzw. 50 Złoty pro Kind, dessen Eltern kein DFK-Mitglied sind. Zur Bildung einer Samstagskurs-Gruppe haben die DFKs bis zum 10. März Zeit. Der DFK informiert den Koordinator des Projekts über die Zahl der Kinder. Bei einer erfolgreichen Gruppenbildung bekommt ein DFK eine verbindliche Zusage für die Teilnahme an der kommenden Edition des Projekts. Alle Infos zu den deutschen Samstagskursen gibt es beim Koordinator Ryszard Karolkiewicz unter der Telefonnummer 783262281 oder der E-Mail-Adresse samstagskurs@vdg.pl *VdG/adur*

Zur Bildung einer Samstagskurs-Gruppe haben die DFKs bis zum 10. März Zeit.

Vergessenes Erbe

Sagan: Der Stadt berühmter Besucher

Hier träumte Kepler vom Mond

Sagan (heute Żagań, Woiwodschaft Leubus) hatte Glück mit prominenten Gästen und Einwohnern. Viele Berühmtheiten zog die Stadt am Bober im Laufe der Jahrhunderte in ihren Bann. Darunter den weltweit bekannten Astronom Johannes Kepler.

1628 erhielt Albrecht von Wallenstein von Kaiser Ferdinand II. Sagan als Lehn. Wallenstein bekam auch den Titel „Herzog von Sagan“ verliehen. Er holte Kepler, der sein persönlicher Berater werden sollte, nach Sagan. Obwohl Johannes Kepler eigentlich Astronom war, hat er für Wallenstein auch Horoskope zusammengestellt und war inoffiziell als sein Astrologe tätig. Bis dato pendelte Johannes Kepler zwischen seinem Hof in Prag, seiner Familie in Ulm und seinem Haus in Linz. Am 25. Juli 1628 holte Wallenstein Kepler samt Familie nach Sagan. Hier stellte Wallenstein dem Astronomen eine Wohnung und eine Sternwarte zur Verfügung. Er hatte extra für Keppler auch eine Druckerei gebaut und ihm ein Stipendium au gewährt. In Sagan hat Kepler sein Werk „Somnium astronomia lunari“ („Traum vom Mond“) abgeschlossen. Das Buch hat später sein Sohn Ludwig veröffentlicht, denn Kepler starb bereits 1630. „Traum vom Mond“ gilt auch als der erste Science-Fiction-Roman überhaupt oder zumindest als ein Vorläufer des heute so beliebten Genres.

In Sagan hat Kepler sein Werk „Somnium astronomia lunari“ („Traum vom Mond“) abgeschlossen.

Keplers Anwesenheit und Wirken in Sagan wurde nicht vergessen. Ein Denkmal des Gelehrten befindet sich an der ul. Warszawska, ehemals Hohe Straße. Anlässlich seines 400. Geburtstages wurde 1972 im Rathausturm eine Gedenktafel eingemauert. Im Zentrum gibt es auch ein Restaurant namens „Kepler“. An der ul. Kepler in Sagan gibt es zudem eine Tafel, die über Kepler, seine Familie und die Druckerei informiert. Seine Untersuchungen und Beobachtungen hat Kepler im Turm des nicht mehr existierenden Hospitaltors (Brama Szpitalna) durchgeführt. In der Nähe befand sich wahrscheinlich auch seine Wohnung. An dieser Stelle steht heute eine Replik des Hospitaltors mit Turm. *Anna Durecka*

Johannes Kepler Foto: Wikipedia

Foto: Saganer Kulturpalast

An der Stelle des ehemaligen Hospitalturms befinden sich heute eine Replik des Gebäudes und eine Informationstafel.

Bischofsvikar
Dr. Peter Tarlinski

Wort zum Sonntag

26.02.2023
1. Fastensonntag – A

1. Lesung:
Gen 2,7-9; 3,1-7
2. Lesung:
Röm 5,12.17-19
Evangelium: *Mt 4,1-11*

Mit dem Aschermittwoch sind wir wie durch eine Tür in einen weiteren Zeitabschnitt im Kirchenjahr eingetreten: In die Fastenzeit, die auch Zeit der österlichen Umkehr und Buße genannt wird. Die 40 Tage (ohne Sonn- und Feiertage) von Aschermittwoch bis zum Ostersonntag laden uns Christen ein zu Besinnung, Lebensjustierung und zur Rückkehr zu den Grundlagen unseres Lebens mit Gott. Nicht alles im Leben ist notwendig und nicht alles müssten wir haben und tun. Gewiss gibt es Dinge und Situationen, die nicht gut für uns sind. Das Überflüssige oder sogar Schädliche zu entfernen, entlastet unser Leben. Wie ist zu erkennen, was uns dient und was uns zerstört?

Im Buch Genesis, welches die Bibel eröffnet, werden die Anfänge der Menschheit, ihr Ursprung und ihre Entstehung beschrieben. Die erste und wichtigste Feststellung ist diese: Gott hat den Menschen geformt und ihm den Lebensatem gegeben. Das ist entscheidend. Wir haben uns als Menschen nicht entworfen und uns die Lebendigkeit nicht selbst gegeben. Wir sind auf Erden aus Gottes Hand entstanden. Wir gingen aus dem Leben Gottes hervor und tragen dieses Göttliche in uns. Das Außergewöhnliche, was uns Menschen ausmacht, ist die Fähigkeit, das Gute und das Böse zu erkennen und die Freiheit, sich für eines von beiden entscheiden zu können. Die Gaben der Erkenntnis und der Freiheit lassen uns selbstständig sein. Zugleich machen sie uns für Versuchungen anfällig. Wir können vom Guten angezogen oder vom Bösen verführt werden. Das Gute verlangt uns eine gewisse Anstrengung ab. Das Böse täuscht, lockt mit Scheinbildern und verspricht sorglose Lebensart. Der Mensch, wenn er auf die Stimme Gottes, auf die Weisungen Gottes, nicht hört und diese nicht einhält, gefährdet sein Leben. Adam und Eva haben dadurch das Paradies verloren.

Das Überflüssige oder sogar Schädliche zu entfernen, entlastet unser Leben.

Das Laacher Messbuch, welches von den Benediktinern aus Maria Lach herausgegeben wird, bringt für den 1. Fastensonntag im Jahr 2023 folgende Überlegung: „Es liegt in unserer Natur, dass wir das Verbotene interessant finden, besonders reizvoll. Und dass wir in uns selbst die Versuchung spüren, genau das zu tun, was wir nicht tun sollen. (…) Alle Menschen sind empfänglich für Versuchungen. Nicht alle sind für die gleichen Versuchungen anfällig, aber jeder und jede hat seine eigenen.“ Diese haben die Kraft, uns so weit auf Abwege zu führen, dass unser Leben zerstört wird.

Jesus, in seiner menschlichen Natur, wurde ebenfalls Versuchungen ausgesetzt. Dem Ehrgeiz, Karriere machen zu müssen, dem Wohlstandsstreben nach unbegrenztem Reichtum und sexuellen Verführungen, die dazu anleiten, dem Teufel selbst zu huldigen und mit ihm unterzugehen. Jesus ließ sich nicht verführen. Er geht als Sieger hervor und dabei hilft ihm „die enge Bindung an Gott, an seinen Vater und an das Wort und Gebot Gottes, das er voll und ganz für sich umsetzt.“ Unser Gottvertrauen, unser Hören und den Worten Jesu zu gehorchen, beschützt uns vor Versuchungen und macht stark gegenüber dem Bösen. Unser Leben bleibt beschützt. ❑

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Bewerbung: Miro-Fussballschulen benötigen Verstärkung

Trainer gesucht!

Die Miro deutsche Fußballschule besteht in diesem Jahr seit acht Jahren. Mittlerweile ist sie die größte Fußballschule in der Region Oppeln.

Foto: Manuela Leibig

Die Miro Deutsche Fußballschule sucht Trainer für ihre elf Standorte. Besonders gebraucht werden sie in Chronstau und Langlieben. Die Liebe zum Fußball und die Freude an der Arbeit mit Kindern sollten für diese Arbeit eine Voraussetzung sein.

Für die Bewerbung als Trainer werden keine perfekten Deutschkenntnisse benötigt. Es gibt die Möglichkeit, dass Sprachassistenten die Trainer während der ganzen Trainingseinheit unterstützen. Zusätzlich kann man einen Sprachkurs absolvieren.

Der Besitz eines Trainerscheins wäre von Vorteil, dieser kann auch noch mit Unterstützung der Miro deutschen Fußballschule nachgeholt werden. Sportlehrer oder Deutschlehrer werden gerne gesehen. Ansonsten sollte der zukünftige Trainer gut mit Kindern umgehen können und eine Leidenschaft für Fußball haben.

Den Trainern wird während ihrer Arbeit auch etwas geboten. Sie können ihre Trainerkompetenzen verbessern, indem sie die UEFA A, B oder C Lizenzen erwerben. Außerdem werden Schulungen in Polen und Deutschland angeboten. Diese können beispielsweise in Oppeln, Posen, Warschau oder sogar Berlin stattfinden.

Die Arbeit würde am Nachmittag beginnen. Um welche Uhrzeiten und welchen Wochentag es sich dabei genau handelt, hängt von dem Trainer selbst und den Kindern ab. Ein Vertrag wird für mindestens sechs Monate aufgesetzt. Koordinator Mateusz Bachem versichert allerdings, dass bisher noch kein Trainer nach einem halben oder einem Jahr entlassen wurde.

Anfang März wäre der früheste Arbeitsbeginn. Die Bewerbungen sollten dem Koordinator der Fußballschule Mateusz Bachem per E-Mail (fussballschule@skgd.pl) zugeschickt werden.

Die Miro deutsche Fußballschule besteht in diesem Jahr seit acht Jahren. Mittlerweile ist sie die größte Fußballschule in der Region Oppeln. Im Jahr 2015 fing es mit einer kleinen Gruppe von ungefähr 20 Kindern in Chronstau an. Mittlerweile sind es achtundzwanzig Gruppen und über 400 Kinder, die in der Fußballschule unterrichtet werden.

Tina Wieczorek

Opole: Cykl spotkań międzykulturowych

Ostatnie ślady starego Heimatu

Dziennikarz, muzycy, malarka. Kaszubi Nadłebscy / Słowińcy, Łemkowie, Żydzi – Centrum Dokumentacyjno-Wystawiennicze Niemców w Polsce zaprasza do udziału w cyklu spotkań z niezwykłymi osobowościami, reprezentującymi mniejszości narodowe, etniczne, kulturowe i religijne. Zaproszeni goście opowiedzą o swojej kulturze, dziedzictwie i tradycjach oraz zaprezentują własną twórczość.

Pierwszym gościem cyklu będzie dziennikarz Gerald Gräfe, potomek nieistniejącej już grupy etnicznej Kaszubów Nadłebskich.

Źródło: CDWNP

– Bardzo często mniejszości, ich inicjatywy lub problemy pozostają w cieniu aktualnych politycznych wydarzeń, nie docierają zatem do świadomości społecznej. Również w sferze szeroko pojętego dziedzictwa kulturowego poszczególne mniejszości są tylko w niewielkim stopniu obecne, dlatego też Centrum Dokumentacyjno-Wystawiennicze Niemców w Polsce (CDW) zaprasza na cykl spotkań poruszających tę tematykę – wyjaśnia Bogna Piter z Centrum. Mniejszość niemiecka i jej otoczenie nie są bowiem jedynym przedmiotem zainteresowania CDW, które pragnie stworzyć platformę dialogu z przedstawicielami i instytucjami innych mniejszości narodowych i etnicznych w Polsce i Europie.

Pierwszym gościem cyklu będzie dziennikarz Gerald Gräfe, potomek nieistniejącej już grupy etnicznej Kaszubów Nadłebskich / Słowińców, której historię odnajdziemy także na wystawie stałej „Niemcy w Polsce – historia i teraźniejszość", prezentowanej w siedzibie Centrum przy ul. Szpitalnej 11 w Opolu.

Kaszubi nadłebscy, nazwani Słowińcami, w Polsce ludowej mieli być świadectwem śladów polskości na Pomorzu Zachodnim. Po 1945 r. już tylko najstarsi mieszkańcy położonych na uboczu wiosek pamiętali pojedyncze kaszubskie słowa, ich językiem codziennym pozostał niemiecki. W zwartej grupie Słowińcy przetrwali do lat siedemdziesiątych XX w. tylko w wiosce Kluki, jednak poddawani ciągłym szykanom, w kolejnych falach migracyjnych wyjeżdżali do Niemiec. Jeszcze w połowie lat osiemdziesiątych w propagandowych tekstach nadal głoszono, że: „Ocalała z programu germanizacji polska ludność autochtoniczna jest najlepszym dokumentem żywej Polski na Pomorzu Zachodnim". Dziś ostatnim śladem po Kaszubach Nadłebskich jest skansen Muzeum Wsi Słowińskiej.

Urodzony w Meklemburgii Gerald Gräfe o „Heimacie" na Pomorzu wielokrotnie słyszał podczas rodzinnych spotkań. Pierwszą podróż do kraju przodków podjął jednak dopiero czterdzieści lat po wypędzeniu stamtąd jego dziadków i matki. Od tego momentu Gerald Gräfe prowadzi kronikę rodziny Reimann. Napisał ponadto cały szereg publikacji o „starym Heimacie" w Klukach nad jeziorem Łebsko i jego mieszkańcach, którzy czuli się Niemcami.

Spotkanie z Geraldem Gräfe odbędzie się 3 marca o godz. 17.00 w siedzibie Centrum przy ul. Szpitalnej 11 w Opolu. Poprowadzi je Alicja Schatton-Lubos, producentka filmowa, reżyserka i tłumaczka oraz właścicielka firmy produkcyjnej Vidifilm, zajmującej się – obok filmów dokumentalnych i promocyjnych – aranżacją ekspozycji muzealnych w oparciu o nowe technologie, w tym prezentowanej w CDW wystawy stałej.

Wydarzenie odbędzie się w języku niemieckim z tłumaczeniem symultanicznym na język polski. Liczba miejsc jest ograniczona. Centrum prosi o potwierdzenie chęci przybycia mailowo: cdwbp@cdwbp.opole.pl lub telefonicznie: +48 77 407 50 12.

Kolejne spotkania w ramach projektu „Mniejszości w dialogu. Cykl spotkań międzykulturowych" odbędą się 21 kwietnia i 13 czerwca 2023 r. Gościom towarzyszyć będą muzyka i sztuki wizualne. Więcej informacji już wkrótce na Facebooku (CDWBP) i na Instagramie (CDWBP_DAZ).

Projekt „Mniejszości w dialogu. Cykl spotkań międzykulturowych" finansowany jest przez Instytut Stosunków Zagranicznych (ifa, Institut für Auslandsbeziehungen) z budżetu Urzędu Spraw Zagranicznych Republiki Federalnej Niemiec (Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland) za pośrednictwem Związku Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce. Wochenblatt.pl objął cykl spotkań swoim patronatem.

CDWNP/adur

Anmeldung: Wissenswettbewerb über die Minderheit

Finale im Frühling

Jeder Schüler erhält 30 Fragen, 10 davon sind offene Fragen, die man mit einer kurzen schriftlichen Aussage beantworten soll.

Foto: Archiv

Noch bis zum 28. Februar kann man sich für die 13. Ausgabe des Wissenswettbewerb über die deutsche Minderheit anmelden. Bereits am 13. März wird die Schuletappe des Wettbewerbs stattfinden, der jedes Jahr vom Abgeordnetenbüro des Sejm-Abgeordneten Ryszard Galla und der Oppelner Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen veranstaltet wird.

Der Wettbewerb ist die beste Gelegenheit, Schüler für die Themen zu interessieren, die mit der deutschen Minderheit verbunden sind – dazu gehören insbesondere ihre Geschichte und das Kulturerbe. Der Wettbewerb ermöglicht auch das Erwerben von Wissen über die deutsche Minderheit im Geist des gegenseitigen Respekts und Verständnisses. Der Wettbewerb ist an die Schüler aus der Woiwodschaft Oppeln gerichtet, die IV.-VIII. Klasse von Grundschulen besuchen. Die Wettbewerbsbestimmungen und Anmeldeformulare gibt es unter www.skgd.pl. Auf der Internetseite befindet sich auch eine Auflistung von Quellen, auf die man bei den Vorbereitungen zum Wettbewerb zurückgreifen kann, unter anderem auch eine Ausgabe unserer Zeitung und die Sendungen von „Schlesien Journal" aus dem vergangenen Jahr. Das Woiwodschafts-Finale des Wettbewerbs wird am 17. April in Comprachtschütz stattfinden. Jeder Schüler bekommt 30 Fragen, 10 davon sind offene Fragen, die man mit einer kurzen schriftlichen Aussage beantworten soll. Im Rahmen des Woiwodschafts-Finales wird man sich auch um einen Sonderpreis bewerben können. Diesen bekommt die beste Arbeit, verfasst zu einem vom Veranstalter bestimmten Thema. Für beide Teile des Wettbewerbs haben die Teilnehmer insgesamt eine Stunde Zeit. Der Wettbewerb findet komplett in polnischer Sprache statt. Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden am 9. Mai bekanntgegeben. Den Gewinnern winken tolle Preise, unter anderem ein eintägiger Ausflug nach Deutschland.

Das Woiwodschafts-Finale des Wettbewerbs wird am 17. April in Comprachtschütz stattfinden.

SKGD/adur

Oppeln: Happening zum „Großen Schlittern"

Etwas Gutes tun

Am Donnerstag, den 16. Februar, fand auf dem Marktplatz das Happening zum „Großen Schlittern" statt. Traditionsgemäß wurden vom BJDM auf dem Oppelner Marktplatz Kreppel verteilt.

Die letzten Jahre entfielen das Happening und teilweise auch das „Große Schlittern" aufgrund der Corona-Pandemie. Das „Große Schlittern" fand zwar letztes Jahr statt, aber es wurde zeitlich so weit nach hinten verlegt, dass das Happening mit dem Verteilen der Kreppel nicht zeitgleich mit dem „Schmotzigen Donnerstag" in Deutschland stattfinden konnte und deshalb ausfiel. Dieses Jahr findet erstmals alles wieder traditionell statt.

In einer kleinen Gruppe verteilten die Mitglieder des BJDM am Donnerstag kostenlose Kreppel an die Passanten rund um den Marktplatz. In den Kreppeln steckten kleine Fähnchen, auf denen Einzelheiten zum „Großen Schlittern" standen. Der Bär Fritz war ebenfalls mit unterwegs, stets bereit für Fotos und bespaßte die Kinder.

Das „Große Schlittern" hat für den BJDM eine besondere Bedeutung: „Das ist jetzt schon eine Tradition. Das Jahr im BJDM kann sich keiner ohne das ‚Große Schlittern' vorstellen", so Anna Walecko

Der BJDM hat für diesen Tag die Eissporthalle Toropol in Oppeln gemietet. Die offizielle Eröffnung ist am 4. März um 12 Uhr. Die Eisfläche kann jeweils um 12:30, 14:30, 16:30, 18:30 und 20:15 Uhr betreten werden. Für einen Złoty Eintritt kann man eine Stunde auf dem Eis verbringen. Für gute Stimmung während des Schlitterns sorgt ein DJ.

Wie jedes Mal werden Kinder aus Kinderheimen eingeladen, die für eine Stunde kostenlos auf dem Eis laufen dürfen. Ihnen wird zusätzlich eine warme Mahlzeit garantiert. Der BJDM kümmert sich auch um den Transport der Kinder zur Eissporthalle.

In einer kleinen Gruppe verteilten die Mitglieder des BJDM am Donnerstag kostenlose Kreppel an die Passanten rund um den Marktplatz.

Foto: BJDM

Das „Große Schlittern" hat für den BJDM eine besondere Bedeutung.

„Für kleine Kinder, aber auch für Jugendliche planen wir außer dem Schlittschuhlaufen auch Gesichterbemalen und Ballonsmodellieren", erzählt Anna Walecko. Für die Bespaßung der Kinder ist also gesorgt, für Langeweile bleibt da keine Zeit.

Auch dieses Jahr kommen die Eintrittserlöse einem kranken Kind, oder wie in diesem Jahr, einem Jugendlichen zugute. Anna Walecko betont: „Man sollte das ‚Große Schlittern' besuchen, da man nur mit seiner Anwesenheit schon etwas Gutes tun kann. Mit dem einen Złoty Eintritt kann man dem kranken Jugendlichen Michał Koston aus Groß Strehlitz helfen und auch einen tollen Tag auf der Oppelner Eislaufbahn verbringen."

Der BJDM sucht noch Volontäre, die Zeit und Lust haben, beim „Großen Schlittern" zu helfen. Eingesetzt werden können sie beim Gesichterbemalen, Ballonsmodellieren, an den Ständen des BJDM, um Promotionsmaterial zu verteilen oder an der Kasse. Außerdem werden noch Freiwillige benötigt, die den Kindern beim Anziehen der Schlittschuhe helfen. Zum Zeitpunkt des Happenings waren bereits 35 Personen angemeldet. Für eine reibungslosen Ablauf werden 40 Personen benötigt. Es werden also noch fünf weitere Helfer gesucht.

Diese Veranstaltung wird das einzige Happening sein, um das ‚Große Schlittern' zu bewerben. Ein Besuch der großen Veranstaltung lohnt sich nicht nur, um eine Stunde Spaß beim Eislaufen zu haben. Mit dem einen Złoty Eintritt bewirkt man zusätzlich noch etwas Gutes. Das Schlittern findet am 4. März ab 12 Uhr in der Eissporthalle Toropol in Oppeln statt.

Tina Wieczorek

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Głos naszego samorządu

Wir haben die Herausforderungen gemeistert

Mit Józef Gisman, stellvertretender Landrat des Kreises Kandrzin-Cosel, sprach Krzysztof Świerc

Wie war das vergangene Jahr für den Kreis Kandrzin-Cosel?

Es war ein Jahr mit enormen Herausforderungen. Man kann sich kaum daran erinnern, dass sich in der fast 25-jährigen Geschichte des Landkreises so viele verschiedene Probleme angehäuft und uns Kommunalbeamte vor große Herausforderungen gestellt haben. Erstens, die Zeit der Erholung von der Pandemie, die unser aller Leben beeinträchtigte, zweitens, der Februar und der Krieg in der Ukraine, drittens, die Inflation und die galoppierenden Preise. Das musste sich auch auf die Arbeit der Kreisverwaltung auswirken. Zum Glück haben wir ein effizientes Team von Mitarbeitern, ich würde es mit der Arbeit eines Motors vergleichen, der sich auf verschiedenen Straßen gut bewährt hat. Und obwohl dies für uns alle neue Probleme waren, haben wir es geschafft. Es war eine mutige und intensive Teamleistung des gesamten Kreisvorstands und der Mitarbeiter der Kreisverwaltung sowie der unterstellten Einheiten. Viele schwierige Themen erforderten schnelle Reaktionen, viel mehr Engagement und vor allem Erfahrung.

Bitte sagen Sie uns, was im Jahr 2022 von den zuvor festgelegten Zielen erreicht werden konnte.

Trotz der Energiekrise, der Inflation und der großen Unsicherheit auf dem Baumarkt ist es uns gelungen, eine Menge zu erreichen. Man könnte sagen, dass wir den Złoty von allen Seiten anschauten und versuchten, unser Budget so weit wie möglich einzuschränken, während wir nach externen Mitteln griffen. Davon gab es nicht wenige, es waren 30 Millionen Złoty aus verschiedenen nationalen oder EU-Programmen. Ich bin seit Jahren im Bildungsbereich tätig und dieser Bereich liegt mir besonders am Herzen. Die Schulen sind unser Augapfel; wir modernisieren sie, investieren aber auch in die jungen Menschen. Wir haben hervorragende Lernlabore, und unser Berufsberatungssystem ist ein Musterbeispiel dafür, wie die Zusammenarbeit zwischen Schülern, Schulen und Unternehmen aussehen sollte. Es wird landesweit geschätzt. Wir sind stolz auf unsere Schulen und feiern ihre Erfolge gemeinsam mit den Schülern. Die Bildungsgrundlagen, die wir vor Jahren gelegt haben, zahlen sich aus. Besonders freuen wir uns über die Erfolge unserer Schüler, die an deutschen Sprachwettbewerben und Olympiaden teilnehmen. Dies beweist das Engagement der Schüler und ihre hervorragenden Kenntnisse der deutschen Sprache. Insbesondere das Bewusstsein für die Entscheidung, Deutsch zu lernen, zeugt von der Kenntnis der Arkana des Arbeitsmarktes in unserer Woiwodschaft und den Nachbarwoiwodschaften. Der Arbeitsmarkt legt großen Wert auf Sprachkenntnisse, wobei Deutsch und Englisch praktisch die Grundsprachen sind. Unsere jungen Leute sind sich dessen bewusst. Ich freue mich immer wieder, wenn ein Schüler unserer Schule bei der deutschen Spracholympiade auf gesamtpolnischer Ebene den ersten Platz belegt.

In einem Landkreis geht es aber nicht nur um Bildung.

Ja, es geht auch z. B. um die Straßen. Wir verwalten ein Straßennetz von 250 km, was für einen Landkreis ziemlich viel ist, und deshalb ist es eine wichtige Abteilung, in die viel investiert wird. Es gibt keine Gemeinde in unserem Kreis, in der wir keine Arbeiten durchgeführt haben, in der wir nicht einen neuen Straßenabschnitt dem Verkehr übergeben haben. Natürlich weiß ich, dass es in diesem Bereich noch viel zu tun gibt. Ich möchte jedoch betonen, dass wir bei Straßenprojekten einen umfassenden Ansatz verfolgen, da geht es nicht nur um Asphalt, sondern um die gesamte Infrastruktur, Entwässerungssysteme, Solar-Hybrid-Beleuchtung, sichere, beleuchtete Fußgängerüberwege und viele andere kleine Details, wie Geschwindigkeitsschwellen, Geschwindigkeitsbegrenzungen und sogar neue Brücken, die ingenieurtechnisch gesehen anspruchsvolle und zeitaufwändige Aufgaben sind. Als Landkreis engagieren wir uns auch für die Ukraine. An dieser Stelle möchte ich mich bei unseren Partnern aus Deutschland sowie jenen aus unserem Landkreis bedanken, denn dank ihnen konnten wir bereits in den ersten Tagen den Bedürftigen helfen. Im Jahr 2022 haben wir einen Partnerschaftsvertrag mit dem Landkreis Vyzhnytsia in der Ukraine unterzeichnet. Die Partnerschaft ist sehr lebendig und wir versuchen zu helfen, wo es möglich ist, und auf die Anfragen unserer Partner zu reagieren. Das Jahr 2022 war ein Test für die menschliche Solidarität.

Józef Gisman: „Straßen, Krankenhaus, Schulen und Sozialfürsorge sind die Prioritäten für dieses Jahr."

Józef Gisman, Landrat von Kandrzin-Cosel Foto: Adam Lecibil

Was ist die Priorität des Landratsamtes Kandrzin-Cosel für dieses Jahr?

Es ist schwer zu sagen, wie dieses Jahr sein wird. Wir schauen mit Sorge auf das, was jenseits der Ostgrenze geschieht. Wir leben in einer Zeit großer Unruhe. Ich hoffe, dass das Jahr 2023 eine Lösung des Konflikts in der Ukraine bringen wird, was auch eine relative Ruhe auf dem Energiemarkt in Polen bedeuten würde. Die geopolitische Lage ist höchst unberechenbar. Wir hoffen, dass in diesem Jahr die Gelder aus dem Nationalen Wiederaufbauplan freigegeben werden. Als Kommunalverwaltung sind wir bereit, an Wettbewerben für externe Finanzierungen teilzunehmen, wir haben Unterlagen für den Umbau weiterer Straßen vorbereitet und wir wollen sehr ernsthaft in das Krankenhaus investieren, um es um zwei Stockwerke zu erweitern und die Stationen von Kandrzin nach Cosel zu verlegen. Es ist schwer zu sagen, ob wir dies noch vor Ende der Legislaturperiode verwirklichen können, aber wenn nicht, wird es sicherlich eine Priorität für die nächste Legislaturperiode der Kreisverwaltung und der künftigen Ratsmitglieder sein. Straßen, Krankenhaus, Schulen und Sozialfürsorge sind also die Prioritäten für dieses Jahr. Ich möchte hinzufügen, dass bereits im März das Pflegeheim in Slawentzitz eröffnet wird, eine riesige Investition im Wert von 7 Mio. Złoty, die größte, die jemals in der Sozialfürsorge getätigt wurde. Ich freue mich, dass dieses 24-Stunden-Zentrum für Menschen mit Behinderungen ein neues, sicheres Zuhause sein wird und dass unsere Schützlinge dann unter viel besseren Bedingungen leben können. Die gesamte Einrichtung ist mit Ökoenergielösungen gespickt. Wir haben viel darüber nachgedacht und ich denke, alle werden mit dieser Investition zufrieden sein.

Es gibt also eine Menge zu tun.

Ich bin sicher, dass sich für die Bürger in unserem Kreis in allen von uns betreuten Bereichen viel zum Besseren verändern wird. Darüber hinaus stehen wir auch vor einer Wahlprüfung. Es wird in vielerlei Hinsicht ein langer und schwieriger Wahlkampf werden. Wünschen wir uns alle bürgerliche Reife für diese Wahlen. Eine nüchterne Einschätzung der Realität. Weitsichtigkeit an der Wahlurne. Jede Wahl, die wir treffen, darf nicht nur das Hier und Jetzt betreffen. Das Morgen gehört unseren Kindern und Enkelkindern. Wir müssen an ihre Zukunft denken. Bei den Kommunalwahlen im nächsten Jahr werden wir über das Schicksal unserer kleinen Heimat entscheiden, in den Gemeinden, Kreisen und der Woiwodschaft. Eine große Mobilisierung steht uns bevor. Wieder einmal wird es von uns abhängen, welche Lebensbedingungen wir für unsere Bürger schaffen. Die Verwirklichung jeder Aufgabe erfordert finanzielle Mittel, aber auch gesellschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Akzeptanz. Ich habe immer wieder gesagt: Wünschen wir uns gegenseitig inneren und äußeren Frieden.

Sprostaliśmy wyzwaniom

Z Józefem Gismanem, wicestarostą powiatu kędzierzyńsko-kozielskiego, rozmawia Krzysztof Świerc.

– Jaki był miniony rok dla starostwa kędzierzyńsko-kozielskiego?

– Był rokiem ogromnych wyzwań. Trudno sobie przypomnieć, by w prawie 25-letniej historii powiatu spiętrzyło się aż tyle różnych problemów, które okazywały się dla nas, samorządowców, niemałymi wyzwaniami. Po pierwsze, czas wychodzenia z pandemii, która odbiła się na funkcjonowaniu nas wszystkich, po drugie, luty i wojna na Ukrainie, po trzecie – inflacja i galopujące ceny. To musiało się przełożyć na działanie samorządu. Na szczęście mamy sprawny zespół pracowników, przyrównałbym to do pracy silnika dobrze przetartego na różnych drogach. I choć były to dla nas wszystkich nowe problemy, daliśmy sobie radę. To była odważna i intensywna praca zespołowa całego zarządu powiatu oraz pracowników starostwa i jednostek podległych. Wiele trudnych tematów wymagało szybkiej reakcji, o wiele większego zaangażowania i przede wszystkim doświadczenia.

– Proszę powiedzieć, co w 2022 r. udało się zrealizować z wcześniej założonych celów.

– Mimo kryzysu energetycznego, inflacji i dużej niepewności na rynku budowlanym udało się nam wiele zrobić. Można powiedzieć, że oglądaliśmy złotówkę z każdej strony i staraliśmy się maksymalnie wycisnąć nasz budżet, sięgając przy tym po środki zewnętrzne. Nie było ich mało, to 30 mln zł z różnych programów krajowych czy unijnych. Od lat zajmuję się oświatą i ta dziedzina jest mi szczególnie bliska. Szkoły to nasze oczko w głowie, unowocześniamy je, ale i inwestujemy w młodzież. Mamy świetne pracownie do nauki, nasz system doradztwa zawodowego jest modelowym przykładem tego, jak powinna wyglądać współpraca na linii uczeń – szkoła – firma. Jest doceniany w kraju. Chwalimy się naszymi szkołami i cieszymy się razem z uczniami ich sukcesami. Fundamenty oświatowe, jakie położyliśmy przed laty, procentują. Szczególnie cieszą nas sukcesy naszych uczniów, którzy biorą udział w konkursach i olimpiadach języka niemieckiego. Świadczy to o zaangażowaniu młodych ludzi i ich doskonałej znajomości języka niemieckiego. Szczególnie świadomość wyboru nauki języka niemieckiego świadczy o znajomości arkanów rynku pracy w naszym województwie i województwach ościennych. Rynek pracy premiuje znajomość języków, a niemiecki i angielski to praktycznie podstawowe języki. Nasza młodzież zdaje sobie z tego sprawę. Z ogromną satysfakcją zawsze mówię o tym, że kolejny raz z rzędu uczeń naszej szkoły zajmuje pierwsze miejsce w olimpiadzie języka niemieckiego na szczeblu ogólnopolskim.

– Ale powiat to nie tylko oświata.

– Tak, to także drogi. Zarządzamy siecią 250 km dróg, to jak na powiat sporo i, co za tym idzie, to ważny dział, gdzie tych inwestycji jest naprawdę dużo. Nie ma gminy w naszym powiecie, gdzie nie prowadziliśmy prac, gdzie nie oddawaliśmy jakiegoś nowego odcinka jezdni. Oczywiście wiem, że na tym polu jest jeszcze wiele do zrobienia. Jednak chciałbym podkreślić, że do inwestycji drogowych podchodzimy kompleksowo, to nie tylko odcinek asfaltu, to cała infrastruktura, instalacje odprowadzające, oświetlenie hybrydowe na energię słoneczną, bezpieczne, doświetlane przejścia dla pieszych i wiele innych, także tych drobniejszych szczegółów, jak chociażby progi czy wysepki zwalniające lub wręcz nowe obiekty mostowe, które inżyniersko są zadaniami wymagającymi i czasochłonnymi. Jako powiat czynnie włączyliśmy się również w pomoc Ukrainie. W tym miejscu chciałbym podziękować naszym partnerom z Niemiec i partnerom z powiatu, dzięki którym wspólnie mogliśmy od pierwszych dni nieść pomoc potrzebującym. W 2022 r. podpisaliśmy umowę partnerską z powiatem wyżnickim na Ukrainie. Partnerstwo jest bardzo żywe, staramy się w miarę możliwości pomagać i odpowiadać na prośby naszych partnerów. Rok 2022 był sprawdzianem z ludzkiej solidarności

– Co jest priorytetem dla starostwa kędzierzyńsko-kozielskiego na bieżący rok?

– Trudno powiedzieć, jaki będzie ten rok. Z niepokojem patrzymy na to, co dzieje się za wschodnią granicą. Żyjemy w czasach ogromnego niepokoju. Mam nadzieję, że 2023 r. przyniesie rozwiązanie konfliktu na Ukrainie, co spowodowałoby również względne uspokojenie na rynku energetycznym w Polsce. Sytuacja geopolityczna jest wysoce nieprzewidywalna. W tym roku mamy nadzieję na odblokowanie pieniędzy z KPO. Jako samorząd jesteśmy przygotowani do startu w konkursach o środki zewnętrzne, mamy przygotowane dokumentacje na przebudowy kolejnych dróg, chcemy bardzo poważnie inwestować w szpital, tak by nadbudować go o dwa piętra i przenieść oddziały z Kędzierzyna do Koźla. Trudno powiedzieć, czy uda nam się to jeszcze zrealizować przed końcem kadencji, ale jeśli nie, to będzie to z pewnością priorytet na kolejną kadencję samorządu powiatowego i przyszłych radnych. Zatem drogi, szpital, szkoły i opieka społeczna to priorytety na ten rok. Dodam, że już w marcu odbędzie się otwarcie Domu Pomocy Społecznej w Sławięcicach, ogromna inwestycja warta 7 mln zł, największa jak do tej pory w opiece społecznej. Cieszę się, że ten całodobowy ośrodek dla osób niepełnosprawnych będzie dla nich nowym, bezpiecznym domem i że nasi podopieczni będą mogli mieszkać w dużo lepszych warunkach. Cały obiekt jest naszpikowany rozwiązaniami ekoenergetycznymi. Mocno się do tego przyłożyliśmy i myślę, że wszyscy będą z tej inwestycji zadowoleni.

Pracy zatem bardzo dużo.

– Jestem pewien, że mieszkańcy zobaczą wiele zmian na lepsze w naszym powiecie, we wszystkich dziedzinach, które nadzorujemy. Poza tym czeka nas też sprawdzian wyborczy. Będzie to długa i trudna pod wieloma względami kampania. Życzmy sobie wszyscy dojrzałości obywatelskiej w tych wyborach. Trzeźwej oceny rzeczywistości. Dalekowzroczności przy urnach wyborczych. Każdy nasz wybór nie może oznaczać, tylko tu i teraz. Jutro będzie należeć do naszych dzieci i wnuków. Musimy pomyśleć o ich przyszłości. Za rok wybory samorządowe, będziemy decydować o losach naszej małej ojczyzny, gminach, powiatach i województwie. Czeka nas wielka mobilizacja. I znów od nas będzie zależeć, jakie warunki do życia stworzymy naszym mieszkańcom. Realizacja każdego zadania wymaga środków finansowych, ale i społecznego współdziałania i wzajemnej akceptacji. Wielokrotnie powtarzałem: życzmy sobie wzajemnie wewnętrznego spokoju i zewnętrznego pokoju. ❑

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Zdrowie: Anyż – działanie i stosowanie

Zapomnisz o zmarszczkach

Pod nazwą anyż lub anyżek kryje się roślina o nazwie biedrzeniec anyż, która należy do rodziny selerowatych. Jej nasiona są szarozielone i mierzą kilka milimetrów. Główny składnik występujący w tej roślinie to olejek eteryczny – anetol zawierający garbniki i antyoksydanty.

Chroni on skórę przed działaniem wolnych rodników, toksyn oraz promieniowania UV. Substancja ta wykazuje także właściwości grzybobójcze, bakteriobójcze, przeciwbólowe oraz wiatropędne. Dlatego często wykorzystywany jest przy leczeniu bólu brzucha. Między innymi przy zaburzeniach trawienia, zaparciach, wzdęciach, nudnościach, braku apetytu. Warto podkreślić także, że anyż pobudza wydzielanie soków trawiennych, wspierając tym samym procesy trawienne, a do tego działa rozkurczowo. Roślina ta jest również bardzo przydatna przy przeziębieniach, grypie oraz kaszlu i bólu gardła.

Aby poprawić stan naszej skóry i zniwelować oznaki jej starzenia się, można stosować zarówno gotowy krem z anyżem, jak i olejek anyżowy na zmarszczki.

Skuteczna walka o piękną skórę

Dzieje się tak dlatego, że cechuje ją wysoka zawartość związków wykrztuśnych i przeciwbakteryjnych. Na tym jednak nie koniec prozdrowotnych możliwości anyżu. Badania wykazały bowiem, że jest on bardzo pomocny przy chorobach nerek, grzybicy i problemach z potencją. Przede wszystkim jednak anyż jest niezwykle skuteczny w walce ze zmarszczkami. W tym wypadku można stosować zarówno gotowe kosmetyki dostępne w drogeriach i aptekach, gdzie występuje najczęściej jako składnik kremów przeciwzmarszczkowych, jak i preparatów przygotowanych samodzielnie. W tym wypadku znakomicie sprawdza się anyżowy domowy tonik na zmarszczki. Jest on bardzo skuteczny nie tylko dla kobiet, ale i mężczyzn, którzy coraz częściej w walce z przedwczesnym starzeniem się skóry sięgają właśnie po preparaty sporządzone na bazie tej rośliny i nie żałują. Co ważne, aby poprawić stan naszej skóry i zniwelować oznaki jej starzenia się, można stosować zarówno gotowy krem z anyżem, jak i gotowy olejek anyżowy na zmarszczki.

Anyż coraz rzadziej stosowany jest w kuchni, a coraz częściej w kosmetologii. Foto: Healthy Living

Antyzmarszczkowy przepis

Warto również przygotować domowy tonik z anyżu, i co ważne, nie jest to specjalnie skomplikowane. Wystarczy łyżkę gwiazdek anyżu gwiaździstego lub ziaren biedrzeńca anyżu wrzucić do gotującej się wody (250 ml), po czym odstawić miksturę do ostygnięcia. Następnie przestudzony płyn należy przelać do zamykanego naczynia i odstawić na kilkanaście dni. Gotowym tonikiem anyżowym można przemywać twarz i szyję dwa razy dziennie, nanosząc płyn na skórę za pomocą wacika. Oczywiście tak sporządzony tonik może nam służyć nie tylko do przemywania twarzy i szyi. Można go także wcierać w inne wrażliwe miejsca na naszym ciele, np. w brzuch, uda, ręce itd. Pierwsze efekty powinny się pojawić już po kilkunastu dniach systematycznego stosowania. Innym sposobem na wykorzystanie anyżu na zmarszczki i zwiotczałą skórę jest zrobienie z niego herbaty. Serwując sobie obie kuracje jednocześnie, gwarantujemy szczególnie skuteczną kurację odmładzającą. Aby przygotować herbatę, trzeba jedynie łyżkę ziaren anyżu zalać wrzącą wodą i gotować przez około 10 minut.

Karolina Świerc

PINNWAND

Neuanfang: Pünktlich zum Valentinstag veröffentlicht Beatrice Egli auf ihrem Instagram Account eine Videobotschaft – eine

Foto: Wikimedia

Art Liebeserklärung an ihre Fans: „Zum Tag der Liebe schenke ich euch heute die ersten 30 Sekunden meiner neuen Single ‚Neuanfang'. Denn ihr und die Musik seid meine große Liebe." Mit ihrem musikalischen Vorgeschmack heizt die Sängerin nochmals die Vorfreude auf die kommende Tour sowie das neue Album an. Den Song „Neuanfang" gibt es übrigens dann ab dem 24. Februar in voller Länge zu hören.

Neuer Mitbewohner: „Ich habe einen neuen Lebensgefährten", erklärte Moderatorin Inka Bause auf Instagram. Nanu? Eigentlich ist Inka doch seit Jahren bekennender Single. Gibt es also einen neuen Mann in ihrem Leben? Nein, klärte die Moderatorin direkt auf. Ihr „neuer Lebensgefährte" hat nämlich „vier Pfoten". Inka hat sich entschieden, einen Hund aus dem Tierheim bei sich aufzunehmen. Oscar heißt der süße Fratz, der Beagle Eddi ab sofort Gesellschaft leistet. „Wir lernen uns gerade alle kennen und es ist wirklich schön", schwärmt Inka. Und das Glück, das sieht man der Wahl-Berlinerin auch wirklich an!

Schonzeit: Die Fans von Sängerin Anna-Maria Zimmermann können aufatmen. Der Sängerin geht es nach erfolgreich überstandener Operation „gut" und mittlerweile habe sie „wieder Langeweile". Vor zwölf Jahren überlebte Anna-Maria Zimmermann einen schweren Helikopter-Unfall. Seitdem ist ihr linker Arm fast vollständig gelähmt und im Alltag muss sie noch mit Schmerzen kämpfen. Durch die Operation erhofft sie sich eine Verbesserung ihrer Lebensqualität. Für sie, als aktive Person, ist die Schonzeit allerdings „Höchststrafe".

Dating: Wayne Carpendale moderiert seit Kurzem die Dating-Show „Herz an Bord – Frisch verliebt auf hoher See". Privat ist er

Foto: Promiflash

seit Jahren mit der Moderatorin Annemarie Carpendale verheiratet. Doch auch sie gehen gerne noch auf Dates. „Wir haben keinen bestimmten Tag oder so, der nur uns beiden gehört. Wir überraschen uns gern und müssen dabei nur aufpassen, dass beide den jeweils anderen nicht am gleichen Abend überraschen möchten, was manchmal vorkommt", so Carpendale.

Comeback: Tennis-Star Angelique Kerber, die bald ihr erstes Kind erwartet, plant ein baldiges Comeback zum Sport. „Ich möch-

Foto: Alice Sommer

te so schnell wie möglich zurückkehren", hatte sie vor Kurzem dem „Stern" erklärt. Kolleginnen wie Serena Williams hätten ihr gezeigt, dass „Muttersein und ein Platz weit oben in der Weltrangliste sich nicht ausschließen". Das Kind soll im März auf die Welt kommen und Kerber will schon Ende des Jahres wieder auf den Tennisplatz.

Keine Tipps: Horst Seehofers Tochter Susanne ist Mitglied bei der FDP und wird im Herbst für den Landtag in Bayern kandidieren. Tipps für einen erfolgreichen Wahlkampf erhält Susanne Seehofer von ihrem Vater, dem ehemaligen Ministerpräsidenten, aber nicht. „Ich diskutiere sehr gern und sehr viel mit meinem Papa über politische Inhalte. Aber Wahlkampftipps oder taktische Ratschläge sind nicht unser Thema", verriet sie.

Geschlecht: Medienberichten zufolge können sich Laura Müller und Michael Wendler über einen Sohn freuen. Vor rund einer Woche hatten die Influencerin und der Schlagerstar verkündet, dass sie ihren ersten gemeinsamen Nachwuchs erwarten. Nach Tochter Adeline wäre es für Michael das zweite Kind. Dass die einstige Let's Dance-Kandidatin schwanger ist, teilte das Paar mit einem Schnappschuss, auf dem der Sänger ein weißes Paar Babyschuhe in den Händen hält, mit.

Trennung: Modeschöpfer Harald Glööckler und sein Mann Dieter Schroth lassen sich scheiden. „Wir haben fast mein ganzes

Foto: Promiflash

Leben miteinander verbracht. Deshalb habe ich auch ein ganzes Jahr gebraucht, um mich zu entscheiden, die Scheidung einzureichen." Sie seien „einander zur Gewohnheit" geworden, „sodass unsere Beziehung in Wahrheit nur noch eine Wohngemeinschaft war", sagt Glööckler. „Natürlich bin ich traurig. Ich musste begreifen, dass die Dinge im Leben nicht immer beständig sind. Aber krampfhaft an etwas festzuhalten, ruft am Ende nur noch mehr Leid hervor."

adur

Glosse

Milchkanne

Manchmal schlägt eine Erinnerung wie ein Blitz ein. Sie ist ganz deutlich und klar, als wäre es gestern gewesen. Im Ladenfenster entdeckte ich eine weiße Milchkanne. Sofort waren Sommerferien, ich wieder neun Jahre alt und mit weißer Milchkanne unterwegs vom Bauer Mrugala. Dorthin schickte mich Oma täglich, um Milch abzuholen. Es war keine leichte Aufgabe, denn die Milchkanne wackelte. Ich musste ganz langsam gehen, um die Milch nicht zu verschütten. Oft hat Frau Mrugala so viel eingegossen, dass ich einen großen Schluck direkt aus der Milchkanne trinken musste, damit es nicht tröpfelt. Die Milch war warm, süß und fettig. Ich ging entlang einer Ahornallee. Im Spätsommer fiel manchmal ein Schauer von Nasenzwickern auf den Boden. Ich stellte die Milchkanne am Straßenrand ab, sammelte Nasenzwicker und klebte sie mir auf die Nase. Der Asphalt war so warm, dass ich oft barfuß ging. In einer Hand die Schuhe, in der anderen baumelte die Milchkanne, auf der Nase ein Nasenzwicker. Ich sehe es genau, als wäre es gestern gewesen.

Anna Durecka

Karolin łůnaczi

Dzisiej tak trocham z inkszych strůn do Wołs piszam, bo aż ze samyj Barcelony. Ja. Tak jak słyszicie. Sama dali nie dowierzům, ale tak se podzioło.

Tak se podzioło, że aże napisać „Karolin łonaczi" bych była zapomniała. Tak tyn czas wartko leci. Nie wiam jak u Wołs, ale u nols na Opolskym, to jeszcze cieszymy se ostatniym tydniym ferii zimowych. A za chwilam zajś se zacznie – uczyniy, nowy ocyny, już i studniówki za nami, a matury prandzi niż nům se zdoł. A czas tak jak my goldali – leci tak wartko, że już i post nols zastoł. To już wcale nie wiam, kedy se podzioło. Jak post to jak co roku o tyj samyj porze tyż postanowiynia wielkopostny. Jaky na tyn rok? Joł se za moc nie planujam nigdy, bo lepij zrobić wjyncij niż zaplanować za moc, a potym yno niewiela uczynić.

Tyn czas postu to u mie dycki taki czas planowania nowygo programu na koncerty, mali odpoczynek jak niy ma żołdnych wystympów, ale tyż wystympowaniy we poście se zdarzoł. Tańców niy ma, ale przijymny spyndzyniy czasu ja, a tygo nům żołdyn nie wejźnie. Ani tyż Ponboczek nie baje na nols zli.

Co byście sam tak nie pomyśleli. Podziwiům tyż tych, co to jednak umiům se mockam postanowić, a i tygo dotrzimać. Takich tyż znům. Nierołz próbowałach na przikład nie jejść słodkygo. To była kara! To se einfach nie doł. Ci co to poradzům tych podziwiům jeszcze barzi! Trocham mani to jeszcze idzie.

A tak ogólnie to Wům powiam, że chciałabych, co by już było po poście. Tyn czas zawsze jakiś taki jest dziwni, ale tyż przeleci prandzi niż by my se tygo spodziywali.

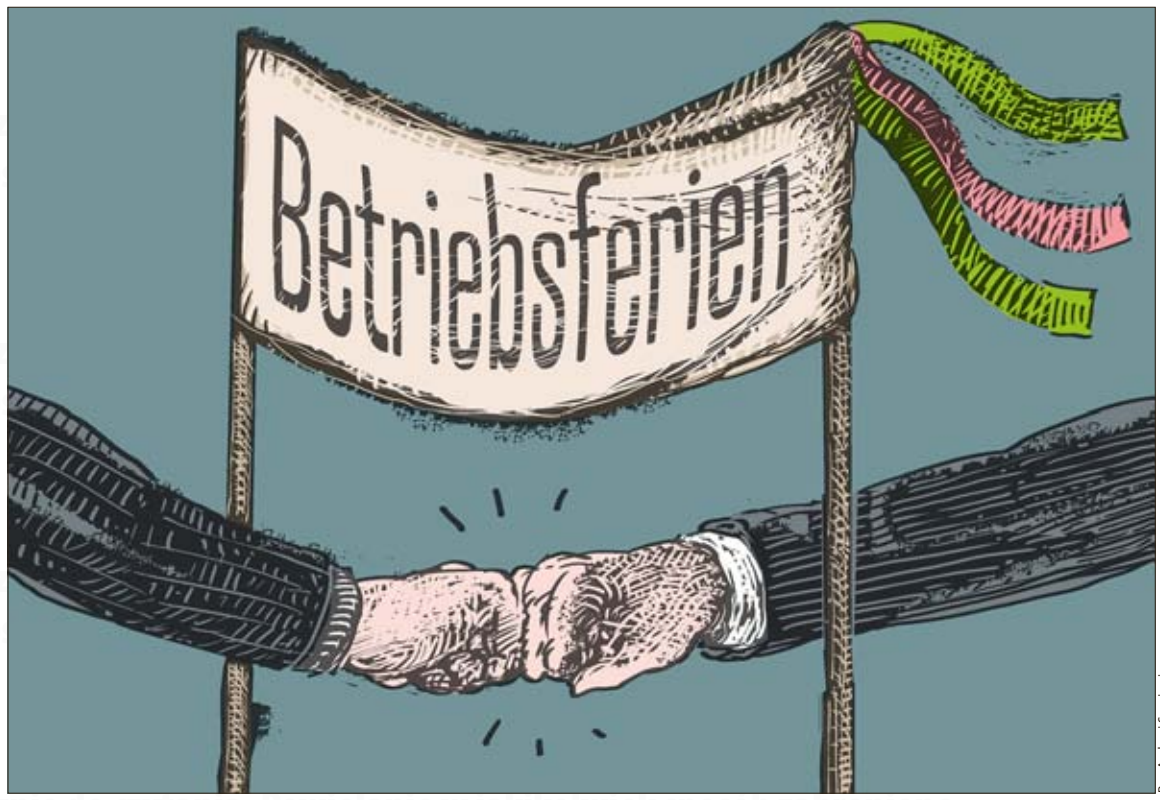
Pogoda rozmajtoł, jakoś ponuro, jak na post przistało. I cali czas do mie zawsze jak za mgłům. Tera to już sama se můszam zdyscyplinować, co by dotrwać do końca postu, a potym zajś bandymy mogli fajrować. Taki czas na odpoczynek tyż kożdymu se przidoł i mie tyż! A za tydziyń opowiam Wům, jak to było we tym wielkym Świecie! ❑

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Porady: Czy pracodawca w Niemczech może wymusić urlop?

Przerwa zakładowa

Przedsiębiorstwa często w przerwie międzyświątecznej lub latem decydują się na wstrzymanie działalności i przerwę zakładową. Czy pracodawca może jednak sam o tym decydować? Zgodnie z niemiecką ustawą o urlopie wypoczynkowym (niem. Budesurlaubsgesetz) musi wziąć pod uwagę prośby pracownika w kwestii urlopu, o ile nie stoi to w sprzeczności z pilnymi interesami przedsiębiorstwa.



Rys. Andrzej Sznejweis

Zasadniczo pracownik powinien sam decydować o długości i czasie swojego urlopu. Wyjątek stanowi niewykorzystany urlop za miniony rok. W tej sytuacji pracodawca może zadecydować, kiedy podwładny może go wykorzystać. Urlop przymusowy (niem. Zwangsurlaub) powiązany jest z surowymi warunkami po stronie pracodawcy.

W Republice Federalnej Niemiec przerwa zakładowa możliwa jest tylko, jeśli zostanie odpowiednio wcześnie zapowiedziana. Zasadniczo odpowiednim momentem jest początek nowego roku.

Przymusowy urlop – kiedy jest dozwolony?

Taka forma odpoczynku jest możliwa, jeśli tylko leży w zgodzie z pilnymi interesami przedsiębiorstwa. Mowa tutaj o okolicznościach wynikających ze struktury operacyjnej, technicznego przebiegu prac, ilości zamówień lub podobnych okoliczności. Jeśli jednak w firmie chwilowo brakuje zamówień lub pojawiły się problemy natury operacyjnej, pracodawca nie może zażądać urlopu od pracowników. Ryzyko operacyjne nie powinno bowiem być przerzucane przez pracodawcę na załogę poprzez jednostronne zarządzenie urlopu.

Jak pracodawca w Niemczech może zgodnie z prawem zarządzić przerwę zakładową w firmie lub przymusowy urlop?

W Republice Federalnej Niemiec przerwa zakładowa możliwa jest tylko, jeśli zostanie odpowiednio wcześnie zapowiedziana. Zasadniczo odpowiednim momentem jest początek nowego roku. Ponadto, zgodnie z dotychczasowym orzecznictwem, znaczna część corocznego urlopu (np. dwa tygodnie) musi pozostać swobodnie zaplanowana przez pracowników. Uwaga! Przerwy zakładowe, czyli tzw. Betriebsferien, podlegają współdecydowaniu. Jeśli w firmie jest rada zakładowa, ta również może decydować o ustaleniu ogólnych zasad dotyczących urlopów i ich harmonogramu oraz o terminach urlopów dla poszczególnych pracowników, o ile nie istnieje wykluczający to przepis ustawy lub zapis w zbiorowym układzie pracy. To dotyczy także takich kwestii jak to, czy przerwa zakładowa będzie dotyczyć całego przedsiębiorstwa, czy tylko poszczególnych działów.

Porozumienie między pracodawcą a radą zakładową co do planowanej przerwy zakładowej ma jedną zasadniczą zaletę. Względy operacyjne nie muszą być w poszczególnych przypadkach przedstawiane pracownikom. Przedsiębiorstwa posiadające radę zakładową mogą więc zgodnie z prawem zarządzać urlopami zakładowymi znacznie łatwiej niż przedsiębiorstwa bez rady zakładowej.

Ile przymusowego urlopu może zarządzić pracodawca według niemieckiego prawa?

Jeśli istnieje porozumienie między pracodawcą a radą zakładową, pracodawca znajduje się w komfortowej sytuacji, bowiem to ono reguluje kwestię, ile urlopu przymusowego może zarządzić. W tym przypadku nie ma prawnego ograniczenia. Pozostaje jednak kwestia tego, ile firma może „zablokować" dni urlopowych na rzecz przymusowego urlopu. Zgodnie z aktualnym niemieckim orzecznictwem może to być tylko część urlopu pracownika, a nie całość.

Co w sytuacji, gdy pracownik chce wziąć urlop poza okresem, na który przypada przerwa zakładowa?

Jeśli pracodawca już na początku roku określił, kiedy przerwa zakładowa będzie miała miejsce, pojawia się pytanie, czy załoga może skorzystać z wolnego poza tym okresem. Firma może przystać na taką prośbę, ale niesie to konsekwencje. Zasadniczo bowiem pracownik nie ma do tego prawa. W związku z tym jeśli skorzysta z wolnego poza planowaną przerwą zakładową, w myśl przepisów pracodawca nie jest objęty obowiązkiem zatrudnienia. Tym samym pracownik nie będzie miał prawa do wynagrodzenia, ponieważ pracodawca w czasie przerwy zakładowej go nie będzie zatrudniał.

Urlop przymusowy i (niewykorzystany) indywidualny urlop

Niewykorzystany urlop, który nie został jeszcze zrekompensowany urlopem zakładowym, jest możliwy do wykorzystania na wniosek pracownika, jeśli nie stoi to w sprzeczności z interesem firmy. Jeśli natomiast pracownik nie ma już prawa do urlopu w bieżącym roku, pracodawca może odwołać się do urlopu przyznanego w ramach przerwy zakładowej na przyszły rok. Prawo do tego jest powiązane z danym rokiem urlopowym.

Choroba w czasie przerwy zakładowej

Gdy pracownik zachoruje podczas przerwy zakładowej, niezdolność do pracy nie może być zaliczona na poczet urlopu.

Rubryka jest tworzona przez Krzysztofa Świerca oraz firmę Smuda Consulting.

Zachęcamy również do odwiedzenia strony www.intertax24.com oraz www.smuda-consulting.com.

Wirtschaft: Der Kaffeepreis in Deutschland sinkt

Bis zu 20 Prozent billiger

Nach der Senkung des Butterpreises in Deutschland ist nun auch der Kaffee an der Reihe. Die Handelsketten Aldi, Kaufland und Norma haben die Preise für gemahlenen Kaffee und ganzen Bohnenkaffee deutlich gesenkt. Auch andere deutsche Einzelhandelsketten haben angekündigt, dass sie diesem Beispiel folgen werden.

Der Discounter Aldi hat mitgeteilt, den Preis für seinen Eigenmarken-Kaffee um bis zu 20 Prozent gesenkt zu haben. Foto: Psicopatria/Wikipedia

Letzte Woche gab der Discounter Aldi bekannt, dass er die Preise seiner Kaffee-Eigenmarken Morena, Markus Kaffee, Amaroy und Tizio in mehr als 4.000 Filialen dauerhaft um bis zu 20 Prozent gesenkt hat. Damit wird der Kaffee um bis zu einem Euro pro 500-Gramm-Packung günstiger.

In den Fußstapfen der Giganten

Die konkurrierende Kette Norma senkte fast zeitgleich die Preise für die beliebte Ware und Kaufland kündigte auf seiner Website an, die Preise für gemahlenen und ganzen Bohnenkaffee dauerhaft zu senken. Die Supermarktketten Edeka und Rewe sowie der Discounter Penny sind dem Beispiel der Giganten gefolgt. Sie wollen in naher Zukunft die Kaffeepreise im gleichen Umfang wie ihre Konkurrenten senken, kündigte Rewe an. Edeka wiederum hat angekündigt, dass auch sein Markenkaffee im Preis gesenkt werden soll. Grund für die Preissenkung ist die Entwicklung auf den Weltmärkten, wo die Kaffeepreise seit dem Herbst gefallen sind.

Kaffee gilt als eine der Waren, anhand derer die Kunden die Preise in einer Kette wahrnehmen.

Auch Butter und Milch billiger

Der von der Internationalen Kaffeeorganisation (ICO) ermittelte monatliche Durchschnittspreis für ein Pfund Kaffee lag im Dezember 2022 bei 157,19 US-Cent. Im September lag er noch bei fast 200 Cent. Im Dezember 2021 kostete ein Pfund Kaffee durchschnittlich 203 Cent. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis der Rest des Einzelhandels in die Fußstapfen der Discount-Ketten tritt, denn Kaffee gilt als eine der Waren, anhand derer die Kunden die Preise in einer Kette wahrnehmen. Zur Erinnerung: Anfang Februar waren in Deutschland bereits Butter, Milch und einige Hygieneprodukte gesunken. Der Preis für die billigste 250-Gramm-Packung Butter sank von 1,99 Euro auf 1,59 Euro.

Gospodarka: W Niemczech spada cena kawy – Tańsza nawet o 20%

Po obniżeniu w Niemczech cen masła przyszła kolej na kawę. Sieci handlowe Aldi, Kaufland i Norma znacznie obniżyły ceny kawy mielonej i ziarnistej. Co ważne, także inne niemieckie sieci handlowe zapowiedziały, że pójdą w ich ślady.

W minionym tygodniu sieć dyskontowa Aldi poinformowała, że trwale i do 20% obniżyła ceny własnych marek kawy – Morena, Markus Kaffee, Amaroy i Tizio w ponad 4000 oddziałów. Tym samym kawa potanieje nawet o 1 euro za 500-gramowe opakowanie

Śladem gigantów

W konkurencyjnej sieci Norma niemal w tym samym czasie ten popularny towar potaniał, a Kaufland poinformował na swojej stronie internetowej, że również trwale obniża ceny kawy mielonej i ziarnistej. Śladem gigantów poszły sieci supermarketów Edeka i Rewe oraz dyskont Penny. W najbliższej przyszłości planują obniżyć ceny kawy w takim samym stopniu, jak ich konkurenci – zapowiedział koncern Rewe. Edeka z kolei poinformowała, że potanieje u niej także markowa kawa. Za obniżką cen kryje się rozwój na rynkach światowych – na nich bowiem od jesieni spadły ceny kawy.

Masło, mleko też tańsze

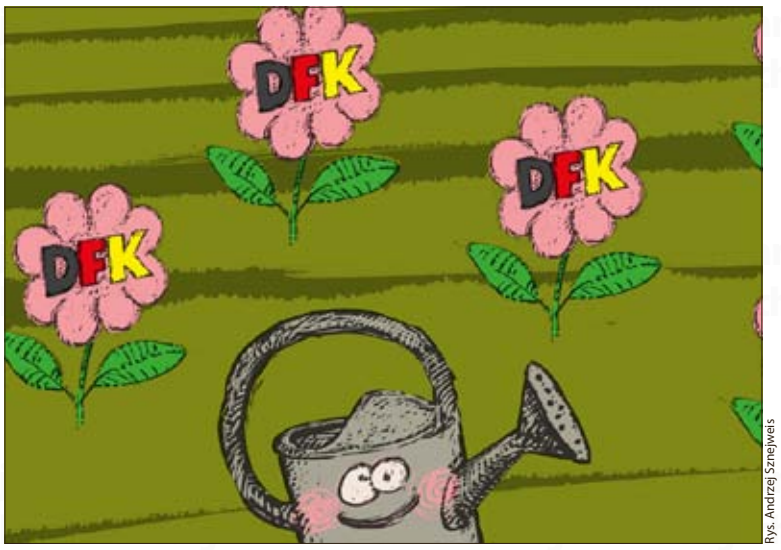
Średnia miesięczna cena funta kawy obliczana przez Międzynarodową Organizację Kawy (ICO) wyniosła w grudniu 2022 r. 157,19 centa amerykańskiego. We wrześniu było to jeszcze prawie 200 centów. W grudniu 2021 r. funt kawy kosztował średnio 203 centy. To tylko kwestia czasu, zanim reszta handlu detalicznego podąży śladem sieci dyskontowych, kawa uchodzi bowiem za jeden z towarów, na których podstawie klienci postrzegają ceny w danej sieci. Przypomnijmy, że na początku lutego potaniały już w Niemczech masło, mleko i niektóre produkty higieniczne. Cena najtańszego 250-gramowego opakowania masła spadła z 1,99 euro do 1,59 euro. *K. Ś.*

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Plebiscyt „Najlepsze DFK w Polsce”

Głosuj, decyduj – wygrywaj nagrody!

Zależy Ci na dobru mniejszości niemieckiej? Na tym, aby nasze DFK były prężne, kreatywne, a w ich szeregach działały osoby zaangażowane, oddane, dbające o kulturę, tożsamość i język niemiecki? Jeśli tak, to wyraź swoją opinię, biorąc udział w plebiscycie „Wochenblatt.pl” – „Najlepsze DFK w Polsce”.



Rys. Andrzej Sznejweis

Każdy z czytelników mógł zgłaszać swoich kandydatów do 17 lutego bieżącego roku, ponieważ od 24 lutego na adres redakcji będzie można już wysyłać swoje głosy na poszczególne DFK. Plebiscyt (na str. 13 „Wochenblatt.pl”) potrwa do końca kwietnia. Wraz z jego zakończeniem najbardziej popularnemu DFK wręczona zostanie CENNA nagroda od sponsora – firmy Smuda Consulting (zwycięskie DFK za odpowiednią sumę, którą podamy, będzie mogło wybrać sobie prezent!). Natomiast z grona głosujących wylosujemy osobę, która także otrzyma wartościową nagrodę, też ufundowaną przez sponsora plebiscytu firmę Smuda Consulting.

Barometr popularności

Celem plebiscytu jest wyłonienie najlepszego, najsprawniejszego, najbardziej kreatywnego i najskuteczniejszego DFK z grona ok. 500 działających w Polsce. Będzie to bez wątpienia znakomity barometr ich popularności, który wskaże w pewnym stopniu, które z nominowanych DFK są obecnie na topie, które muszą stać się aktywniejsze i głośniej oraz dosadniej prezentować swoje osiągnięcia, racje i cele, a które po prostu „zasnęły”.

Regulamin

Co tydzień na łamach naszej gazety będziemy publikować kupon konkursowy do wypełnienia. Regularnie też w każdym wydaniu „Wochenblatt.pl” prezentować będziemy klasyfikację łączną. Natomiast nagrodę dla zwycięskiego DFK oraz dla wyłonionego drogą losowania czytelnika z grona tych, którzy brali udział w głosowaniu, wręczymy na uroczystym zakończeniu plebiscytu w redakcji „Wochenblatt.pl”, co nastąpi w drugim tygodniu maja 2023 r. Finał ten szeroko zrelacjonujemy również na łamach naszej gazety oraz na naszej stronie www.wochenblatt.pl.

Proste zasady

Zasady plebiscytu są proste! Co tydzień będzie można wypełniać kupony, wpisując dane DFK, na które dana osoba oddaje swoje głosy, i miejscowość – w trójstopniowej skali: średni, dobry, bardzo dobry, czyli 5 – 10 – 15 punktów. Liczba wysłanych na adres redakcji kuponów będzie dowolna, żaden z nich nie zostanie pominięty i każdy będzie doliczony do konta danego DFK. Oczywiście zwycięży to DFK, które na koniec rywalizacji uzbiera najwięcej punktów.

Dla grającego

Głosy na poszczególne DFK należy wpisywać na drukowanych w naszej gazecie kuponach (kopii ksero nie uwzględniamy), które należy wysyłać na adres redakcji z dopiskiem „Najlepsze DFK w Polsce”. Termin nadsyłania kuponów będziemy podawać co tydzień przy każdym kuponie. Należy pamiętać, że liczy się data stempla pocztowego!

Biorący udział w plebiscycie „Najlepsze DFK w Polsce” muszą wyrazić zgodę na przetwarzanie swoich danych osobowych.

Warunkiem wręczenia zwycięskiej nagrody wylosowanemu czytelnikowi jest podanie pełnych danych osobowych oraz okazanie dowodu osobistego w siedzibie redakcji „Wocheblatt.pl”.

UWAGA: Wszyscy czytelnicy naszej gazety w wersji e-paper mają możliwość wysyłania odpowiedzi za pomocą e-maila: r.urban@wochenblatt.pl. Należy jednak pamiętać, że za każdy zakupiony abonament przysługuje tylko jeden zestaw odpowiedzi.

Krzysztof Świerc

Lista nominowanych DFK

- DFK Biała
- DFK Biedrzychowice
- DFK Borki Wielkie
- DFK Chrząstowice
- DFK Dziergowice
- DFK Gliwice/Łabędy
- DFK Gogolin
- DFK Izbicko
- DFK Jemielnica
- DFK Kłodzko
- DFK Kotulin
- DFK Krośnica
- DFK Olesno
- DFK Przywory
- DFK Radłów
- DFK Raszowa
- DFK Reńska Wieś
- DFK Roszowice
- DFK Stolarzowice
- DFK Tarnów Opolski
- DFK Toszek
- DFK Tworóg
- DFK Wieszowa
- DFK Zdziechowice/ Uszyce
- DFK Zdzieszowice
- DFK Zębowice
- DFK Żelazna
- Mrągowskie Stowarzyszenie Niemieckie
- Nidzickie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej
- NTKS Wrocław
- NTSK Piła
- Stowarzyszenie Gdańska Mniejszość Niemiecka
- TSKMN Bartoszyce

Głosuj, decyduj, wybieraj!

Plebiscyt „Najlepsze DFK w Polsce”

Termin nadsyłania: 5.03.2023 r.

smuda consulting

DFK (miejscowość): 1. ..... (15 punktów)

DFK (miejscowość): 2. ..... (10 punktów)

DFK (miejscowość): 3. ..... (5 punktów)

Imię, nazwisko głosującego: .....

Miejscowość: ..... Kod pocztowy: .....

Ulica i nr domu: ..... Nr telefonu: .....

Obsługa firm w Niemczech
Lohnabrechnung | Buchhaltung | Betreuung
+48 774032426
www.smuda-consulting.com
smuda consulting®

KTGW SPÓŁKA KOMANDYTOWO-AKCYJNA

Zapytaj prawnika!

Skorzystaj z fachowej pomocy prawnej

Europejski nakaz zapłaty: Z instytucji europejskiego nakazu zapłaty można skorzystać w sytuacji, gdy posiadamy dłużnika, który mieszka albo ma swoją siedzibę w jednym z państw członkowskich Unii Europejskiej. W tej współpracy nie uczestniczy jedynie Dania. Należy jednak pamiętać, że roszczenie, którego chcemy dochodzić, musi mieć charakter pieniężny, dotyczyć spraw cywilnych lub handlowych oraz musi być bezsporne.

Europejski nakaz zapłaty oparty jest na uproszczonej procedurze, by złożyć pozew o wydanie takiego nakazu należy wypełnić odpowiedni formularz. Przedmiotowy pozew można wysłać drogą elektroniczną. Sąd wydaje europejski nakaz zapłaty po dokładnej analizie. Jeżeli w pozwie nie ma błędów, a dłużnik nie wniesie sprzeciwu, to nakaz zostaje wydany w ciągu 30 dni, liczonych od dnia złożenia pozwu. W pozwie należy wskazać stronę powodową i pozwaną – ich dane osobowe oraz adres, informacje o wysokości roszczenia wraz z ewentualnymi karami umownymi, odsetkami oraz innymi kosztami. Także wysokość stawki odsetek, uzasadnienie roszczenia, czyli opis okoliczności, które są podstawą do roszczenia, oraz opis dowodów, uzasadnienie transgranicznego charakteru sprawy.

Najważniejsze ustalenia

Istotne jest ustalenie, do jakiego sądu należy skierować sprawę. W pierwszej kolejności należy określić państwo, w którym będzie rozstrzygana dana sprawa, jest to tzw. wybór jurysdykcji. Co do zasady pozew o wydanie europejskiego nakazu zapłaty należy złożyć w państwie, w którym pozwany zamieszkuje lub ma siedzibę. Oznacza to, że jeżeli strona pozwana zamieszkuje w Niemczech, to proces o zwrot pieniędzy można wytoczyć przed sądem niemieckim. Od tej zasady jest dużo wyjątków. Jeden z nich stanowi sytuacja, w której w umowie ze kontrahentem, od którego chce się odzyskać pieniądze, można określić, w jakim państwie będą toczyć się ewentualne sprawy sądowe związane z daną umową. Dodatkowo jeżeli przedsiębiorca wykonuje usługi albo dostarcza towary na terenie innego państwa na rzecz kontrahenta zagranicznego, to dłużnik powinien zostać pozwany przed sądem w kraju, w którym wykonywał te czynności. Należy jednak pamiętać, że to, jakim konkretnie sądem, to będzie zawsze zależy od przepisów prawa w danym państwie. W Polsce europejskie postępowanie nakazowe może toczyć się przed sądami rejonowymi oraz okręgowymi. Dłużnikowi przysługuje prawo wniesienia sprzeciwu w ciągu 30 dni od dnia doręczenia europejskiego nakazu zapłaty. Nie musi go szczegółowo uzasadniać, wystarczające jest ogólne zakwestionowanie roszczenia. Jeżeli dłużnik wniesie sprzeciw, to europejski nakaz zapłaty traci moc, a sprawa o roszczenie zostaje przekazana do rozpatrzenia w trybie postępowania cywilnego, na zasadach obowiązujących w danym państwie.

Od lewej: Joanna Wrońska, Łukasz Kuczyński i Joanna Tokarska-Grzesik Foto: KTGW

Istotny fakt

Istnieje jednak możliwość złożenia pozwu wraz z oświadczeniem, w którym strona powodowa nie zgadza się na skierowanie sprawy do zwykłego postępowania w momencie, w którym wpłynie sprzeciw. Jeżeli jednak do sądu, który wydał europejski nakaz zapłaty, nie wpłynie sprzeciw od dłużnika, sąd stwierdza wykonalność niniejszego nakazu zapłaty oraz przesyła go do strony powodowej. Istotny jest fakt, iż europejski nakaz zapłaty, który stał się wykonalny w jednym państwie, jest uznawany i wykonalny w innych państwach członkowskich bez potrzeby stwierdzania wykonalności w tych państwach i bez możliwości sprzeciwienia się jego uznaniu. A zatem jeżeli strona powodowa będzie w posiadaniu europejskiego nakazu zapłaty, co do którego sąd stwierdził wykonalność, to na jego podstawie może ubiegać się o odzyskanie swoich pieniędzy we wszystkich państwach członkowskich. Wierzyciel może skierować wniosek do komornika, by ten wszczął egzekucję, lub do innej podobnej instytucji. Do niniejszego wniosku należy dołączyć odpis europejskiego nakazu zapłaty wraz z tłumaczeniem na język urzędowy państwa wykonania. Pozew o wydanie europejskiego nakazu zapłaty należy opłacić. Waluta, w której należy opłacić pozew, będzie zależała od kraju, do którego będziemy go kierować. Jeżeli sprawę będzie rozpatrywał sąd polski, to opłata będzie w złotówkach, a ponadto będzie ustalana w oparciu o wartość przedmiotu sporu.

Łukasz Kuczyński / K.Ś.

KTGW Kancelaria Radców Prawnych Kuczyński, Tokarska-Grzesik, Wrońska Spółka Komandytowo-Akcyjna z siedzibą w Opolu

Dotychczasowy adres:
Plac Wolności 6, piętro 3.,
45-018 Opole

Nowy adres od 1.10.2022 r.:
ul. Jakuba Kani 8/1, 45-340 Opole

Dotychczasowa strona internetowa:
kitg.pl

Nowa strona internetowa w budowie:
ktgw.pl

Numer kontaktowy: 505 983 977

Adres mailowy do kontaktu:
wochenblatt@ktgw.pl

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

1. Bundesliga: 21. seria spotkań

Sensacja w Mönchengladbach

Po zwycięskim (1-0) występie Bayernu w Lidze Mistrzów przeciwko Paris SG monachijczycy wrócili do ligowej rzeczywistości. W minionej serii zmierzyli się w Mönchengladbach z tamtejszą Borussią, która w bieżącym sezonie, a zwłaszcza w rundzie wiosennej, nie zachwyca. Tym razem jednak wysoko zawiesiła poprzeczkę i nieoczekiwanie pokonała wielkiego faworyta tej konfrontacji 3-2!

Foto: www.bild.de

Jonas Hofmann poprowadził Borussię Mönchengladbach do sensacyjnego zwycięstwa z Bayernem München.

Po minionej serii spotkań kibice Borussii Dortmund uwierzyli, że ich ulubieńcy mogą w tym sezonie odebrać tytuł mistrzowski Bayernowi München. Foto: Damian Hulin

Bawarczycy podeszli do tego spotkania bez kilku piłkarzy z pierwszego składu, m.in. bez: Comana, Neuera, Hernandeza, Mazraoui czy Mane. Do tego już od 8. minmusieli grać w dziesiątkę, bo czerwoną kartkę otrzymał obrońca FCB Upamecano za faul na Plei. Efekt? W 13. min po zagraniu Hofmanna Stindl wysunął miejscowych na sensacyjne prowadzenie 1-0, a 180 sek. później w ekipie gości Müllera zastąpił Cancelo. Przyjezdni w tym momencie sprawiali wrażenie, jakby byli w szoku, co w 24. min mogło się zakończyć utratą przez nich drugiej bramki, ale minimalnie pomylił się Stindl.

„Żelaźni" zaprzepaścili okazję!

Od tego momentu mistrzowie Niemiec prezentowali się korzystniej. Groźniej atakowali i w 35. min doprowadzili do remisu 1-1, bo zagranie Daviesa na gola zamienił Choupo-Moting. Nadal jednak groźniejszym zespołem była Borussia, która przy odrobinie szczęścia już przed przerwą powinna była prowadzić różnicą co najmniej jednej bramki. Co jednak nie powiodło się „Źrebakom" w pierwszych 45 minutach, udało im się w 55. min, kiedy po podaniu Plei Hofmann wysunął gospodarzy na prowadzenie 2-1. Trafienie to dodało Borussii pewności siebie i wiary, że tego dnia jest w stanie pokonać wielki Bayern. Dlatego po ponownym objęciu prowadzenia podopieczni Daniela Farke nie koncentrowali się wyłącznie na bronieniu korzystnego wyniku. Nadal grali odważnie i ofensywnie, dzięki czemu w 84. min po zagraniu Hofmanna Thuram podwyższył prowadzenie Nadreńczyków na 3-1. Dopiero w tym momencie miejscowi nieco zwolnili, czekając na koniec spotkania. Bayern jednak nigdy się nie poddaje, gra do końca i tak było również tym razem. Zaowocowało to w 90+3. min zdobyciem przez monachijczyków drugiego gola, którego po podaniu Daviesa strzelił Tel. Na więcej jednak teamu Juliana Nagelsmana tego dnia nie było stać i zaskakująca przegrana stała się faktem. Faktem też jest, że monachijczycy ponieśli pierwszą porażkę od 20 meczów, licząc pojedynki w 1. Bundeslidze, w Lidze Mistrzów i w Pucharze Niemiec. Nadreńczycy z kolei do czterech przedłużyli serię spotkań bez porażki z Bayernem w niemieckiej ekstraklasie, przegrywając z FCB tylko raz w sześciu ostatnich potyczkach.

Potknięcia Bayernu nie wykorzystał wicelider tabeli 1. FC Union Berlin. Gdyby w minionej kolejce „Żelaźni" wygrali u siebie z outsiderem tabeli FC Schalke 04, wskoczyliby na fotel lidera tabeli z dwoma punktami przewagi nad monachijczykami. Tak się jednak nie stało. Berlińczycy tylko bezbramkowo zremisowali, choć optycznie byli lepszym zespołem. Częściej byli w posiadaniu piłki i stworzyli więcej okazji do zdobycia bramek. Pomimo straty dwóch punktów, bo tak należy traktować remis z ostatnim w tabeli zespołem, berlińczycy są niepokonani od sześciu spotkań, licząc mecze w 1. Bundeslidze (cztery potyczki) oraz w Lidze Europy i w Pucharze Niemiec, ale... Już w następnej serii spotkań w München zmierzą się z Bayernem! Z kolei team z Gelsenkirchen po raz czwarty z rzędu bezbramkowo zremisował w meczu o ligowe punkty, a na wygraną czeka już od siedmiu kolejek. Z taką statystyką trudno marzyć o uniknięciu spadku do 2. Bundesligi, choć faktem jest, że w grze S04 widać postęp.

Okazję do wskoczenia na drugie miejsce w tabeli i zrównania się punktami z Bayernem München wykorzystała Borussia Dortmund, która w 21. serii spotkań pewnie pokonała u siebie Herthę BSC Berlin 4-1.

BVB nie zwalnia

Okazję do wskoczenia na drugie miejsce w tabeli i zrównania się punktami z Bayernem München wykorzystała Borussia Dortmund, która w 21. serii spotkań pokonała u siebie Herthę BSC Berlin 4-1. BVB od początku spotkania przejęło inicjatywę, co po raz pierwszy podpisało zdobyciem gola w 27. min, kiedy akcję Reusa celnym strzałem sfinalizował Adeyemi. Cztery minuty później było już 2-0, tym razem zagrywał Adeyemi, a do siatki gości piłkę skierował Malen. Cztery minuty później murawę opuścił Adeyemi, a dortmundczycy zaczęli grać mniej przekonująco. Do tego stopnia, że w 46. min Tousart (asysta Serdar) strzelił dla przyjezdnych kontaktowego gola, a ekipa Edina Terzicia zaczęła mieć problemy z coraz lepiej prezentującą się Herthą. Jednak od 60. min dortmundczycy przystąpili do zdecydowanego natarcia. Efekt? W 76. min Borussia zdobyła 3. gola, którego uderzeniem z rzutu wolnego na swoim koncie zapisał Reus, a w 90. min, po podaniu Bynoe-Gittensa, Brandt ustalił wynik spotkania na 4-1. W ten sposób, licząc spotkania w 1. Bundeslidze, Lidze Mistrzów i w Pucharze Niemiec, dortmundczycy odnieśli ósme zwycięstwo z rzędu! Hertha z kolei musiała przełknąć z BVB trzecią ligową porażkę z rzędu i pozostaje w strefie zagrożonej spadkiem z niemieckiej ekstraklasy.

Wygrane Freiburga i Leipzig

Podobnie jak Borussia Dortmund przegraną Bayernu München i remis 1. FC Union Berlin wykorzystały też SC Freiburg i RB Leipzig. Pierwsi 2-0 wygrali w Bochum z broniącym się przed degradacją do 2. Bundesligi VfL. Badeńczycy przez całe spotkanie przeważali, ale pierwszego gola zdobyli dopiero na 6 minut przed przerwą, kiedy po zagraniu Grifo Gregoritsch umieścił piłkę w siatce gospodarzy. W 51. min podopieczni Christiana Streicha wygrywali już 2-0, bo dośrodkowanie Güntera na bramkę strzałem głową zamienił Höler. Pomimo straty dwóch goli Bochum nie złożyło broni. Ambitnie walczyło o zmianę rezultatu. Czasami jednak czyniło to zbyt ambitnie, co w 63. min zakończyło się otrzymaniem czerwonej kartki przez pomocnika VfL Losille. Grając w dziesiątkę ,gospodarze nie mieli wielu atutów na odwrócenie losów potyczki i ich przegrana stała się oczywista. A mogła być jeszcze wyższa, bo w 90. min, po strzale Jeonga, piłka zatrzymała się na poprzeczce miejscowej bramki. Licząc mecze w 1. Bundeslidze i w Pucharze Niemiec, SCF wygrało trzecie spotkanie z rzędu. Bochum natomiast, biorąc pod uwagę te same rozgrywki, uległ w trzeciej z kolei potyczce.

Komplet oczek w meczu wyjazdowym wywalczył też RB Leipzig. „Czerwone Byki" 3-0 pokonały w Wolfsburgu tamtejszy VfL, nie dając rywalowi najmniejszych szans na korzystny wynik. Pierwszego gola Saksończycy zdobyli w 14. min, a na listę strzelców wpisał się Forsberg. Pomimo wyraźnej dominacji drugą bramkę goście strzelili dopiero w 85. min, kiedy zagranie Nkunku na gola zamienił Laimer. Natomiast w 90+2. minu, po akcji Laimera, Szoboszolai ustalił wynik rywalizacji na 3-0 dla RBL, który przerwał miniserię dwóch meczów bez zwycięstwa. Jednak już w najbliższej kolejce team z Saksonii zmierzy się z bardzo groźnym Eintrachtem Frankfurt i będzie to naprawdę trudny test. „Wilki" z kolei do czterech przedłużyły serię bez zwycięstwa w 1. Bundeslidze, ponosząc w tym czasie trzy porażki.

VfB rozbił „Kozły"

Ważne zwycięstwo w walce o uniknięcie spadku do 2. Bundesligi odniósł VfB Stuttgart, który na własnym stadionie pokonał solidne 1. FC Köln 3-0. Tym samym „Szwaby" odniosły pierwsze zwycięstwo w 2023 r. i pierwsze pod wodzą trenera Brunona Labbadii. Wynik tego spotkania jest odzwierciedleniem tego, co działo się na murawie, gdzie przez całe spotkanie bardziej przekonującym teamem byli miejscowi. Pierwszy raz swoją dominację podpisali zdobyciem gola w 7. min, kiedy podanie Haraguchiego na bramkę zamienił Gil Dias. Trafienie to jeszcze bardziej zdopingowało Stuttgart, który coraz więcej inwestował w ofensywę i od 59. min wygrywał już 2-0. Tym razem po celnym trafieniu z rzutu wolnego Sosy, a w 74. min akcję Endo na 3. gola dla VfB zamienił Coulibaly i, jak się okazało, ustalił wynik zawodów na 3-0 dla dumy Szwabii. VfB wygrał zatem pierwsze ligowe spotkanie od sześciu kolejek, przerywając przy tym serię trzech porażek. Kolończycy z kolei przegrali w 1. Bundeslidze pierwszy raz od pięciu meczów. Co dziwne, kolejkę wcześniej pokonali 3-0 walczący o medal bieżącego sezonu Eintracht Frankfurt.

Co się dzieje z TSG 1899 Hoffenheim? Team z Sinsheim pogrążony jest w głębokim kryzysie i zamiast ścigać się o prawo gry w europejskich pucharach, znalazł się w gronie drużyn zagrożonych degradacją do 1. Bundesligi. W minionej serii spotkań „Hoffe" uległo w Augsburgu 0-1. Mecz był wyrównany, oba teamy stworzyły podobną liczbę okazji bramkowych. W tej sytuacji o wygranej FCA zdecydowała przede wszystkim siła woli i większa determinacja w przechyleniu szali na swoją stroną. Dokładnie w 88. min, kiedy po akcji Gouweleeuwa Jensen strzelił zwycięskiego gola dla teamu z Bawarii. Hoffenheim zatem do jedenastu meczów przedłużyło serię bez ligowej wygranej, ponosząc przy tym czwartą porażkę z rzędu. Augsburgczycy natomiast przerwali z Badeńczykami serię trzech przegranych. Jednocześnie podopieczni Enrico Maassena w sześciu ostatnich spotkaniach o punkty 1. Bundesligi ponieśli trzy porażki i trzy zwycięstwa, wszystkie po 1-0.

„Orły" nie zawiodły

Nie zawiódł kandydat do medalu, a nawet do mistrzostwa Niemiec – Eintracht Frankfurt. „Orły" w minionej kolejce, grając bardzo oszczędnie, bo w środku tygodnia zmierzą się w Lidze Mistrzów z SC Napoli, pewnie pokonały Werder Bremen 2-0. Pierwszego gola podopieczni Olivera Glasnera zdobyli w 7. min, kiedy po zagraniu Jakicia defensor gości Freidl skierował piłkę do własnej bramki. W tym momencie wydawało się, że kolejne trafienia dla Eintrachtu są kwestią krótkiego czasu, ale tak się nie stało. Pomimo wielu okazji drugą bramkę team znad Menu zdobył dopiero w 52. min, kiedy podanie Knauffa na gola zamienił Kolo Muani i, jak się okazało, ustalił wynik zawodów. Werder zatem z siedmiu ostatnich meczów z Eintrachtem o punkty 1. Bundesligi wygrał tylko jeden, przy trzech porażkach. Równocześnie bremeńczycy ponieśli drugą z rzędu ligową przegraną i ich marzenia o zajęciu co najmniej szóstego miejsca w tabeli na mecie sezonu – i co za tym idzie, awans do rozgrywek o europejskie puchary – poważnie się oddaliły.

Nie wiedzie się naszpikowanemu znakomitymi piłkarzami Bayerowi 04 Leverkusen, który w minionej serii uległ u siebie z 1. FSV Mainz 05 2-3. „Aptekarze" pewni swojej wyższości rozpoczęli mecz od odważnych ataków i w 23. min mogli objąć prowadzenie. Tak się jednak nie stało, bo Tapsoba nie wykorzystał rzutu karnego. Zemściło się to na Leverkusen już 180 sek. później, kiedy Caci wysunął Mainz na prowadzenie 1-0. Strata gola rozwścieczyła miejscowych. Ruszyli oni do szaleńczego ataku, który w 32. minucie przekuli w zdobycie wyrównującej bramki –po akcji Azmouna zdobył ją Amiri. Goście jednak jeszcze przed przerwą zdołali po raz drugi boleśnie ukłuć Bayer 04, co w 45+4. min uczynił Barreiro (asysta Lee), wysuwając 1. FSV na ponowne prowadzenie (2-1). Po zmianie stron gospodarze rozpoczęli oblężenie bramki przyjezdnych, co w 58. min zaowocowało bramką na 2-2, którą po akcji Wirtza strzelił Schick. I kiedy sądzono, że „Farmaceuci" zdołają przechylić szalę na swoją stronę, inicjatywę przejęła Moguncja, która w 82. min zdobyła zwycięską bramkę. Strzałem z rzutu karnego zdobył ją Ingvartsen. Jednak tuż przed wykonaniem „jedenastki" arbiter czerwoną kartką ukarał napastnika miejscowych – Adliego, co oznaczało, że miejscowi musieli radzić sobie w dziesięciu. Jak pokazała praktyka, nie poradzili sobie i 1. FSV wygrało trzeci z czterech ostatnich meczów o punkty 1. Bundesligi, a Bayer 04 przegrał trzecią z czterech minionych potyczek o ligowe punkty.

Krzysztof Świerc

Dokumentacja kolejki

- Augsburg – Hoffenheim 1-0 (0-0)
- M'gladbach – München 3-2 (1-1)
- Wolfsburg – Leipzig 0-3 (0-1)
- Bochum – Freiburg 0-2 (0-1)
- Stuttgart – Köln 3-0 (1-0)
- Frankfurt – Bremen 2-0 (1-0)
- Berlin – Schalke 04 0-0
- Dortmund – Hertha BSC 4-1 (2-0)
- Leverkusen – Mainz 05 2-3 (1-2)

Tabela

1.	München	21	43	61-21
2.	Dortmund	21	43	44-27
3.	Berlin	21	43	35-24
4.	Freiburg	21	40	34-31
5.	Leipzig	21	39	43-26
6.	Frankfurt	21	38	42-29
7.	Wolfsburg	21	30	38-29
8.	M'gladbach	21	29	38-35
9.	Mainz	21	29	33-34
10.	Leverkusen	21	27	35-35
11.	Bremen	21	27	31-41
12.	Köln	21	26	32-34
13.	Augsburg	21	24	26-36
14.	Stuttgart	21	19	26-36
15.	Hoffenheim	21	19	29-40
16.	Bochum	21	19	24-51
17.	Hertha BSC	21	17	25-40
18.	Schalke 04	21	13	14-41

Program następnej kolejki

- Mainz 05 – M'gladbach
- Leipzig – Frankfurt
- Köln – Wolfsburg
- Hoffenheim – Dortmund
- Hertha BSC – Augsburg
- Bremen – Bochum
- Schalke 04 – Stuttgart
- Freiburg – Leverkusen
- München – Berlin

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

2. Bundesliga: 22. seria spotkań

Kolejny skalp lidera

Szlagierem minionej kolejki był pojedynek czwartego przed tą kolejką w tabeli SC Paderborn z piątym 1. FC Kaiserslautern. Oba zespoły walczą o awans do niemieckiej ekstraklasy. Oba przed rozpoczęciem tego meczu miały po 36 punktów i oba w wypadku wygranej miały szansę wskoczenia na trzecie miejsce w tabeli, które na koniec sezonu premiowane jest barażem o wejście do 1. Bundesligi.

Faworyta trudno było wskazać. Jednak z uwagi na to, że SC Paderborn grał przed własną publicznością, to temu zespołowi przyznawano minimalnie większe szanse na zwycięstwo. W praktyce miejscowi optycznie przeważali, będąc w posiadaniu piłki przez 65% gry. Jednak kontry gości były bardzo niebezpieczne. Po jednym z takich wypadów w 68. min i uderzeniu Boyda piłka zatrzymała się na poprzeczce bramki Paderborn, ale… 10 minut później miejscowi za sprawą celnego uderzenia z rzutu wolnego Heuera zdobyli gola na wagę czwartej ligowej wygranej z rzędu. „Kaisersi" natomiast przegrali dwa ostatnie ligowe spotkania po wcześniejszej serii pięciu zwycięstw i siedmiu meczów bez porażki.

SV Darmstadt 98 w minionej serii spotkań zwyciężył w Rostocku z Hansą 1-0 i do dwudziestu przedłużył ligową serię meczów bez porażki!

Dwudziesty mecz bez porażki

Wciąż zachwyca lider tabel, SV Darmstadt 98. Team z Hesji w minionej serii zwyciężył w Rostocku z Hansą 1-0 i do dwudziestu spotkań przedłużył ligową serię bez porażki! Pierwszego i jedynego jak dotąd niepowodzenia w bieżącym sezonie ligowym „Lilie" doznały w premierze rozgrywek, kiedy uległy ekipie Jahn Regensburg. W Rostocku podopieczni Thorstena Lieberknechta od początku potyczki przeważali, stwarzali okazje do zdobycia bramek, ale długo zawodziła ich skuteczność lub brakowało szczęścia. Tak jak w 54. min, kiedy po uderzeniu Karicia futbolówka wylądowała na poprzeczce bramki Hansy. Jednak w 78. min golkiper gospodarzy skapitulował po uderzeniu z rzutu wolnego Tietza, który, jak się okazało, ustalił wynik spotkania i zapewnił swojej drużynie czwarte zwycięstwo w czwartym meczu 2023 r. Na chwilę obecną mało wskazuje na to, aby team z Darmstadt nie wywalczył awansu do niemieckiej ekstraklasy. Hansa natomiast poniosła trzecią porażkę w czterech ostatnich spotkaniach i wciąż nie może być pewna ligowego bytu.

HSV dotrzymał kroku

Komplet oczek do swojego konta dopisał też wicelider tabeli – Hamburger SV, który na własnym stadionie pokonał ligowego słabeusza – Arminię Bielefeld 2-1. Miejscowi od początku spotkania zdecydowanie przeważali, seryjnie stwarzali sytuacje do zdobycia bramek, ale przed przerwą wykorzystali zaledwie jedną – w 26. min, kiedy futbolówkę w siatce gości umieścił Reis. Jednak w 51. min na hamburczykach zemścił się brak skuteczności, bo po jednym z nielicznych ataków przyjezdni za sprawą Oczipki doprowadzili do remisu 1-1. Taki rezultat utrzymywał się tylko do 57. minuty, kiedy Jatta wysunął miejscowych na prowadzenie 2-1. Od tego momentu lepsze wrażenie sprawiali jednak goście, którzy choć rzadziej byli w posiadaniu piłki, to jednak stwarzali groźne sytuacje bramkowe, ale golkiper HSV Heuer Fernandes bronił wybornie. Dzięki temu team znad Łaby dowiózł cenną wygraną do końca pojedynku, do pięciu przedłużając serię spotkań bez ligowej porażki i zwyciężając w tym czasie czterokrotnie. Bielefeld z kolei poniósł czwartą porażkę w pięciu ostatnich meczach i wciąż jest poważnie zagrożony spadkiem do III ligi, a jeszcze rok temu występował w niemieckiej ekstraklasie.

Krzysztof Świerc

SV Darmstadt 98 z każdą ligową kolejką jest bliżej powrotu do 1. Bundesligi. Foto: www.bild.de

Dokumentacja kolejki
- Paderborn – K'lautern 1-0 (0-0)
- Braunschweig – Kiel 2-3 (0-2)
- Fürth – Düsseldorf 2-1 (1-0)
- Regensburg – Hannover 96 1-1 (1-0)
- Magdeburg – St. Pauli 1-2 (1-0)
- Rostock – Darmstadt 98 0-1 (0-0)
- Hamburg – Bielefeld 2-1 (1-0)
- Heidenheim – Nürnberg 5-0 (3-0)
- Sandhausen – Karlsruhe 0-3 (0-1)

Tabela

1.	Darmstadt	21	48	36-16
2.	Hamburg	21	44	40-25
3.	Heidenheim	21	40	43-25
4.	Paderborn	21	38	45-26
5.	K'lautern	21	35	34-27
6.	Düsseldorf	21	32	33-28
7.	Kiel	21	31	38-36
8.	St. Pauli	21	29	29-26
9.	Hannover	21	29	30-28
10.	Fürth	21	26	27-31
11.	Karlsruhe	21	25	32-33
12.	Rostock	21	24	18-28
13.	Nürnberg	21	22	17-32
14.	Braunschweig	21	21	25-35
15.	Magdeburg	21	21	27-41
16.	Bielefeld	21	20	28-34
17.	Regensburg	21	20	22-37
18.	Sandhausen	21	19	23-39

Program najbliższej kolejki
- Düsseldorf – Braunschweig
- Karlsruhe – Regensburg
- Nürnberg – Sandhausen
- Kiel – Paderborn
- K'lautern – Fürth
- Darmstadt 98 – Hamburg
- Bielefeld – Heidenheim
- St. Pauli – Rostock
- Hannover 96 – Magdeburg

Sporty zimowe: Niemcy wygrali próbę generalną przed MŚ

Czy ryzyko się opłaciło?

Przed Pucharem Świata w Râșnovie wiele reprezentacji zdecydowało się na przerwę. Cała czołówka klasyfikacji generalnej odpoczywała przed mistrzostwami świata. Jednak selekcjoner reprezentacji Niemiec Stefan Horngacher zadecydował inaczej, wysyłając do Rumunii najmocniejszy skład. Jak na razie możemy powiedzieć, że ryzyko się opłaciło, bo niemieckie „Orły" zdobyły bardzo dużo punktów. Pytanie, jak takie skakanie wpłynie na dalsze wyniki.

Do Râșnova z 17 najlepszych zawodników w klasyfikacji generalnej Pucharu Świata przyjechało tylko niemieckie trio Andreas Wellinger – Karl Geiger – Markus Eisenbichler. Mimo wielu dyskusji zespół DSV uznał wyjazd do Rumunii za sensowny. – To bardzo dobre przygotowanie do mistrzostw świata, które również rozpoczynają się na małej skoczni – stwierdził krótko trener reprezentacji Stefan Horngacher. – Nikt się nie odważył tu przyjechać przed mistrzostwami świata, my to zrobiliśmy. Dwa lata temu mieliśmy dobre doświadczenia – dodał selekcjoner.

Dominacja

Już piątkowy prolog pokazał, że „dominacja" to słowo, które będzie się powtarzało w przypadku niemieckich skoczków. Jednak tego, co stało się w sobotę, nikt się chyba nie spodziewał. – To naprawdę fajne i niewiarygodnie dobre uczucie być z powrotem na szczycie – takie słowa Andreasa Wellingera mówią wszystko. Co prawda nie udało się utrzymać statusu z pierwszej serii, kiedy pierwsze trzy miejsca zajmowali reprezentanci Niemiec (ostatnie niemieckie podium zaistniało w grudniu 1990 r.), ale kibice mogli być zadowoleni. Pięć z sześciu pierwszych miejsc zajęli Niemcy i tylko Ziga Jelar (0,2 pkt za zwycięzcą) był w stanie przeciwstawić się ich formie. Równie dużo powodów do zadowolenia co zwycięzca miał Constantin Schmid. Młody skoczek z Oberaudorf dzięki znakomitemu występowi w Rumunii odebrał ostatni bilet na mistrzostwa świata w Planicy. – Całkiem dobrze się tu na tej skoczni zaprezentował – chwalił podopiecznego trener kadry. Kadrę uzupełniają oczywiście Andreas Wellinger, Markus Eisenbichler, Karl Geiger i debiutant Philipp Raimund. Dwaj pierwsi poprawili sobie humor i nastrój podczas ostatniej próby, bo niemiecka dominacja w niedzielnym konkursie duetów została potwierdzona. Kilkadziesiąt punktów przewagi nad zespołami ze Słowenii i Austrii to najlepszy tego dowód.

Andreas Wellinger „chwycił" znakomitą formę. Foto: Allura/Wikipedia

Z nadzieją do Planicy

Mistrzostwa w Słowenii będą zupełnie różne od tych w Oberstdorfie, które odbywały się w czasach pandemii. Planica wariuje na punkcie skoków narciarskich, ale głośno i kolorowo ma być także na trasach biegowych, przy częściowo wiosennych temperaturach i dużej ilości słońca spodziewane są dziesiątki tysięcy kibiców. Władze DSV optymistycznie marzą o kilku tytułach mistrzowskich, ale tym razem to nie skoczkowie mają być największymi zdobywcami. Tym razem to ich koleżanki mają przynieść zdobycze. Wśród skoczkiń faworytką jest oczywiście Katharina Althaus, wiceliderka klasyfikacji generalnej Pucharu Świata. „Czarnym koniem" może być 17-latka Nathalie Armbruster, która podbiła zawody w kombinacji norweskiej. Oczywiście nie można zapominać o zwyżce formy skoczków. – Mam wrażenie, że objął prowadzenie w drużynie. Obecnie jest naszym najbardziej obiecującym zawodnikiem – tak ostatni progres Andreasa Wellingera komentuje Stefan Horngacher. 27-latek może nie jest faworytem do zwycięstw w zawodach indywidualnych, ale przecież to nie jedyny konkurs, w którym wystartuje. Czekają go także drużynówki, zarówno męska, jak i mieszana, w której ekipa Niemiec będzie jednym z faworytów. – Postrzegamy siebie jako cały zespół w Niemieckim Związku Narciarskim. Jeśli jedna dyscyplina nie jest na szczycie, inna wskakuje w wyłom – zapowiada start w mistrzostwach Freinz Steinle, prezes Niemieckiego Związku Narciarskiego (DSV). Takie słowa mają być gwarancją jednego – medali.

Rafał Kempa

Râșnov – turniej duetów, 19 lutego, niedziela

Msc.	Kraj	Punkty
1.	Niemcy	736,9
2.	Słowenia	703,1
3.	Austria	700,8
4.	Norwegia	683,8
5.	Polska	677,6
6.	USA	667,5
7.	Szwajcaria	664,7
8.	Japonia	641,3
9.	Włochy	420
10.	Rumunia	403,63

Czołówka klasyfikacji Pucharu Narodów

Msc.	Kraj	Punkty
1.	Austria	4555
2.	Norwegia	3877
3.	Polska	3584
4.	Słowenia	3576
5.	Niemcy	3384
6.	Japonia	1374
7.	Włochy	391
8.	Finlandia	356
9.	Szwajcaria	314
10.	USA	295

Puchar Świata Râșnov, 18 lutego, sobota

Msc.	Zawodnik	Kraj	1. skok	2. skok	Punkty
1.	Andreas Wellinger	Niemcy	94	99	240,4
2.	Ziga Jelar	Słowenia	91,5	98,5	240,2
3.	Karl Geiger	Niemcy	91	99	237,9
4.	Markus Eisenbichler	Niemcy	95,5	93	236,9
5.	Philipp Raimund	Niemcy	95	94	232,8
6.	Constantin Schmid	Niemcy	93	93	229,9
7.	Dominik Peter	Szwajcaria	94,5	91	227,4
8.	Clemens Aigner	Austria	84,5	94.5	224,2
9	Alex Insam	Włochy	95	96	224,1
10.	Jonas Schuster	Austria	92	92.5	220,3

Pierwsza dziesiątka klasyfikacji generalnej Pucharu Świata

Msc.	Zawodnik	Kraj	Punkty
1.	Halvor Egner Granerud	Norwegia	1652
2.	Dawid Kubacki	Polska	1359
3.	Anže Lanišek	Słowenia	1096
4.	Stefan Kraft	Austria	1078
5.	Piotr Żyła	Polska	822
6.	Andreas Wellinger	Niemcy	743
7.	Ryoyu Kobayashi	Japonia	704
8.	Manuel Fettner	Austria	584
9.	Timi Zajc	Słowenia	532
10.	Karl Geiger	Niemcy	511

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Konkurs z Bundesligą i mundialem

Znasz się na niemieckim futbolu? Weź udział w XXIV Konkursie z Bundesligą i zdobądź bardzo atrakcyjną nagrodę ufundowaną przez sponsora konkursu – firmę APN.

XXIV edycja

Przed nami niezwykle emocjonujące futbolowe miesiące – ruszyła runda wiosenna 1. Bundesligi i 2. Bundesligi sezonu 2022/2023. W związku z tym na łamach „Wochenblatt.pl" rozpoczynamy nasz tradycyjny Konkurs z Bundesligą, który potrwa do czerwca 2023 roku. Współorganizatorem i głównym sponsorem konkursu jest firma APN, która ufundowała trzy bardzo atrakcyjne nagrody. Poinformujemy o nich uczestników naszej zabawy w jednym z najbliższych wydań „Wochenblatt.pl".

Regulamin

O kolejności miejsc grających decydować będzie łączna liczba punktów, które uczestnicy naszej zabawy będą gromadzić do końca konkursu. Co tydzień publikujemy na łamach naszej gazety kupon z czterema pytaniami dotyczącymi 1. Bundesligi, a także 2. Bundesligi. Regularnie też co tydzień w wydaniach „Wochenblatt.pl" i na naszej stronie internetowej prezentowana będzie aktualna klasyfikacja bieżącej rundy oraz klasyfikacja łączna z imionami, nazwiskami grających i miejscowościami ich zamieszkania. Nagrody wręczymy zwycięzcom na uroczystym zakończeniu konkursu w połowie czerwca 2023 r. w redakcji „Wochenblatt.pl" lub w siedzibie firmy APN.

Punktacja

Pytania konkursowe zawsze będą miały różne stopnie trudności. Za prawidłową odpowiedź na pierwsze, które naszym zdaniem będzie najtrudniejsze, bo najczęściej będzie polegało na wytypowaniu wyniku najciekawszego meczu najbliższej kolejki ligowej nad Renem, grający otrzyma 8 pkt. Natomiast następne trzy punktowane będą kolejno: 4, 2 i 1 pkt. A zatem maksymalna tygodniowa zdobycz wynosi 15 pkt. Uwaga: Na wybranych kuponach w miejsce pierwszego pytania zamieścimy pytanie bonusowe od sponsora oznakowane literami APN (w nawiasie). Trafna odpowiedź na nie zawsze nagradzana będzie 30 punktami! Oznacza to, że tygodniowa zdobycz z pytaniem bonusowym wynosi 37 pkt (30 pkt za odpowiedź na pierwsze pytanie, 4 pkt za drugie, 2 pkt za trzecie i 1 pkt za trafną odpowiedź na czwarte pytanie), a bez bonusu maksymalnie będzie można zdobyć 15 pkt.

Informacje dla grającego

Odpowiedzi należy wpisywać na drukowanych w naszej gazecie kuponach (kopii ksero nie uwzględniamy), które należy wysyłać na adres redakcji z dopiskiem „Konkurs z Bundesligą". Termin nadsyłania kuponów podajemy oddzielnie przy każdej serii pytań – należy pamiętać, że liczy się data stempla pocztowego.

W każdej rundzie będzie można wysłać dowolną liczbę kuponów, ale tylko jeden – ten najlepszy – będzie zaliczany grającemu do klasyfikacji łącznej oraz danego tygodnia.

UWAGA: Wszyscy czytelnicy naszej gazety e-paper mają możliwość wysyłania odpowiedzi za pomocą e-maila: r.urban@wochenblatt.pl. Należy jednak pamiętać, że za każdy zakupiony abonament przysługuje tylko jeden zestaw odpowiedzi.

Biorący udział w Konkursie z Bundesligą muszą wyrazić zgodę na przetwarzanie swoich danych osobowych przez dział medialny Niemieckiego Związku Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce (VdG).

Warunkiem wręczenia nagród zwycięzcom jest podanie pełnych danych osobowych oraz okazanie dowodu osobistego w siedzibie redakcji „Wochenblatt.pl". ❑

Druga seria pytań konkursowych (2/1611) (termin nadsyłania: 3.03.2023 r.)

1. Wytypuj (dokładnie z bramkami) wynik spotkania 23. kolejki 1. Bundesligi Bayer 04 Leverkusen – Hertha BSC Berlin.
2. Wytypuj (dokładnie z bramkami) wynik spotkania 23. kolejki 1. Bundesligi FC Augsburg – Werder Bremen.
3. Wytypuj (dokładnie z bramkami) wynik spotkania 23. kolejki 2. Bundesligi 1. FC Heidenheim – SV Darmstadt 98.
4. Wytypuj (dokładnie z bramkami) wynik spotkania 23. kolejki 2. Bundesligi Hamburger SV – 1. FC Nürnberg.

Konkurs z Bundesligą

Kupon konkursowy 2/1611, termin nadsyłania rozwiązań – 3.03.2023 r.

APN

1. ..... 3. .....

2. ..... 4. .....

Imię, nazwisko: .....

Miejscowość: ..... Kod pocztowy: .....

Ulica i nr domu: ..... Nr telefonu: .....

Projekt i realizacja konkursu: Krzysztof Świerc

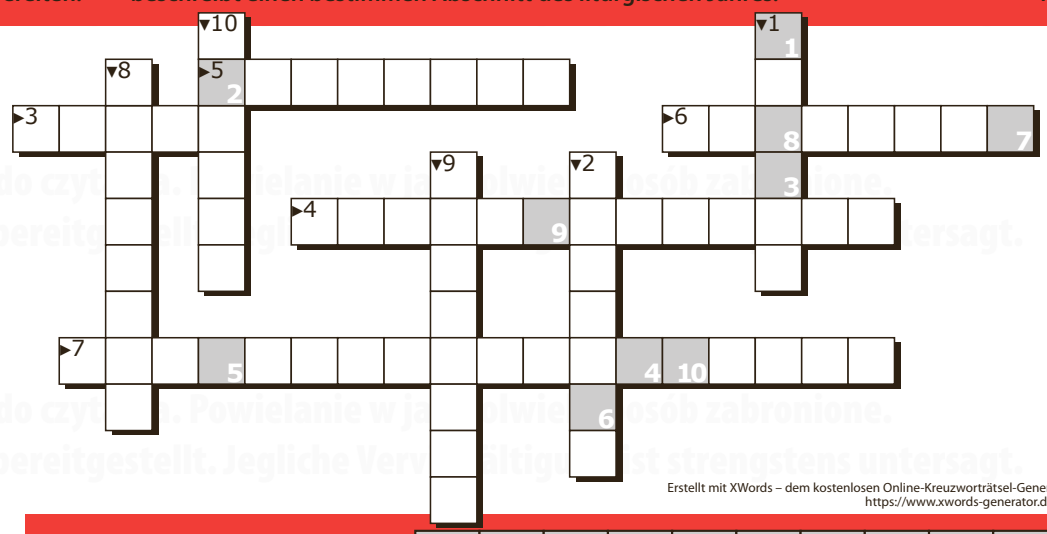
Und zum Schluss: Unser Kreuzworträtsel

Haben Sie diese und die letzte Ausgabe des „Wochenblatt.pl" aufmerksam gelesen? Dann sollte Ihnen das Lösen unseres kleinen Kreuzworträtsels keine Probleme bereiten.

Viel Spaß beim Anstrengen Ihrer grauen Zellen! Übrigens: Das gesuchte Lösungswort beschreibt einen bestimmen Abschnitt des liturgischen Jahres. *In*

1. Welcher deutsche Politiker traf sich am Dienstag vergangener Woche (14.02.) in Warschau mit Vertretern der deutschen Minderheit in Polen (Nachname)?
2. Der deutsche Verteidigungsminister Boris Pistorius war Anfang Februar zu Gast in Polen. Welches Land hatte er unmittelbar davor besucht?
3. Zum Valentinstag berichteten wir über das Liebesglück zwischen der Polin Julianna und dem Deutschen Luis. In welcher europäischen Stadt lernten sich die beiden kennen?
4. Was wurde am 9. Februar in Tillowitz (Tułowice) feierlich eröffnet?
5. Am 3. März veranstaltet der Deutsche Freundschaftskreis in Deschowitz einen abendlichen Ausflug nach Ruda O/S. Was wird dort besucht?
6. Am 17. Februar 1998, also vor 25 Jahren, wurde das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit eröffnet. Es hat seinen Sitz in Oppeln und in … (deutscher Name)
7. In welcher Branche ist die in Oppeln beheimatete Firma APN tätig?
8. Am 11. Februar wurde Bartłomiej Cyganek zum neuen Vorsitzenden der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der deutschen Minderheit in … gewählt (deutscher Name).
9. Welches Fest feierten zahlreiche Deutsche Freundschaftskreise Anfang Februar?
10. Alexander Gross wohnt nahe Odessa und gehört der deutschen Minderheit in der Ukraine an. Welchen Beruf übt er aus?

Hinweis: „ü" bleibt „ü".



Die Lösung ist:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

WOCHENBLATT.pl

Impressum (Stopka redakcyjna)

Die Herausgabe der Zeitung ist dank finanzieller Förderung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung sowie des Auswärtigen Amts mittels des Instituts für Auslandsbeziehungen möglich.

Zrealizowano dzięki dotacji Ministerstwa Spraw Wewnętrznych i Administracji i (za pośrednictwem Instytutu Stosunków Kulturalnych z Zagranicą) Ministerstwa Spraw Zagranicznych Republiki Federalnej Niemiec.

Redaktionsanschrift/adres redakcji: ul. Juliusza Słowackiego 10, 45-364 Opole, **E-Mail:** media@vdg.pl

Chefredakteur/redaktor naczelny: Dr. Rudolf Urban

Redaktion/redakcja: Anna Durecka: Schlesien/Śląsk, Allerlei/Różności; Krzysztof Świerc: Sport, Wirtschaft/Gospodarka; Lucas Netter (ifa-Redakteur/dziennikarz z ramienia ifa): Aus den Regionen/Z regionów

Übersetzung/tłumaczenia: Andrzej Szypulski

Korrektur/korekta: Jeremias, Renata Żemojcin

Verlagssekretariat, Vertrieb, Marketing/sekretariat wydawnictwa, sprzedaż, marketing: reklama@wochenblatt.pl.

Onlineredaktion/redakcja strony www: Manuela Leibig, Lucas Netter

Homepage/strona internetowa: www.wochenblatt.pl

Herausgeber/wydawca: Związek Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce, ul. Słowackiego 10, 45-364 Opole

Nr indeksu 368202

Satz/skład komputerowy: LARES – Mateus Joschko

Druck/druk: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu

Auflage/nakład: 3600

Kontakt: Redaktionsbüro/biuro redakcji: Tel./Fax +48 77 45 46 556

Abonnement/prenumerata: Redaktion/redakcja, Poczta Polska SA, Ruch SA, www.prenumerata.ruch.com.pl; Tel. 22 693 70 00

Konto bankowe: ING Bank Śląski, 88 1050 1504 1000 0024 3720 8073

Bankverbindung: ING Bank Śląski, IBAN: PL88 1050 1504 1000 0024 3720 8073, SWIFT Code (BIC) INGBPLPW

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften und Leserbriefe sinngemäß zu kürzen. Die Redaktion haftet nicht für den Inhalt der Anzeigen. / Zastrzegamy sobie prawo skracania nadesłanych tekstów; materiałów niezamówionych nie zwracamy. Redakcja nie odpowiada za treść ogłoszeń.

Publikacja wyraża jedynie poglądy autora/ów i nie może być utożsamiana z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.
Die Publikation gibt lediglich die Ansichten des Autors/der Autoren wieder und darf nicht als offizielle Meinung des Ministers des Inneren und der Verwaltung verstanden werden.

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.